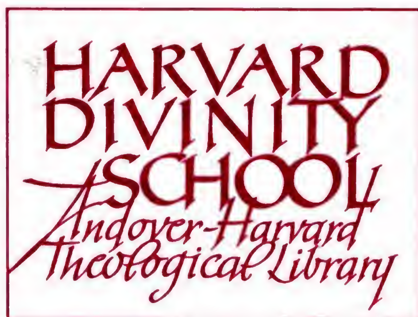


In 2 Teile:
112 S., 112 S.

Coll. U.



Dirken Geyer; 1823.

Einige
Reden an die Kinder,

gehalten

in Herrnhut

von

August Gottlieb Spangenberg.



Erste Sammlung.

Gnadau,

Verlegt und zu finden in der Buchhandlung der Evangelischen Brüder-Unität,

bey Christoph Ernst Senft,

so wie in den Brüdergemeinen.

1822.



In der im Jahr 1794. herausgegebenen Lebensbeschreibung des seligen August Gottlieb Spangenbergs, wird §. 208. angemerkt, daß dieser treue Diener Jesu immer ein besonderer Freund der Kinder gewesen, und bis an sein Ende geblieben sey. Er konnte, um ihnen einen Vortrag zu halten, die wichtigste Arbeit auf die Seite legen; er besaß auch in vorzüglichem Grade die nicht gemeine Gabe, sich in seinen Reden zu der Fähigkeit der Kinder liebreich herabzulassen, und sie auf seine Worte aufmerksam zu erhalten.

Gottselige Eltern, und andere mit dem Unterricht beschäftigte Personen, äußerten noch bey des seligen Mannes Lebzeiten den Wunsch, daß seine herzlichen Reden an die Kinder möchten durch den Druck gemeinnütziger gemacht werden. Da dieser Wunsch seitdem angelegentlich wiederholt worden, so hat man sich bewogen gefunden, denselben durch die Herausgabe gegenwärtiger kleinen Sammlung zu erfüllen. Sie besteht in einer Auswahl aus mehrern Vorträgen, die der Selige seit seinem 81sten bis in sein 87stes Lebensjahr an die Kinder in Herrnhut gehalten hat.

Jede dieser Reden ist Beweis, daß die Worte Jesu: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes, (Marc. 10, 14.) dem würdigen Greise dabey immer im Gemüthe lagen. So oft er mit diesen seinen ihm so lieben kleinen — in Gottes Augen aber so groß geachteten — Zuhörern redete, brannte sein Herz vor Begierde nach ihrem Heil. Gedanken und Worte waren dahin gerichtet, sie mit ihrem Schöpfer und Erlöser, als ihrem besten Freunde, bekannt zu machen, ihnen seine unaussprechliche Liebe, die Ihn für uns in den Tod getrieben hat, ins Herz zu reden, und ihnen die Gnade, Ihn über alles wieder zu lieben, und aus Liebe und Dankbarkeit Ihm in allen Stücken gehorsam zu seyn, als die höchste Glückseligkeit erlöster armer Sünder, recht eindrücklich anzupreisen.

Dis war sein einiges und beständiges Augenmerk; dis ist auch die Absicht, in welcher diese Reden dem Druck überlassen werden.

Der Herr, unser Heiland, lasse sie dazu an allen, die sie lesen werden, sonderlich auch an den Kindern, reichlich gesegnet seyn!



Rede



Rede an die Kinder,

den 2ten April 1785.

Gesungen: Ach mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder redte, wo sollt' ich ärmstes unter den Elenden mich sonst hinwenden?

Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe, denn wo ist solch ein Herz, wie dein's, voll Liebe? Du, Du bist meine Zuversicht alleine, sonst weiß ich keine.

Meine lieben Kinder! Ich freue mich, daß ich Gelegenheit habe mit euch von Herzen zu reden. Ich denke eben jedesmal: es kann seyn, daß es das letztemal ist. Und so denke ich auch heute; daher ist es mir lieb, gegen die Kinder mein Herz auszuschütten, und ihnen meine Liebe zu bezeugen: zumal da ihr heute euren Kinder-Bettag habt, einen Tag, den euch der liebe Heiland gibt, daß ihr euch besonders an Ihn und an sein Wort erinnert. Ihr habt dazu einen sehr schönen Text; der heißt:

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Ach laß auf mein Gewissen die Gnadentröpflein fließen.

Diese Worte sind bekannt, und man betet sie gern den Kindern vor. Aber über den Sinn der

Worte muß ich mich doch gegen euch erklären. Es wird hier geredet von der Sünde, und es wird geredet von dem Blute Jesu Christi, das uns rein macht von der Sünde. Was ist denn Sünde? Ich muß euch zuförderst sagen, lieben Kinder, daß die Sünde das größte Uebel ist, das nur kann genennt werden. Die Sünde besteht eigentlich im Ungehorsam gegen Gott unsern Herrn. Alles, was man denkt, redet oder thut, das seinem Willen zuwider ist, das ist Sünde. Auch wenn wir wissen, das und das ist Gottes Wille und Gebot, und wir thun es nicht, so ist auch das Sünde. Er will, zum Exempel, daß man den Eltern und Vorgesetzten soll gehorsam seyn; wenn nun ein Kind ungehorsam ist, das ist Sünde. Er hat die Lügen verboten; wenn nun ein Kind lügt, wenn es etwas redet, wovon es weiß, daß es nicht wahr ist, das ist Sünde. Einmal kam zu Jesu ein gelehrter jüdischer Mann, und fragte Ihn, welches doch wol unter allen Geboten Gottes das vornehmste sey? Der Heiland antwortete ihm: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth, und von allen deinen Kräften. Und das andere eben so wichtige Gebot sey: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wenn wir nun unsere Tage ohne herzliche Liebe Gottes zubringen, so bringen wir sie in der Sünde zu. Und wenn wir andere Menschen nicht lieb haben, und uns nicht so gegen sie betragen, wie wir wünschen, daß sie sich gegen uns betragen möchten, das ist Sünde. Ihr müßt nicht denken, daß es mit der Sünde, wenn es etwa nur in etwas geringem bestände, nichts zu sagen hätte. Eine jede Sünde

ver=

verdient den Tod. Ihr werdet wol gehört haben, da der liebe Gott im Anfang den Menschen machte, so setzte Er ihn in das Paradies, und sagte: Ihr könnt essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum, der mitten im Garten steht, von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses, sollt ihr nicht essen. Da ließ sich aber die Eva verführen von der Schlange, und aß von dem Baum, und gab auch ihrem Manne, dem Adam, daß er auch davon aß. Dadurch stürzten sie sich ins Unglück, und brachten den Tod über sich und über alle Menschen. Daraus könnt ihr sehen, daß eigentlich im Ungehorsam die Sache liegt. Dabey muß ich euch sagen, daß die Sünde, sowol in Worten als in Werken, allemal aus dem Herzen herkommt. Denn der liebe Heiland sagt: Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mordthaten, Dieberey, Lästerung und dergleichen böse Dinge. Matth. 15, 19. Die Sünde sitzt also in dem bösen Herzen, und wenn ein Mensch nicht von der Sünde gereiniget und erlöst wird, so sieht er schändlich aus vor Gott, und die Sünde ist es, die Gott und die Menschen von einander scheidet. Ihr werdet gehört haben, daß es aussätzige Leute gab, die eine gewisse garstige Krankheit hatten, und die so häßlich und ansteckend war, daß niemand ihnen nahe kommen durfte. Eben so häßlich macht uns die Sünde in Gottes Augen, wenn sie auch nur im Herzen steckt, und nicht immer durch böse Thaten zum Vorschein kommt.

Wenn ihr lieben Kinder das bedenkt, was ich jetzt gesagt habe; so werdet ihr wohl finden, daß niemand unter euch ist, der etwa denken könnte: ich bin

 kein

kein Sünder. Denn ob ihr gleich noch klein seyd, und viele böse Dinge nicht wißt, die alle aus dem Herzen kommen können; so kommt doch auch bey euch manches vor, das dem Sinn und Willen des Heilandes entgegen ist, und woraus ihr sehen könnt, daß ihr auch sündige Menschen seyd.

Nun will ich euch suchen deutlich zu machen, was das heißt: **Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde.** Er, unser Herr und Heiland, war das Gotteslamm, welches die Sünde der Welt, das ist, aller Menschen auf sich genommen, und die Strafe, die wir Menschen, und auch ihr Kinder, verdient hatten, erduldete, auf daß wir in Ihm Friede haben, Gnade finden, Vergebung erlangen, und ewiges Leben haben möchten. Da habt ihr in der Charwoche, da wir uns des Leidens Jesu, und seines Todes und Blutvergießens feyerlich erinnern, gehöret, was der liebe Heiland alles ausgestanden hat, und dabey heißt es in unsern Herzen: „Ich, ach Herr Jesu! habe das verschuldet, was Du erduldet; die Geißeln und die Banden, und was Du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel'." Durch die Marter Jesu, durch den Tod Jesu, durch das Blut, das Er vergossen hat, durch das Opfer, das Er Gott für uns dargebracht, da Er sich selbst an unsrer Statt in den Tod dahin gegeben hat, dadurch ist unsere Sünde getilget worden, dadurch hat uns der Heiland erworben, daß uns nun um seinetwillen, um seines Blutes und Todes willen, die Sünde vergeben wird. Wenn nun jemand über sich bekümmert wird, und denkt: „Ach lieber Heiland! was bin ich für ein armes, schlechtes Menschen-

schenkind? wie oft habe ichs versehen, und mich versündiget?" wenn man darüber betrübt ist, man weint darüber vor dem Heiland, so ist Er so gnädig und vergibt uns unsre Sünden. Ihr werdet das Sprüchlein gehört haben: **Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.** Apostelg. 10, 43. Auch wird euch das Sprüchlein bekannt seyn: **An Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.** Eph. 1, 7. Seht, lieben Kinder, wenn uns nun die Sünden vergeben werden, so werden sie von uns weggenommen; und da redet die heilige Schrift so davon, daß der liebe Gott die Sünde so weit von uns entfernt, als der Ort, wo die Sonne aufgeht, von dem Orte ist, wo sie untergeht. Es wird davon gesagt, daß sie wie ein Stein ist, den man in das tiefe Meer wirft, wo kein Grund zu finden ist. So wie sich ein Stein herunter senkt, uud gar nicht wieder hervorkommt, noch zu finden ist, so sollen unsre Sünden versenkt werden. So hat es unser Herr und Heiland verheißen: **Ich will gnädig seyn ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.** Ebr. 8, 12. Das heißt denn: **Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.** Da wird sie von uns weggenommen, nicht allein so, daß die Schmach, die Schändlichkeit und die Schuld von uns genommen wird, sondern Er hat uns auch mit seinem Blute und Tode erworben, daß wir von der Zeit an auch

können der Herrschaft der Sünde entfliehen, daß die Sünde nicht mehr über uns Meister seyn kann; daß, wenn ein böser Gedanke kommt, und ein Kind reizt zu den und den schlechten Dingen, es sogleich sein Herz zu Jesu Christo richten, und Ihn bitten darf, daß Er ihm zu Hülfe komme, und den bösen Gedanken von ihm wegnehme. Das erhört der liebe Heiland, Er steuret dem Bösen, daß es keine Macht über uns bekommt.

Lieben Kinder! das sind nicht Sachen, die man sich etwa nur so vorstellt, und davon man manchmal mit euch nur so redet, weil es der Text mit sich bringt, sondern es sind Wahrheiten, die wir alle, ihr und ich, alle Tage erfahren müssen. Wir fehlen täglich und mannichfaltig. Da wendet euch doch alle Tage zum Heiland, und bittet Ihn: Ach vergib mir doch meine Sünde! Wir bleiben auch alle Tage so viel schuldig, und thun nicht alles, was wir thun sollten; auch diese Schulden bittet man Ihm herzlich ab; und so geht das immer fort, daß Er uns täglich und reichlich die Schuld verzeiht, und daß sein Blut uns rein macht von aller Sünde. Ihr werdet auch den schönen Vers gelernt haben: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich im Himmel werd' eingehn." Das heißt so viel: Wenn ich einmal aus der Zeit gehe, so komme ich zu meinem lieben Heiland, und werde nichts zu sagen wissen, als daß mich sein Blut rein gemacht hat von aller Sünde, daß er mir um seines Blutes willen alle meine Sünden vergeben hat; und ich erscheine dann vor Ihm, als wenn ich niemals

etwas

etwas Böses gethan hätte. Meine ganze Sündigkeit, alles was mich vor Gott zum Greuel machen würde, ist mit Christi Blut und Gerechtigkeit, wie mit einem Rock über und über bedeckt; in diesem Schmuck und Ehrenkleid kann ich vor Gott treten, und darf mich nicht schämen.

Nun will ich euch noch etwas über das Gebetlein sagen: „Laß Du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen." Ihr Kinder werdet gern wissen wollen: was heißt denn das Gewissen? Seht, wenn man etwas Böses gethan hat, so fällt einem hernach ein: was hast du da gethan? das heißt, unsre eigene Gedanken verklagen uns, unser eigen Herz bestraft und verdammt uns, es überzeugt uns, daß wir unrecht gethan haben; das ist das Gewissen. Wenn nun ein Kind darüber erschrickt, dem Heiland das, was es schlechtes gemacht hat, bekennt, und um seines Blutes willen um Vergebung bittet, da ist es, als wenn der Heiland sein Blut über dasselbe sprengte; es wird gewaschen von Sünden mit seinem Blute. Das heißt: „Laß Du auf mein Gewissen die Gnadentröpflein fließen." Die heilige Schrift sagt es uns auch, daß das Gewissen wahrhaftig besprengt wird, daß es gereiniget wird durch das Blut Jesu Christi. Ebr. 9, 14. Weil das aber unsichtbar geschieht, so kann ich euch nicht beschreiben, wie das zugeht; aber daß es geschiehet, ist wahr und gewiß, denn so steht es in der heiligen Schrift.

Nun lieben Kinder, denket nur, was wir für einen guten, lieben Heiland haben; der hat uns das verdient und erworben, daß wir arme, sündige Menschen Gnade finden, Vergebung erlangen, und uns nicht

nicht fürchten dürfen vor Gott zu erscheinen; sondern können getrost und gutes Muths seyn. Wir singen oft: „Mein Heiland, Du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt; ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb' ins Herzensgrund entzünden und verwunden." Das soll die Frucht davon seyn, daß, wenn ihr daran gedenket, daß der Heiland sich in die große Marter und den bittern Tod hingegeben hat, damit ihr Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit hättet, ihr von Herzen wünschet: „O daß von deinem Liebesfeuer mein ganzes Herz entzündet wär'! Ach laß den Eindruck deiner Leiden und deiner bittern Todespein, mir stets, bis Leib und Seele scheiden, im Herzen unauslöschlich seyn!"

Ges. Schreibe deine blut'ge Wunden, Jesu, in mein Herz hinein ꝛc.

In einer bald darauf folgenden Versammlung der Kinder zum Anbeten wurde zuerst gesungen:

Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt; Jesu, der Du selbst gebüßet das, womit ich Dich betrübt: O wie ist mir doch so wohl, wenn ich knie'n und liegen soll an dem Kreuze, da Du stirbest, und um meine Seele wirbest.

und sodann wurde weiter geredet:

Ich habe vorher schon erwähnt, was der liebe Heiland für euch gethan und gelitten hat; Er ist Mensch

Mensch worden; hat eure Sünde auf sich genommen, und die Strafe derselben an eurer statt erduldet. Er hat den bittern Tod geschmeckt, auf daß euch der Tod die Thür zum Leben werden möchte. Er hat euch alles Gute erworben, Friede, Freude, Gemeinschaft mit Ihm und seinem Vater und dem heiligen Geiste. Er hat uns erworben, daß wir neue Creaturen und nach seinem Bilde gestaltet werden können, daß wir in seinen Wegen wandeln, und endlich ins ewige Leben eingehen. Und sein lieber Vater, dessen einiger Sohn Er ist, hat Ihn aus Liebe zu den Menschen hingegeben, daß sie durch den Glauben an Ihn selig würden. Und da arbeitet nun der heilige Geist in euch Kindern, daß Er diese Sache euch in euren Herzen recht klar und wichtig mache, daß Er euch theilhaftig mache alles des Guten, welches euch der Heiland so sauer verdienet hat, und daß Er euch los mache von allen den schlechten Dingen, die dem lieben Heiland solche Marter verursacht haben. Davon habt ihr in den verwichenen Tagen viel gehört, und die Leidensgeschichte Jesu wird euch noch neu seyn; da werdet ihr Ihm doch schon manchesmal für seine Liebe recht von Herzen gedankt haben. Jetzt werdet ihr Ihn auf eurem Angesicht dafür anbeten, und euch Ihm hingeben als sein Eigenthum, das Er mit seinem Blute erworben hat. Es ist eine große Sache, lieben Kinder, daß ihr gewürdiget werdet, den Heiland auf eurem Angesicht anzubeten: denn die heiligen Engel, die die Gnade haben um Ihn zu seyn, die dienen Ihm mit großer Ehrfurcht und beten Ihn an; auch die Aeltesten um seinen Thron herum fallen vor Ihm nieder; denn

Er

Er ist der Herr des Himmels und der Erde, der alles in seiner Macht hat, und alles weislich regiret, mit lauter Güte und lauter Liebe. Und wenn ihr Ihm nun dafür dankt, lieben Kinder, so kann sich ein jegliches von euch bey dem Anbeten auch etwas von Ihm ausbitten. Wenn ich euch da etwas rathen soll; so ist nichts wichtiger, als ihr bittet Ihn, euch ein Herz zu schenken, das Ihn recht zärtlich liebet. Die Liebe Jesu Christi ist doch das allergrößeste; es ist nichts höheres, nichts seligeres, das ihr euch wünschen könnt, als daß die Liebe, womit Er euch liebet, in euer Herz sich ergieße, und daß dann in euren Herzen auch eine solche zärtliche Liebe gegen den Heiland entstehen, und Tag und Nacht in euch brennen möge.

Ges. Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten, und mit Ehrfurcht vor Ihn treten. Gott ist in der Mitte, alles in uns schweige, und sich innig vor Ihm neige. Er allein, soll es seyn, unser Gott und Herre; Ihm gebührt die Ehre.

Hier fielen die Kinder auf ihr Angesicht, und es wurde über sie folgendes Gebet gethan:

O Du, unser hochverdienter Herr und Heiland! Du hast diese Kinder mit deinem eigenen Blute Dir erkauft zum Eigenthum, und hast sie auch angenommen in der heiligen Taufe zu Gliedern deiner Gemeine. So wollen wir sie Dir dann jetzt aufs neue herzlichst empfehlen. Nimm sie zu deinen Gnaden, und verhüte allen Schaden des Leibes und der Seele; regire

gire sie durch deinen heiligen Geist, und gib ihnen ein gehorsames Herz, daß sie allen seinen seligen Trieben kindlich folgen mögen. Laß ihrem Herzen offenbar werden, wie hoch Du sie geliebet hast, da Du Dich selbst für sie hingegeben, und dein Blut für sie vergossen hast. O mein Heiland! laß auch ihre Herzen mit zärtlicher Liebe gegen Dich erfüllet werden, daß sie aufwachsen Dir zur Ehre und zur Freude, daß sie immerdar sehen und schmecken mögen, wie freundlich Du bist, auch gegen die armen Kinder. Sie sind Sünder wie alle Menschen; reinige sie mit deinem Blute, daß Dein Blut und Gerechtigkeit ihr Schmuck und Ehrenkleid sey, womit sie vor Gott bestehen, wenn sie zu Dir eingehen werden. Ach laß doch deine Friedsgedanken, die Du über ein jedes dieser Kinder hast, völlig in Erfüllung, und kein einziges verloren gehen, sondern gedenke an Dein Wort: Ich habe der keines verloren, die Du mir gegeben hast. Lieber Heiland! schenke ihnen gehorsame Herzen; denn Du selbst warst deinen Eltern unterthan, und hast ihnen gedienet: so gib auch diesen Kindern diese Gnade, und laß alle die Segen reichlich über sie kommen, die Du ihnen erworben hast. Amen!

Ges. O daß Ihn doch jedes mit fröhlichem Geiste sein Lebenlang liebte und lobte und preiste; o wäre doch jeglicher Pulsschlag ein Dank, und jeglicher Othem ein Freudengesang!

Herr Jesu, habe ewig Preis und Ehr'; wo wären wir doch, wenn kein Jesus wär'!

Rede an die Kinder,

den 20sten April 1785.

Ges. Du lieber Gott, ich wüßt', und wenn ich sterben müßt', von keinem andern Heiland, als von dem Jesu weiland, und heut' und in den Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

Heiliger Herre Gott! heiliger, starker Gott! heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nie entfallen unsern Trost aus deinem Tod: Kyrie eleison!

Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war auch deines Vaters Rath, als Er uns Dir geschenket hat.

Meine lieben Kinder! ich kann euch nicht verschweigen, daß ich mich herzlich freue, wenn ich euch so vor mir sehe; denn da denke ich: Das sind die Leute, die der liebe Heiland einmal brauchen wird; wenn wir Alten heimgegangen sind, so werden sie das Werk des Heilandes in die Hände nehmen, und werden Ihm mit aller Treue dienen, und so wird die Gemeine fortwachsen in der Gnade und in der Erkenntniß Jesu Christi. Denn ihr, lieben Kinder, genießet die große Wohlthat, daß ihr in der Lehre Jesu treulich unterrichtet werdet; und wenn eure Herzen die Worte auffassen und bewahren, die ihr von Ihm höret, so seyd ihr wie die schönen Bäumchen, die in einen guten Grund gesetzt werden. Dieselben wachsen, fangen an zu grünen und zu blühen, und tragen schöne Früchte; und wenn sie größer werden, tragen sie immer mehr Früchte; man kann sich unter ihrem Schatten erquikken, ihre Früchte genießen, und Gott dafür danken.

Ich

Ich muß euch sagen, daß ich mich über euch freue, wenn ich sehe, daß ihr so hübsch aufmerksam seyd, und eure Augen auf den richtet, der mit euch redet; das zeigt an, daß es euch wichtig ist. Wenn ihr nun recht darauf merkt, so kann bald dieses bald jenes Wort euch zum Segen in euer Herz kommen, und das bringt hernach auch Früchte. Denn wenn das Wort Gottes in ein Herz fällt, das durch den heiligen Geist ist zubereitet worden, und ein gutes Land ist; so faßt dasselbe Wurzel, wächst auf, und bringt recht viel schöne Früchte. Ein solches Wort, das in euren Herzen Wurzel fassen und Frucht bringen soll, ist auch unser heutiger Text:

Dazu ist Christus gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige Herr sey. Röm. 14, 9.

Herr Jesu! Dir leb' ich; Herr Jesu! Dir sterb' ich; Herr Jesu! Dein bin ich todt und lebendig.

Diese Worte, die unter unserm schönen Texte stehen, habe ich noch als ein ganz kleines Kind gelernt. Wenn ich mich denn zu Bette legte, so habe ich gehört, man sollte hübsch bedenken, was man betet, und sollte in der Stille überlegen, ob man auch alles verstände. So habe ich denn auch das Gebetlein: „Herr Jesu! Dir leb' ich; Herr Jesu! Dir sterb' ich; Herr Jesu! Dein bin ich todt und lebendig,“ bey solchen Gelegenheiten oft bedacht. Ich will auch euch, lieben Kinder, bitten, da ihr so viele schöne Liederverse lernt — Verse und Lieder,

die recht aus der Liebe Jesu hergeflossen sind, — daß ihr denselben recht nachdenkt, ob ihr auch versteht, was darin enthalten ist, und ob ihr auch das rechte Gefühl davon in euren Herzen habt. Wenn Kinder manchmal in ihrer Stube still beysammen sitzen, so fällt ihnen etwa ein Verschen ein, sie denken darüber, und beym Nachdenken wird ihnen dieses oder jenes deutlich, und der heilige Geist macht es ihrem Herzen eindringlich, so singen sie hernach dasselbe mit desto größerm Nutzen und Segen. Ich will zum Exempel den Vers nehmen, der euch bekannt ist: „Kein Tröpflein Bluts war Dir zu theuer, Du gabst es willig für mich her." Da denkt ein Kind: Ach wo hat denn der liebe Heiland alles Blut für mich hergegeben? da erinnert es sich, wie Er am Oelberg auf seinem Angesichte lag, in einer solchen Herzensangst, daß Ihm der blutige Schweiß ausbrach, und tropfenweise auf die Erde fiel. Das Kind denkt weiter: wo hat Er noch mehr Blut vergossen? Ach, da Er gegeisselt und sein Rücken mit Riemen gepeitscht und zerrissen wurde; o wie viel Blut ist da von Ihm geflossen! Es wurde Ihm ein Kranz von Dornen aufs Haupt gedrückt, daß das Blut über sein Angesicht herunter lief. Endlich ward Er an Händen und Füßen an das Kreuz angenagelt, da ist das Blut, so lange Er am Kreuze hing, immer herunter geflossen. Und als zuletzt seine Seite mit einem Speer durchstochen wurde, kam noch eine Menge Blut und Wasser aus der Wunde heraus. Da ist denn kein Tröpflein Blut in seinem Leibe geblieben; Er gab es alles willig für uns her.

Nun

Nun heißt es in dem Vers noch weiter: „O daß von deinem Liebesfeuer mein ganzes Herz entzündet wär'!“ Da denkt ein Kind bey sich: „Ist die Liebe ein solches Feuer? brennt das auch in meinem Herzen? Ach mein Heiland! zünde doch deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus Herzenstriebe Dich fröhlich lieben kann.“ Wenn ihr diesen und andere solche Verse so bedenkt, da wird hernach nicht nur der Mund, sondern auch das Herz mitsingen, und das wird dem Heiland lieblich und angenehm seyn. Ueber das Lob der jungen Kinder freut Er sich; wie es in dem bekannten Spruch heißt, den ihr auch zu singen pflegt: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast Du Dir ein Lob zugerichtet.

Nun wieder auf den Text zu kommen, der heißt: **Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige Herr sey.** Er ist unser eigentlicher Herr. Er hat uns geschaffen, und ihr Kinder seyd auch seiner Hände Werk. Keines von euch wäre da, wenn Er euch nicht hätte werden lassen. Euer Leben, euren Leib und alle eure Glieder habt ihr Ihm zu danken. Ihm habt ihr es zu danken, daß ihr etwas könnt erkennen, und mit euren Gedanken auffassen, daß ihr euch nachher könnt erinnern an die Dinge, die ihr einmal gesehen und gehört habt, wenn ihr sie auch nicht sehet und höret. Weil ihr also alles von Ihm habt, so seyd ihr freylich seine. Aber noch mehr. Er, der euch erschaffen und alles gegeben hat, ist um euretwillen Mensch worden, und ist aus Liebe zu euch in den Tod gegangen,

 in

in den schmerzlichsten Tod, in den schmählichsten Tod, alles aus Liebe zu euch, daß Er euch, lieben Kinder, aus allem Jammer und Elend möchte herausreißen; „Er hat sein Blut vergossen für euch arme Würmelein, euch damit zu erlösen von ewiger Angst und Pein," und euch das ewige Leben zu geben. Darum seyd ihr seine. Weil Er nun der Herr ist, und ihr seyd sein Eigenthum, „sein ererbtes Gut, erworben durch sein theures Blut;" so habt ihr immer darauf zu denken, was Er, euer Herr und Heiland, gern von euch hätte. Alles, was Er befohlen hat, das ist für uns gut und heilsam, und wir haben es treulich zu beobachten und zu befolgen; denn Er ist der Herr, Er hat zu befehlen, und uns gebühret, gehorsam zu seyn: und der Ungehorsam ist die greulichste Sünde, woraus alles Unglück, Tod und Verdammniß hergekommen ist. Daher, lieben Kinder, müßt ihr ja nicht denken, es habe nichts zu sagen, wenn ihr auch einmal ungehorsam seyd. Nein, es mißfällt dem lieben Heiland, es betrübt Ihn, und es bringt euch Unsegen, es zieht euch allerhand unangenehmes und schwere Stunden zu. Daher habt ihr den lieben Heiland zu bitten, daß Er euch ein gehorsames Herz gebe. Erinnert euch oft an den Vers: „Herr Jesu! Dir leb' ich; Herr Jesu! Dir sterb' ich;" mein ganzes Thun, mein ganzes Leben soll nur dahin gerichtet seyn, daß es Dir wohlgefalle. Ja, meine lieben Kinder, daß ihr dem Heiland angenehm seyn, und recht inne werden möget, daß Er seine Freude an euch hat, wenn Er sieht, wie gern ihr seinen Willen thut, das erbittet euch von Ihm. Da steht auch in dem Vers:

Herr

„Herr Jesu! Dir sterb' ich." Wenn Du mich einmal aus dieser Zeit nimmst, so gehe ich heim um Deinetwillen, und gehe dann gern, weil es Dir wohlgefällig ist; und wie könnte ich anders? ich gehe ja aus dem Elend dieser Welt in Deine Freude ein; Du wirst mich zu Dir nehmen in Deine Herrlichkeit. Weiter heißt es: „Dein bin ich todt und lebendig." Wenn euch also etwas zu bösen, schlechten Dingen reizt, so denkt gleich: Lieber Heiland! ich bin ja Dein, und Du willst ja nicht, daß ich soll böses thun, sondern ich soll gutes denken, gutes wollen, gutes reden und thun, wie Du es befohlen hast, und es nach Deinem Sinne ist; dazu hast Du mich erlöset und erkauft mit Deinem Blute. Das wird euch vor den schlechten Dingen, die aus eurem Verderben kommen, bewahren.

Nun will ich euch einen andern schönen Text lesen, den wir heute haben:

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen. Ps. 55, 23. „Er, der uns Ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt."

Ihr lieben Kinder wißt jetzt nicht viel von Sorgen. Gott hat es euren Eltern ins Herz gelegt, daß sie für euch sorgen. Und wenn ein Kind keine Eltern mehr hat, und in einer Gemeine ist, so sorget die Gemeine für dasselbe. Aber der Heiland ist es doch, der so wohl eure lieben Eltern als die Gemeine dazu gesetzt und begabt hat, daß sie euch auf die Weise

dienen können. Inzwischen kann es doch geschehen, daß ein Kind manchmal etwas beschwerliches zu erfahren bekommt. Zum Exempel, es wird etwa schmerzlich krank, liegt dann da, und kann sich selbst nicht helfen. Da will ich euch bitten, lieben Kinder, seyd in solchen Umständen hübsch geduldig; denn das gefällt dem Heiland an den Kindern gar zu wohl. Nehmt dergleichen Umstände nie so an, als wenn sie von ohngefähr kämen, sondern denkt: Der liebe Heiland findet es für gut, daß ich jetzt soll krank seyn. Er hat mich lange gesund erhalten; nun will ich auch zufrieden seyn, daß ich krank bin. Ihr könnt auch in der Krankheit euer Herz zu Ihm richten, und Ihm sagen: Ach mein Heiland! siehe doch Dein armes Kind, da liege ich in vielen Schmerzen; wenn Du willst, so kannst Du sie wohl lindern, oder wegnehmen; wenn Du aber gut findest, daß ich soll Schmerzen haben, so gib, daß ich sie willig ertrage, und nicht verdrießlich oder ungeduldig darüber werde. Da wird euch der Heiland auch erhören; denn seine Gnade ist sehr groß; Er versagt sie einem Kinde nicht, welches Ihn herzlich darum bittet.

Nun habe ich euch vieles gesagt, das euch zum besten dienen kann. Ich wünsche, daß euch der heilige Geist daran erinnern möge; denn Gelegenheit werdet ihr schon bekommen, daran zu gedenken.

Ges. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu ꝛc.

Rede an die Kinder,

Den 1sten Dec. 1786.

Ges. Laß uns, o Herr Jesu, bis zum Erblassen, Dich unverrücklich in's Auge fassen, zu unserm Trost,

In dem ewig schönen Versöhnersbilde, wie Du am Kreuze dein Blut so milde vergossen hast.

Hier bleibt indeß mein Loos, Dir nachzuwallen, und meine Sorge bloß, Dir zu gefallen; und dabey wart' ich dein mit Herzverlangen, bis Du in'n obern Reih'n mich wirst empfangen.

Text: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Psalm 90, 12.

Hilf, Herr Jesu, daß wir alle wachen, und all' Augenblick' uns fertig machen, daß wir vor Dir wohl bestehn, und in dein Reich eingehn.

Ich muß euch zuvörderst aus der Geschichte, die wir in der heiligen Schrift finden, erzählen, wer die Worte unsers Textes gesagt hat, und bey welcher Gelegenheit sie sind ausgesprochen worden. Es war einige hundert Jahre vorher ein Mann, der hieß Abraham, der war mit seinem ganzen Herzen Gott unserm Heiland ergeben. Den führte Gott von seiner Freundschaft weg, und brachte ihn in ein fremdes Land, das hieß das Land Canaan, ein schönes, fruchtbares und reiches Land; und weil einmal aus Abrahams Familie, eben in diesem Lande, der Heiland wollte geboren werden, so versprach Er dem Abra-

ham, daß seine Nachkommen dieses schöne Land bekommen sollten. Es wurde ihm aber zugleich gesagt, daß sie vorher in Egypten große Trübsale erfahren würden. Dis geschah denn auch. Einige Zeit nach Abrahams Tode kamen seine Nachkommen nach Egypten; da vermehrten sie sich sehr, die Egypter aber gingen sehr grausam mit ihnen um: sie mußten wie Sclaven die schwersten Arbeiten thun, und bekamen nichts dafür, sondern wurden wol noch ganz unbarmherzig dabey geschlagen. Da schrien sie zu Gott, der schickte ihnen den Moses, und ließ sie mit großen Wundern aus Egypten heraus führen. Sie kamen ans Meer; dieses that sich von einander, daß sie trocknes Fußes hindurch gingen. Er führte sie durch eine Wüste bis nahe an das Land, welches Gott der Herr dem Abraham versprochen hatte, und welches man deswegen das gelobte oder verheißene Land nennt. Da schickten sie aber erst Kundschafter hinein, um das Land anzusehen. Diese gingen hin und her, und kamen mit der Nachricht zurück, daß es wol ein ganz vortreffliches Land wäre, aber die Einwohner wären gar sehr große und starke Leute, und hätten überaus feste Städte mit sehr hohen Mauern, so daß es unmöglich wäre, ihr Land einzunehmen. Darüber wurde das ganze Volk muthlos, und weil sie dem Worte und den Verheißungen Gottes nicht glaubten, und dachten, Er könne sie nicht in das Land hineinbringen; so murreten sie, und waren ganz verdrießlich darüber, daß sie aus Egypten ausgegangen waren. Dieser ihr Unglaube und ihre Widerspenstigkeit gefiel Gott dem Herrn so übel, daß Er ihnen sagen ließ, sie sollten alle in der

Wüsten

Wüsten sterben; nur ihre Kinder, wenn die würden erwachsen seyn, wollte Er nachher in das gute Land führen. Da starben also sechsmal hunderttausend Männer und so viel Weiber in einer Zeit von vierzig Jahren alle nach einander in der Wüste. Darauf machte Moses ein Lied, das findet ihr noch in der Bibel. Es ist der neunzigste Psalm; und in demselben kommen diese Worte vor: **Ach Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.** Damit wollte Moses sagen: „Ach wenn doch die armen Leute, die so häufig in der Zeit sterben, verständig würden, und es bedächten, daß sie um ihres Unglaubens willen auf die Weise vor der Zeit weggenommen werden!"

Nun lieben Kinder! ihr findet diese Geschichte ausführlich beschrieben in der heiligen Schrift, und wenn ihr einmal lesen könnt, so werdet ihr daraus lernen, wie gütig und wie gerecht Gott mit den Menschen umgeht, und ihr werdet euch herzlich freuen, daß ihr das so schön beschrieben findet.

Nun will ich euch doch etwas von der Sache selbst sagen. Lieben Kinder! das ist schon nicht anders, alle Menschen müssen sterben; der eine bald, der andere nach längerer Zeit. Da ist aber der Unterschied: einige Leute fürchten sich davor, und andere Leute freuen sich darauf. Wer kann sich denn darauf freuen? Das will ich euch sagen. Wenn ein armer Mensch, ein armes Kind, den Heiland, der für uns gestorben ist, herzlich lieb hat, wenn es sich von seinem heiligeu Geist regieren läßt, und keine

größere Freude hat, als den lieben Heiland; so denkt es: Nun ja, wenn ich aus der Zeit gehe, wenn Er mich von dieser Welt wegnimmt, so nimmt Er mich zu sich; da komme ich zu Ihm, und werde bey Ihm seyn ewiglich, werde die Freude genießen, Ihn mit meinen Augen zu sehen, immer mit Ihm umzugehen, und in der Gesellschaft der heiligen Engel und aller seligen und vollendeten Gerechten zu seyn. O da kann man sich darauf freuen, da kann einem so seyn, daß man denkt: Ach mein Heiland! wenn wird doch auch mir die Stunde schlagen, daß ich werde aus diesem Leben zu Dir kommen ins ewige Leben, in die ewige Freude und unendliche Seligkeit? Lieben Kinder, ach seht, was darinnen liegt, wenn man den Heiland in seinem Herzen hat, wenn man Ihn zärtlich liebet, wenn man auf Ihn sein Vertrauen setzt, Ihm folgt, sich von seinem Geiste regieren läßt; da kann man so getrost seyn.

Wenn man denn etwa krank wird, so denkt man: das kommt nicht von ohngefähr; der liebe Heiland schickt mir die Krankheit zu, ich will sie denn auch aus seiner Hand annehmen; denn Er hat mich lieb, Er meynt es gut mit mir, es ist alles zu meinem besten. Da ist man auch geduldig in den Schmerzen, und freut sich, daß man den Heiland bey sich hat. Wenn man weiter denkt: vielleicht soll die Krankheit dazu dienen, daß ich aus der Zeit gehe, o wie selig werde ich da seyn! da werde ich zu meinem lieben Heiland kommen, da werde ich Ihn sehen, wie Er ist, wie Er die Wunden noch in seinen Händen und in seinen Füßen und in seiner Seite hat, ob

Er

Er gleich so verherrlicht ist, daß sein Anblick viel, viel heller ist als die Sonne; mir wird Er auch einen solchen Leib geben, der auch so verklärt, so herrlich, so schön seyn wird, und da werde ich bey Ihm seyn allezeit.

Hat aber ein Kind ein böses Gewissen, weil es nicht weiß, ob ihm der Heiland alle seine Sünden vergeben hat, da fürchtet es sich. Aber es darf sich damit doch zum Heiland wenden, und wenn es Ihm zu Füßen fällt, Ihm seine Noth klagt: Ach lieber Heiland! vergib mir doch alles, und nimm mich zu deinem Kinde an; so ist auch Rath für ein solches Kind, das sich noch fürchtet, und der Heiland wird durch seine Gnade und durch seine Liebe alle Furcht aus seinem Herzen vertreiben.

Ges. Bleib uns, o Lamm, bleib immer, daß uns nicht nur ein Schimmer von deiner Gnade bleib'; nein, daß wir alle Stunden recht fühlbar hab'n die Wunden, ja deinen ganzen Marterleib.

Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für uns verwund't, drauf wir so vest vertrauen, das werd'n wir alles schauen, und innig herzlich grüßen die Maal' an Händ' und Füßen.

Rede

Rede an die Kinder,

den 23sten Febr. 1787.

Ges. Es ist der Herr mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in Ihm nur kann erfunden werden.

Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der so angenehm mein Heil bedacht hat; Er hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', ist Er gestorben.

Lieben Kinder! ich habe gehört, daß der liebe Heiland das Kinderchor so gnädig besucht, und etliche aus eurer Mitte in Gnaden zu sich genommen hat. Darüber weint man denn wol aus Liebe; wenn man es aber recht bedenkt, so gönnt man ihnen die Seligkeit, beym Heiland zu seyn, und ewig seiner Freude zu genießen. Darüber haben wir ein gar schönes Lied: „Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein." — Wer sind die kleinen Himmelserben? Der liebe Heiland sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Marc. 10, 14 — „Sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren seyn." Da sind sie in Sicherheit. Wenn sie bey dem Herrn daheim sind, da werden sie nicht mehr zu schlechten Dingen verführt, sondern ewig bewahrt in seiner Herrlichkeit. — „Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Christum eingeweiht, und noch bey Gott in Gnaden, was sollt' es ihnen schaden, daß ihnen

Jesus

Jesus aufgebeut?" Sie sind schon in der Taufe Gottes Kinder worden, sie sind Glieder Jesu Christi worden, sie sind Tempel des heiligen Geistes worden. Wenn nun der liebe Heiland sie zu sich ruft, so nimmt Er sie an als seine Schäflein, deren Hirte Er ist, und ist ihnen freundlich und gnädig. — „Wie leichtlich geht bey Kindern, wie bey erwachs'nen Sündern, das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, und sie kein Tod mehr tödten kann!" Seht, lieben Kinder, das Verderben liegt in allen Menschen, und also auch in den Kindern. Und wie in einem Garten das Unkraut von selbst aufwächst, so wachsen die schlechten Dinge von selbst in den Kindern. Der Heiland aber bringt durch seine Gnade etwas gutes in ihr Herz hinein, einen guten Samen, aus welchem schöne Früchte erwachsen. Indessen und so lange man in dieser Welt ist, können immer schlechte Dinge mit aufgehen, die man gleich sorgfältig wie Unkraut ausreißen muß, damit sie den guten Samen nicht ersticken. Nimmt aber der Heiland ein Kind zu sich, so ist es ewig bewahrt, daß nichts schlechtes mehr in ihm entstehen kann. Darum heißt es zuletzt in dem Liede: „O wohl auch diesem Kinde, es stirbt nicht zu geschwinde; zieh hin, du liebes Kind! der Leib geht ja nur schlafen; die Seel' geht zu den Schafen, die ewig unsers Jesu sind." Seht, lieben Kinder, so ruft man einem Kinde nach, welches gewürdiget wird, zu Jesu Christo zu gehen. Ich muß euch doch sagen, wie mir es ist. Ich lese manchesma- Nachrichten, in denen auch etwas von Kindern vorkommt; wenn denn darin erzählt wird: das Kind

lag

lag krank und hatte große Schmerzen, aber es war so geduldig wie ein Lamm, es sehnte sich nach dem lieben Heiland, es freute sich zu Ihm zu gehen, und konnte die Stunde kaum erwarten, u. s. w. O da freue ich mich darüber, und danke dem Heiland für die Gnade, die Er diesem Kinde erzeigt hat. Wenn euch nun der Heiland die Gnade gibt, daß ihr euch auch so freuen könnt, so habt ihr Ihm herzlich dafür zu danken.

In einem unserer heutigen Texte heißt es:

Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge. Ps. 17, 8.

Du Aug' und Wächter Israel! behüte uns Geist, Leib und Seel'.

Was der Augapfel ist, das wißt ihr. Es ist das schwarze Tüppelchen mitten im Auge. Wenn das verletzt wird, so kann man nicht mehr sehen, und das Gesicht ist doch eine sehr große Wohlthat; daher wacht ein jeder über sein Auge; und wenn einem das geringste hinein kommt, so ist man gleich besorgt, daß man es wieder heraus bringe. Da ist nun unsere Bitte zum lieben Heiland: Ach nimm mich doch in deinen Schutz, und sorge doch eben so für mich, wie man für seinen Augapfel zu sorgen pflegt, bewahre und behüte mich doch eben so! Ich habe vorhin schon erwähnt, daß ein Verderben in dem Menschen, und auch in den Kindern liegt, und das kann uns den größten Schaden thun, wenn es Macht bekommt. Nimmt uns nun der liebe Heiland in Schutz gegen das Verderben, gegen die schlechten

Dinge,

Dinge, die in uns selbst entstehen, so ist das eine große Wohlthat. So gibt es auch mancherley äußerliche Zufälle, die uns schaden können. Da kann etwa ein Kind fallen, und sich am Arm oder Bein beschädigen, oder am Kopf verletzen. Da sind uns aber die heiligen Engel gegeben, daß sie uns behüten. Wir haben ein Sprüchlein in der Bibel, das heißt: **Er hat seinen Engeln Befehl gegeben über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.** Ps. 91, 11. Das deutet denn ein jedes Kind auf sich selbst, und denkt: „Lieber Heiland, ich bin doch in deiner Pflege, ich bin in deiner Versorgung, Du wirst mich durch deinen heiligen Engel auch bewahren lassen.“ In einem andern Sprüchlein heißt es: **Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die Ihn fürchten, und hilft ihnen aus.** Ps. 34, 8. Und was noch mehr ist: Er selbst, unser lieber Heiland, ist ja der gute Hirte; Er hat die Schäflein so lieb, daß Er sein Leben für sie gelassen hat. Der nimmt sich selbst ihrer an, und bewahret sie nach Leib und Seele, sie dürfen sich nur Ihm anvertrauen und nur bey Ihm bleiben. **Kindlein! bleibet bey Ihm, daß ihr nicht zu Schanden werdet vor Ihm in seiner Zukunft.** 1 Joh. 2, 28. Das ist der sicherste Weg. Wenn ihr nur beym lieben Heiland bleibet, und das recht von Herzen, so werdet ihr bewahret.

Wir haben heute noch einen Text, in welchem es heißt: **Laß dich nicht das Böse überwinden,**

son-

sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12, 2. Das geschieht denn etwa so: Es kann unter den Kindern vorkommen, daß eines dem andern etwas zu Leide thut, welches allemal nicht gut, und gegen die Liebe ist. Was ist nun da dem Kinde zu rathen, welches von dem andern beleidiget worden? Da steht der beste Rath in unserm Text: Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Hat dich das Kind nicht recht lieb, so habe du es desto lieber, und wo du ihm Gutes erzeigen kannst, das thue doch ja, und thue es gern, thue es fleißig, thue es immer; damit wirst du mit dem Guten das Böse überwinden. Endlich wird das andere Kind sich schämen, und wird bey sich denken: Nun ich will auch das fahren lassen, was ich wider das Kind habe; ich will es auch lieb haben, und den Heiland bitten, daß Er mir ein Herz gebe voll Liebe gegen alle Kinder, und auch gegen dieses Kind.

Nun, lieben Kinder, ich sage nicht gern auf einmal **zu viel**; denn ich wollte gern, daß ihr das, was euch gesagt wird, behaltet. Ich will euch also auch heute nicht mehr sagen, wenn ihr euch nur die drey Punkte merkt, erstlich: Was das für eine Seligkeit ist, wenn ein Kind zum Heiland heimgehen kann, wie es da errettet ist aus so vieler Gefahr, worin wir in diesem Leben noch sind. Zum andern: daß euch der Heiland in Schutz nehmen kann gegen das Verderben, das in euch ist, und euch bewahren kann, daß es nicht Macht über euch bekommt, sondern daß seine Gnade und sein Geist in euch das Regiment behält.

hält. Und das dritte ist: daß wenn ein Kind etwa von dem andern beleidiget wird, daß es nicht denke: ich will es ihm wieder so machen, sondern: ich will das Kind desto lieber haben, ich will ihm Gutes thun, wo ich nur kann, und will es gerne thun. So überwindet denn das Kind, das in Liebe bleibt, und geduldig ist, das andere. Das Gute überwindet das Böse.

Ges. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach Dir.

Nimm uns zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, Du Hüter Israel! verschließe uns aufs beste in deiner Wunden Veste, gekreuzigter Immanuel!

Rede an die Kinder,

den 25sten May 1787.

Ges. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich im Himmel werd' eingehn.

Text: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. 1 Cor. 6, 11.

Darüber will ich mit euch Kindern ganz einfältig reden, daß ihr mich nicht nur verstehen, sondern es auch ins Herz fassen und es euch recht zu Nutze machen möget.

Nachdem der liebe Heiland für uns gestorben ist, und sein Blut für uns vergossen hat, so hat Er ganz etwas neues in der Welt angefangen. Er hat seine Boten ausgesandt, und hat alle Menschen einladen lassen, zu Ihm zu kommen, so wollte Er sie annehmen, ihnen ihre Sünden vergeben, sie zu Kindern Gottes machen, und ihnen den heiligen Geist geben. Das nennt man nun den neuen Bund, oder das neue Testament; denn Testament ist ein lateinisches Wort, und heißt so viel als der Bund. Also heißt das neue Testament der neue Bund, den Gott mit den armen Menschen macht, die zu Christo Jesu kommen, und sich Ihm ergeben. Davon hatte Er nun schon lange vorher durch die Propheten gesagt: Das soll mein Bund seyn, den ich mit euch machen will! Sie sollen mich alle kennen lernen, beyde klein und groß; es wird kein Bruder dem andern sagen: erkenne den Herrn, sondern alle sollen mich kennen; denn ich will ihnen ihre Sünde vergeben, ich will ihrer Missethat nicht mehr gedenken. Ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Ich will meinen Geist in sie geben; ich will ihnen ein neues Herz geben, und will mein Gesetz in ihr Herz schreiben; ich will solche Leute aus ihnen machen, die in meinen Geboten wandeln, die meine Rechte halten und darnach thun. (Jer. 24. und 31.) Ja, lieben Kinder, wenn ich an diese große Verheißung denke, so freut sich mein Herz darüber, und ich erstaune über seine große Liebe zu uns armen Sündern. Denkt doch nur, ein armer sündiger Mensch, der auch sich auf mancherley Weise verschuldet hat, wenn der zu Jesu Christo kommt, thut Ihm sein Herz auf, und nimmt Ihn

als

als seinen Heiland an, — ach denkt nur, — der soll Gnade erlangen, er soll ein Kind Gottes werden, er soll des heiligen Geistes theilhaftig werden, er soll ein neues Herz empfangen, und der Heiland will aus ihm einen Menschen machen, der sein Wort gern halten will und halten kann. Nun werden viele Menschen dieser Gnade theilhaftig, und wo ihrer mehrere beysammen sind, die mit einander an dem lieben Heiland hangen, die machen dann eine Gemeine aus.

Nun, lieben Kinder, in den neuen Bund seyd ihr auch aufgenommen worden durch die Taufe. Ihr habt es damals nicht verstanden, ihr seyd es auch nicht werth gewesen, denn ihr seyd als sündige Menschen auf die Welt gekommen; aber aus purer Gnade ist es euch geschenkt, und ihr seyd da dem lieben Heiland hingegeben worden als sein Eigenthum. Er hat es euch verdient, Er ist euer Schöpfer, Er hat auch sein Blut für euch vergossen, und sein Leben für euch in den Tod gegeben, ihr gehöret Ihm an, darum seyd ihr Ihm dargebracht worden; und so wie ihr in der Taufe mit Wasser seyd begossen und gewaschen worden, so reiniget euch das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und wäscht euch von euren Sünden. So seyd ihr, lieben Kinder, abgewaschen und geheiliget worden durch den Namen des Herrn Jesu; geheiliget, das heißt, ihr seyd Ihm zum Eigenthum gegeben worden, als ein Ihm gehöriges Gut, und seyd auch des heiligen Geistes theilhaftig worden.

Da muß ich euch nun sagen, was ich bey den Kindern oft schon erinnert habe, daß sie doch beden-

ken und sich fragen sollen: Was schickt sich nun für uns? Ist denn das und das auch anständig für uns, da wir in den Bund Gottes sind aufgenommen worden, in welchem der liebe Heiland unser Herr ist, dem wir hübsch gehorsam seyn und uns nach seinem Wort und nach seinen Befehlen richten sollen? Wenn ihr, lieben Kinder, darauf merkt, so werdet ihr euch mit keinen schlechten Dingen einlassen. Denn ihr dürft nur gleich zum Heiland sagen: „Ach Herr Jesu! ich bin dein Eigenthum; da zeigt sich was schlechtes bey mir; ach vergib es mir, nimm es hinweg, und stehe mir bey, daß ich Dir recht gehorsam werde." Wenn ihr es nun immer so macht, so wird das Böse nicht über euch herrschen können. Wenn sich dann Eigenwille, Verdruß, Ungehorsam und was so bey Kindern vorkommt, in euch regt, so werdet ihr gleich erschrecken über euch selbst, und denken: Das sind ja häßliche Dinge, die kommen von meinem Verderben her, ach lieber Heiland! siehe, wie ich so elend bin, erlöse mich doch von dem Verderben, das in mir ist." Da wird Er euer Gebet erhören; ihr werdet recht liebe Kinder werden; und wenn man fragen wird: wie kommt es denn, daß die Kinder so gehorsam sind? wie kommt es, daß sie ihren Eigenwillen gleich fahren lassen? u. s. w. so wird es heißen: Das thut die Gnade, die der Heiland walten läßt über die Kinder, daß sie dem Bösen nicht dürfen den Willen lassen.

So ist es auch nachher in Absicht des Guten. Ihr höret und leset so viel schöne Worte, ihr singet sie auch wohl; da entsteht dann in euch das Verlangen;

gen: Ach wenn es doch so bey mir wäre! ach wenn ich doch den Heiland so lieb hätte! wenn ich doch immer so gehorsam wäre! wenn ich doch so kindlich, so einfältig bliebe! Wenn ihr euch dann mit diesem Verlangen zum Heiland wendet, und Ihm euer Anliegen saget, so erhört Er euch, und gibt euch, was ihr bittet, ja Er gibt euch mehr, als ihr gebeten habt. Aber kindlich, zutraulich müßt ihr mit dem lieben Heiland reden; wenn ihr das thut, so ist das der rechte Weg; da könnt ihr in allem Guten wachsen und zunehmen. Da werdet ihr uns zum Exempel werden; da werden wir uns an den Kindern können erbauen.

Nun ich will nicht weitläuftiger seyn, damit ihr das, was ich gesagt habe, hübsch behalten, und der Sache nachdenken möget. Immerdar lasset das in eurem Herzen seyn: „Ich bin ein Kind des neuen Bundes; ich habe einen Heiland; sein lieber Vater ist auch mein Vater, und den heiligen Geist wird Er mir nicht versagen, der wird sich meiner auch annehmen. Ich will mir also diese Gnade recht zu nutze machen.“

Ges. Leit uns würdiglich der Gnade, und dem Evangelio; mach' uns treu von Grad zu Grade, und in deinen Wegen froh.

Rede an die Kinder,

den 27sten Jun. 1787.

Ges. Hallelujah, Preis, Ehr' und Macht sey dem geschlacht'ten Lamm gebracht, rc. B. G. B. N. 258, 2.

Text: Alles, was Othem hat, lobe den Herrn, Hallelujah! Ps. 150, 6.

Ach wär' ein jeder Puls ein Dank, und jeder Othem ein Gesang!

Wer ist denn der Herr, den alles, was Othem hat, loben soll? Das ist der liebe Heiland. Der sagte zu seinen Jüngern: **Ihr heißet mich Meister und Herr, und ihr thut recht daran; denn ich bin es auch.** (Joh. 13, 15.) Und wenn Er nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien, so sagten sie: **Es ist der Herr.** Den soll nun alles, was Othem hat, loben. Was heißt denn das: **alles, was Othem hat?** das heißt, alles, was da lebt auf der Erde; denn alles, was da lebt, athmet die Luft in sich und wieder aus, und das heißt Othem holen. Wenn das aufhört, daß man nicht mehr Othem holt, so lebt man nicht mehr. Daher pflegt man bey Kranken, wenn man wissen will, ob sie noch leben, oder ob sie heimgegangen sind, auf den Othem zu merken; wenn der wegbleibt, so glaubt man, nun sind sie nicht mehr am Leben. Also, alles, was Othem hat, das heißt, alles, was lebt, das soll unsern Herrn und Heiland loben; und also auch ihr, lieben Kinder, und wir alle, die wir noch am Leben

Leben sind, die wir noch Othem schöpfen, sollen den Herrn loben und preisen. Da habe ich gewünscht: Ach könnte ich das jetzt auf eine solche Weise thun, daß unsere lieben Kinder davon ein rechtes Gefühl in ihr Herz bekämen, so daß es in ihnen auch das Verlangen erregte, einen solchen guten Herrn herzlich zu lieben, und Ihm zur Ehre und Freude zu seyn! Aber wo soll ich anfangen den Heiland zu loben? Alles an Ihm ist unbeschreiblich schön und gut. Ich will davon anfangen, Ihn zu rühmen und zu preisen, daß Er die Liebe ist. Es wird in der heiligen Schrift gesagt: **Gott ist die Liebe**; und weil der Heiland Gott der Herr ist, der alle Dinge erschaffen hat, so ist Er auch die Liebe; so hat Er sich auch gegen die Menschen bewiesen. Denkt nur, aus Liebe zu euch, damit Er euch selig machen möchte, damit Er euch aus eurem Elend erretten, und euch in die ewige Freude bringen möchte, ist Er in die Welt gekommen, und ist ein wahrer Mensch geworden. Er hat sichs gefallen lassen, etliche dreyßig Jahre auf dieser Erde arm und verachtet zu leben, und hat sich von den bösen Menschen plagen lassen, ob Er ihnen gleich lauter Gutes that. Er ist das Lamm Gottes worden, das sich für uns hingegeben hat in den bittern Kreuzestod. Er hat die Strafe auf sich genommen, die wir alle verdient hatten; Er aber hatte sie nicht verdient, sondern hat sie freywillig ausgestanden, damit wir von der Sünde und von der Furcht des Todes erlöst würden, und damit wir, wenn wir aus der Zeit gehen, alsdann in das ewige Leben kämen. Daran könnt ihr sehen, was das für ein guter lieber Herr ist.

Es heißt in einem Liede: „Um dich zu seinem Lobe aufzuwecken, so lerne Ihn durch viel Erfahrung schmecken.“ Da habe ich gedacht: Ach wenn doch die Kinder in ihrem Herzen so recht erfahren möchten, wie süß seine Liebe ist, wie freundlich Er ist gegen die Armen und Elenden! Wir singen so oft von Ihm: „Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist seine Lust.“ Seht, lieben Kinder, ihr seyd alle mit einander arme schwache Kinder, ihr verseht es manchmal und auf mancherley Weise. Aber Er ist so gnädig, Er ist so geduldig, und thut euch immerdar gutes. Wenn ihr hernach kommt, und es ist euch leid, ihr werft euch vor Ihm hin und sagt: „Ach lieber Heiland, ich habe es da versehen, ich habe das nicht gethan, was ich hätte thun sollen, sey so gnädig und vergib es mir;“ so vergibt Ers, und das thut Er immer fort. So ein guter Herr ist Er, den wir billig von Herzen lieben und loben sollen. Wie sollten wir Ihn noch betrüben und nicht vielmehr sein Herz erfreuen wollen?

Ich will euch noch mehr von seiner Güte sagen: Sie geht so weit, daß Er sich auch mit den kleinen Kindern einläßt. Ihr habt schon oft aus dem Evangelio gehört, daß Er es gern hat, wenn man die Kinder zu Ihm bringt. Wenn nun ein Kind sich zu Ihm wendet, zu Ihm betet, und Ihm sagt, wie es in seinem Herzen ist, was es gern hätte; so hört Er das Gebet dieses Kindes, und gibt ihm, was es verlangt, wenn Er sieht, daß es ihm gut und heilsam

ist.

ist. Ja Er gibt euch mehr, als ihr bittet; denn ihr wißt und versteht nicht alles, was euch nützlich und nöthig ist; Er aber weiß es, und alles Gute habt ihr von seiner Hand. Er wendet auch sehr viel Böses von euch ab, das euch begegnen und euch an Seel oder Leib Schaden bringen könnte. Sein Auge wacht über euch. Da erfahrt ihr wol das wenigste davon, denn viele solche Bewahrungen bleiben uns verborgen; aber es ist doch gewiß, daß Er uns behütet und bewahrt. Dafür haben wir Ihn auch zu loben und Ihm herzlich zu danken.

Da will ich euch noch etwas schönes vom lieben Heiland sagen. So gern Er euch gutes thun und helfen **will**, so **kann** Er es auch. Denn Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden, alles hat Er in seiner Macht. Himmel und Erde regieret Er. Die Sonne, der Mond, die Sterne, die Luft, die Wolken, alle Creaturen, wie sie Namen haben, alles ist in seinen Händen, und Er braucht seine Macht über sie, uns zum besten, sonst könnten wir nicht bestehen. Glaubt also gewiß, lieben Kinder, daß Er euch alles geben kann, auch was ihr zum leiblichen Leben braucht, so wie Er findet, daß ihr es bedürfet, und daß es euch nützlich ist; denn das versteht Er am besten. Und so wie Er, unser lieber Herr und Heiland, gegen uns gesinnt ist, so ist es auch sein und unser lieber Vater; der ist auch die Liebe. Er hat uns diesen seinen lieben Sohn zum Heiland gegeben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken; Ihr könnt also eben so zutraulich gegen Ihn seyn, weil wir um des Heilandes willen Ihm angenehm und seine Kinder worden sind.

Ich habe euch gesagt, lieben Kinder, daß der Heiland alles hört, was ein Kind mit Ihm redet und von Ihm bittet. Das können auch wol eure Eltern und eure Brüder und Schwestern; aber Er kann noch mehr, Er kann, was sonst kein Mensch kann, nemlich in eines jeden Kindes Herz hinein sehen; Er weiß, was ein jedes denkt, was es will, und was sein Sinn ist. Und das sieht und weiß Er nicht nur zu gewissen Stunden, oder an diesem und jenem Orte; sondern Er hat gesagt: **Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.** Man hat Ihn also, wenn und wo man um Ihn weint. Wenn ihr nun manchesmal hört, der Bruder oder die Schwester ist da- oder dorthin und sehr weit von hier gereiset, so könnte euch wol einfallen: „Ach, wo werde **ich** einmal in der Welt hinkommen? vielleicht weit von hier weg?“ Aber darüber seyd ganz ohne Sorgen; denn wo ihr hinkommt, da werdet ihr den guten, lieben Heiland finden; und wo ihr Ihn habt, da seyd ihr auch selig, da habt ihr auch Friede und Freude in eurem Herzen. Man kann an allen Orten singen, so gut wie hier: „Wenn ich Dich hab', so hab' ich wohl, was mich ewig erfreuen soll;“ und so kann man Ihn immer und allenthalben loben und preisen.

Aber da muß man Ihn vor allen Dingen lieb haben. Da wünsche ich nun, daß ihr den guten Herrn, den großen Gott, den Schöpfer aller Dinge, der alle Gewalt in Händen hat, und der aus Liebe sein Blut für uns vergossen hat, daß ihr den recht herzlich lieb haben möget: und wenn ihr nur ein

sehnliches Verlangen habt, Ihn über alles zu lieben, so siehet Ers; denn Er kann ins Herz sehen, und weiß alle unsere Anliegen, und wird euch seine Liebe ins Herz geben. Aus der Liebe Jesu wird hernach alles fließen; die wird euch antreiben, daß ihr werdet gehorsame, fleißige Kinder seyn, daß ihr euch werdet sagen lassen, daß ihr werdet ordentlich seyn in allen Dingen, und ihr werdet es von Herzen seyn, und dabey wird es euch so wohl gehen, daß ihr den Heiland immer loben, und Ihm für seine Liebe immer danken werdet.

Aber was denkt ihr, lieben Kinder; wenn ich fortfahren sollte mit euch zu reden von allem, was wir an unserm Heiland zu lieben und zu loben haben? Da sollte wol die Sonne untergehen, ehe ich fertig würde. Denn wie lieb Er uns hat, wie gnädig Er ist, wie mächtig Er ist, wie weise Er ist, wie gern Er uns hilft, wie gern Er uns Gutes thut, daran werden wir in alle Ewigkeit immer lernen, und werden es nie auslernen; denn es ist ein unergründliches Meer.

Ges. O daß Ihn doch jedes mit fröhlichem Geiste sein Lebenlang liebte und lobte und preiste! o wäre doch jeglicher Pulsschlag ein Dank, und jeglicher Othem ein Freudengesang!

Das Lamm, das mit Blut unsre Seelen erworben, der Freund, der aus Liebe für uns ist gestorben, ist's ewiglich würdig, demselben zu Ehr'n sprech' alles Volk Amen! und lobe den Herrn!

Rede

Rede an die Kinder,

den 6ten Jul. 1786.

Text: Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Wo in Freuden über Freuden alles wird versenkt, was uns je gekränkt.

Das ist eine ganz eigene Materie, lieben Kinder, und ich habe mich in meinem Herzen bewogen gefunden, etwas mit euch davon zu reden, nemlich von **den Leiden dieser Zeit.** Die Kinder haben wol jetzt von solchen Leiden, die hier gemeint sind, noch nichts zu erfahren; man hat sie lieb, man dient ihnen, man weist sie zurecht, man thut ihnen Gutes; also könnte ich mir wol ersparen, von dieser Materie mit euch zu reden. Aber ich habe doch Ursach, euch etwas davon zu sagen, um des Eindrucks willen, den ihr davon haben müßt auf euer ganzes Leben.

Die Feindschaft der Menschen, die das Böse liebten, gegen die Menschen, die ihren Schöpfer lieb hatten, hat sich schon bey den ersten Söhnen Adams angefangen. Sie hießen Cain und Abel. Cain hatte ein böses, ungläubiges Herz, er brachte zwar Gott ein Opfer, oder eine Gabe von seinen Feldfrüchten — denn er war ein Ackermann; aber Gott sahe es nicht gnädiglich an. Abel war ein frommer Mann, der brachte Gott auch ein Opfer von seinen besten Lämmern — denn er war ein Schäfer — und da heißt es von ihm: durch den Glauben hat Abel Gott

Gott ein angenehmer Opfer gethan, als Cain; Gott sahe Abel und seine Gabe gnädiglich an. Darüber wurde Cain so böse auf seinen Bruder, daß er ihn todtschlug.

Wenn man nun das herrliche Gottesbuch, das wir die Bibel nennen, durchlieset; so findet man daß es mit dieser Feindschaft der gottlosen und ungläubigen Menschen gegen die gläubigen und frommen immer so fortgegangen ist. Saul, der erste König in Israel, wurde ein recht böser Mann, weil er Gott und seinem Wort nicht gehorsam war. David hingegen hatte seinen Gott und Heiland lieb, er merkte auf sein Wort, das war ihm sehr theuer und werth. Da hat nun Saul den David immer verfolgt; ja er suchte ihn sogar ums Leben zu bringen; Gott hat ihn aber wunderbar errettet und erhalten. Nach der Zeit schickte unser lieber Herr seine Diener, die Propheten, zu dem Volke Israel, und ließ ihnen seinen Willen kund thun. Das waren treue Knechte Gottes; die wurden aber auf das härteste verfolgt, und einige von ihnen wurden gar getödtet. Das ging so fort, da der liebe Heiland auf der Welt war. Er selbst wurde ans Kreuz gehängt. Und seine Jünger, seine Lieblinge, die den Menschen Heil und Friede verkündigten, die den Menschen nichts als Gutes thaten, die wurden alle verfolgt, manchmal hart geschlagen, ins Gefängniß gesetzt, gemartert und umgebracht.

Da sagt nun Paulus: **Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey,**

sey, **die an uns soll offenbaret werden.** Wir leiden wol hier etwas; aber wir werden dafür eine große Seligkeit bey unserm lieben Heiland haben. Dabey will ich euch ein Sprüchlein erinnerlich machen, das hat der Heiland selbst gesagt: **Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.** (Matth. 5, 11, 12.

Dazu haben wir heute einen Gedenktag: Hundert Jahr vor der Zeit, da der selige Doctor Luther gelebt hat, war ein öffentlicher Lehrer in Böhmen, der hieß **Johann Huß**; der war ein lieber, gottseliger Mann, und ein großer Lehrer und Bekenner der Wahrheit; er bezeugte, was der Heiland gelehrt und für uns gethan und gelitten hatte; er ermunterte die Leute zum Glauben an Ihn, und zum halten seiner Gebote; er bestrafte auch ihr gottloses Wesen, und wurde deswegen von vielen sehr gehaßt. Endlich ist er gar um seiner Lehre willen zum Tode verurtheilt und am 6ten July 1415. verbrannt worden. Es blieben aber nach ihm in Böhmen und Mähren viele treue Zeugen der Wahrheit, welche über der Lehre Jesu und seiner Apostel vest hielten, und das waren die Brüder. Die hielten sich dann zusammen; sie wurden aber auf das grausamste verfolgt, und in viele Länder zerstreut. Nach dreyhundert Jahren kamen auch einige hieher, es fanden sich nach und nach auch andere Leute herzu, die den Sinn hatten,

nach

nach der Lehre Jesu zu leben. Und so erneuerte der Heiland die Brüdergemeine, zu welcher wir auch gehören; und wir danken Gott noch bis diese Stunde, daß Er den seligen Johann Huß gestärkt hat, die Wahrheit zu bekennen, und darüber sein Leben zu lassen. Denn er ist beständig geblieben bey der Lehre Jesu, und als er deswegen zum Feuer verdammt wurde, hat er auf den Knien seine Seele dem Heiland empfohlen, ist darauf freudig zum Scheiterhaufen gegangen, und ist so verbrannt worden.

Nun will ich euch doch sagen, lieben Kinder, warum ich dieses mit euch rede. Es ist ganz gewöhnlich, wenn man von Leiden und Trübsalen hört, daß man sich fürchtet, und denkt: „Ach Gott! bewahre uns doch davor, daß uns das nicht wiederfahre!“ Und doch sind die Leiden und Trübsale, die uns um des Heilands willen wiederfahren, lauter Gnade, lauter Segen. Der Heiland ließ einmal einem Bischof oder Aeltesten der Gemeine sagen: „Du wirst sehr viel zu leiden haben, aber fürchte dich nicht davor; sey nur getreu und standhaft bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben; du sollst eine große Herrlichkeit dafür haben“ (Offenb. 2, 10.). Wenn ihr also höret, lieben Kinder, daß die Diener Jesu viel zu leiden haben hier in der Welt; so denkt nicht: „Ach davor möchte ich gern bewahrt seyn; soll ich ein Diener, eine Magd Jesu werden, ach das wäre ja sehr schwer, wenn ich so viel leiden müßte; ich möchte doch lieber damit verschont seyn.“ Das wäre nicht nach dem Sinn des Heilands gedacht; denkt vielmehr: „Wenn ich einmal sollte gewürdiget wer-

den,

den, dem lieben Heiland zu dienen, sein Wort zu bekennen, und auch andere Menschen zu Ihm zu weisen, und ich müßte auch noch so viel darüber leiden, so will ich doch getrost seyn, und Ihm dafür danken." Er hat ja gesagt: Es soll euch im Himmel wohl belohnet werden.

Ich habe in der Historie gelesen, wie in den ersten Zeiten, da die Jünger Jesu das Evangelium predigten, so schwere Leiden über diejenigen ergingen, die sich zum Heiland bekenneten. Da sind auch Kinder mit verfolgt worden, aber sie freueten sich darauf. Es war unter andern ein Knabe, der wollte hingehen, und sich selbst melden bey denen, die solche Verfolgungen anrichteten. Da mußte man dem Knaben seine Kleider verschließen, sonst wäre er hingelaufen, und hätte sich selbst angegeben, daß er an Jesum glaubte, damit er auch die Gnade hätte, um seinetwillen das Leben zu lassen.

Ich muß euch auch sagen, lieben Kinder, in der ersten Zeit hier in der Gemeine in Herrnhut haben wir voraus gesehen, daß wir viel würden leiden müssen, und haben uns herzlich darüber gefreut, und uns zum voraus dem lieben Heiland dazu empfohlen. Da waren einmal wol hundert Brüder beysammen, die knieten nieder, und sungen mit einander das Lied: „Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen! komm, du angenehmer Gast" ꝛc. welches Lied ihr im Brüdergesangbuch nachlesen könnt. Seht, lieben Kinder! was die Leiden dieser Zeit betrifft, da denkt der liebe Heiland anders, als die Menschen gemeiniglich denken,

ken, und seine Gedanken sind alle recht und gut. Er sieht die Leiden um seines Namens willen als lauter Segen an; das thun die Menschen nicht, die keinen Verstand und Einsicht in die Wege Gottes haben. Ihr Kinder aber sollt denken lernen, wie der gute Heiland und wie die heilige Schrift uns lehrt; das soll sich euch in eurer zarten Jugend eindrücken. Wenn ich daran gedenke, wie wir uns hier im Anfang gefreut haben, wenn uns die Gnade wiederfahren ist, um des Heilandes willen zu leiden, so ist es mir noch jetzt erfreulich. Den Aposteln war es auch so. Sie wurden einmal, weil sie von dem Herrn Jesu predigten, vor die Obrigkeit geführt; die ließ ihnen die Kleider abreißen, und sie mit Riemen peitschen. Da kamen sie zurück zu ihren Brüdern, fielen mit ihnen auf die Knie, und dankten Gott, daß sie waren gewürdiget worden, um seines Namens willen etwas zu leiden.

Ges. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron', hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt die Ehrenkron'.

Rede an die Kinder,

den 13ten Jul. 1787.

Ges. Mein Heiland, Du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen; und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhn't, verspeyt und sehr verwund't; ach laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb', ins Herzens Grund entzünden und verwunden.

Text: Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit; denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1 Cor. 1, 23. 24.

Diese Worte hat ein Jünger Jesu gesagt, nämlich der Apostel Paulus, den der liebe Heiland berufen hatte, in aller Welt das Evangelium zu predigen. Da muß ich euch nun sagen, lieben Kinder, was das Evangelium für eine überaus große Wohlthat ist. Der Wohlthaten, die Gott den armen Menschen, ihrer Sündigkeit und Unwürdigkeit ohnerachtet, erzeigt, sind wol unzählige; aber unter allen Wohlthaten, die uns von seiner Hand gegeben werden, ist keine für uns so hoch zu schätzen, als daß Er uns seinen lieben und einigen Sohn gegeben hat, und daß dieser Sohn Gottes, der der Schöpfer ist aller Dinge, in die Welt gekommen und ein Mensch worden ist, auf daß Er unsere Sünde auf sich nehmen, und als das Lamm Gottes für uns sterben könnte.

te. Das ist der Grund von aller unserer Seligkeit in Zeit und Ewigkeit; und darum ist dieses Evangelium, diese heilige, selige und erfreuliche Lehre so hoch und werth zu schätzen.

Also, lieben Kinder, denkt doch ja nicht, daß es etwas geringes ist, daß wir euch von Kindheit auf mit unserm Herrn und Heiland, und mit allem, was Er für uns gethan und gelitten hat, wie Er sein Leben für uns gelassen und sein Blut für uns vergossen hat zur Vergebung der Sünden, immer suchen bekannter zu machen. Lieben Kinder! alle Sachen, die ihr sonst noch lernt, die sind wol gut, sie sind nützlich und nöthig, und ihr wendet billig allen Fleiß darauf, es mag auch seyn, was es will, was eure lieben Eltern, oder eure Brüder und Schwestern für gut finden, daß ihr es lernet, da seyd hübsch fleißig darin. Aber unter allen Dingen, davon man mit euch redet, darüber ihr könnt denken, unter allem was ihr könnt lesen, oder hören, ist doch nichts so wichtig, als unser Herr Jesus Christus, und was Er für uns gethan und gelitten hat; insonderheit wenn euch dabey die Gnade gegeben wird, dem lieben Heiland ins Herz zu sehen, wie das immer brennt vor lauter Liebe zu euch, und vor lauter Begierde, euch zu recht seligen Menschen zu machen, euch von eurem Elend, das von der Sünde kommt, zu erretten, und euch Friede, Freude und ewiges Leben mitzutheilen.

Nun will ich euch sagen, lieben Kinder, wie es dem Apostel Paulus ging: Er predigte das Evangelium von Jesu dem gekreuzigten nicht nur den

Juden; sondern vornemlich den Völkern, die nicht zu dem jüdischen Volk gehörten, und die Heiden genennt wurden. Wenn er nun den Juden sagte, daß sie allein durch den Glauben an den Jesum von Nazareth, den sie verworfen und ans Kreuz gebracht hatten, könnten und sollten selig werden; so wurden die meisten bitterböse darüber. Der gekreuzigte Christus war ihnen ein Aergerniß, sie nahmen Ihn nicht an, und bekehrten sich nicht. Er kam dann auch zu den Heiden, und verkündigte ihnen den Rath Gottes von ihrer Seligkeit; aber vielen unter denselben, sonderlich unter den Griechen, die sich für die gelehrtesten und gescheutesten hielten, kam diese Lehre von dem Glauben an den gekreuzigten Christum ganz thöricht vor; sie spotteten darüber, und nahmen sie nicht an. Da sagt nun Paulus: diese Leute gehen verloren. So hatte es der Heiland selbst seinen Jüngern gesagt, als Er ihnen den Befehl gab, daß sie sollten hingehen, und das Evangelium aller Creatur, das ist, allen Menschen, Juden und Heiden predigen: Wer da glaubt, sagte Er, und getauft wird, der wird selig werden, **wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.** Also die Leute, welche die fröhliche Botschaft, daß Gott Gnade erzeigen will in Christo Jesu, wenn sie sich zu Ihm wenden, verachteten und von sich stießen, die gingen verloren, sie blieben in ihren Sünden, und hatten keine Hoffnung des ewigen Lebens.

Hingegen nahmen auch viele unter den Juden das Wort von Jesu Christo, das ihnen Paulus predigte, mit Freuden an; sie bereueten ihre Sünden,

suchten und fanden Gnade und Vergebung; wurden Kinder Gottes, wurden des heiligen Geistes theilhaftig, und Erben des ewigen Lebens. Diesen wurde die Lehre von Jesu Christo, dem gekreuzigten, zur Gotteskraft. So war es auch mit den Heiden, zu welchen Paulus vornemlich berufen war. Denen sagte er auch, Gott habe seinen Sohn in die Welt gesandt, die Menschen zu erlösen, der sey darum Mensch geworden und gestorben, wieder auferstanden und habe sich zur Rechten Gottes im Himmel gesetzt, daß nun in Ihm alle, die an Ihn glauben, Gnade und Seligkeit finden sollten. Viele von diesen armen Heiden dankten Gott für diese fröhliche Botschaft, nahmen sie mit Freuden an, und ergaben sich dem lieben Heiland. Diesen wurde die Lehre von dem gekreuzigten Christo auch eine Gotteskraft zur Seligkeit.

Nun, lieben Kinder, will ich euch sagen, was meines Herzens Wunsch ist, und was auch meine Hoffnung ist: daß ihr alles, was ihr von unserm lieben Heiland hört, in euer Herz fassen möget, daß ihr es im Glauben annehmet, so wird es euch auch eine Gotteskraft werden, ihr werdet mit Friede und Freude erfüllt, und euer Herz wird in der Liebe entzündet werden. Ihr werdet froh werden, daß ihr einen solchen guten Heiland habt; ihr werdet euch Ihm kindlich ergeben, und Er wird Euch durch seinen heiligen Geist leiten und führen. Da werdet ihr sagen können, wie es in dem Vers unter dem heutigen Text stehet: „So ists, Du bists, so haben wir Dich erfahren.“ Da werdet ihr Kinder in eurem Grade be-

bezeugen: Ja, wir erfahren es, wie der Heiland so gut und freundlich ist, wie Er, wenn Er uns unser Elend und Verderben aufdeckt, uns so gern täglich und reichlich vergibt, und unsere Bitten erhört. Wir wollen uns Ihm auch ganz und gar zu seinem Eigenthum ergeben.

Ges. Wir geb'n uns heute Dir ganz aufs neue hin, zu deiner Beute und gänzlichem Gewinn, mit uns zu thun, was Dir beliebet, von uns zu nehmen, was Dich betrübet.

Wir woll'n uns Dir geben, Du hast uns verdienet; wir wollen Dir leben, Du hast uns versühnet.

Rede an die Kinder,

den 10ten Aug. 1787.

Ges. Wir sind ein Werk deiner eig'nen Hand, Herzen, an die Du dein Blut gewandt: ein vom heil'gen Geiste Dir zugeführtes und zu was seligem destinirtes begnadigt Volk.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst' ich mich von Herzen; von Dir ich ungeschieden bleib' in aller Noth und Schmerzen. Du bleibst in mir und ich in Dir: ein ewigs Leben hast Du mir durch deinen Tod erworben.

Text: Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil. 1 Cor. 12, 27.

Ich muß euch zuvörderst erinnern, lieben Kinder, an das, was unser Heiland gethan hat. Er sahe die Menschen in großem Jammer; denn sie hatten sich durch

durch Ungehorsam von Ihm losgerissen. Und wenn ein Mensch mit seinem Gott und Schöpfer nicht in Gemeinschaft ist, so kann er nicht wahrhaftig vergnügt und selig seyn. Da ist denn der liebe Heiland gekommen, und ist Mensch worden, damit Er unsere Sünde auf sich nehmen, und für uns sterben könnte. Dadurch hat Er uns nun die Gnade erworben, daß wir wieder können Theil an Ihm haben, und zu seiner Gemeinschaft gelangen. Wer nun höret von Jesu Christo, und kommt zu Ihm, und nimmt Ihn an, als seinen Herrn und Heiland, der wird ein Kind Gottes, und er wird ein Glied an seinem Leibe. Denn alle solche Kinder Gottes, die am Heiland hangen mit ihrem Herzen, — sie heißen auch die Gläubigen, — diese zusammen werden in der heiligen Schrift beschrieben als der Leib Jesu Christi, und sind also Glieder unter einander.

Damit ihr das verstehen könnt, will ich euch sagen, wie es mit dem menschlichen Leibe beschaffen ist. Wenn ihr Kinder euch ansehet, so findet ihr mancherley Glieder an eurem Leibe; ihr habt Augen, daß ihr sehen könnt; ihr habt Ohren, daß ihr hören könnt; ihr habt einen Mund und die Zunge, daß ihr reden könnt; ihr habt Hände, daß ihr etwas angreifen und arbeiten könnt; ihr habt Füße, daß ihr stehen und gehen könnt. Und so wie ihr äußerliche Glieder habt, so habt ihr auch inwendige Glieder, ohne welche der Leib nicht bestehen könnte. Da ist z. E. das Herz, durch welches das Blut immer in Bewegung erhalten, und in alle Adern vertheilt wird. Da ist die Lunge, daß ihr könnt Othem holen; der Magen, in

 den

den die Speisen gehen, wo sie verdaut werden, und dem Leibe zur Nahrung dienen. Alle Glieder des Leibes hängen mit dem Haupte so zusammen, daß wenn sie von demselben getrennt würden, so könnten sie nicht bestehen; ihr würdet auch eure Glieder nicht brauchen können, es würde kein Leben in ihnen seyn, wenn ihr nicht eine Seele hättet, die den Leib bewohnt, so lang' es der Schöpfer gut findet; und wenn sie einmal den Leib verlassen wird, so ist er und alle seine Glieder todt.

Nun kann ich euch sagen, was in unserm Text steht. Ihr wißt, daß der Heiland das Haupt seiner Gemeine heißt, und alle diejenigen Menschen, die an Ihn glauben, und Ihn von Herzen lieb haben, sind so mit Ihm verbunden, daß sie zusammen der Leib Jesu Christi heißen. Da ist denn eines des andern Glied, eines hilft und dient dem andern. Einer hat diese, der andere hat jene Gabe. Ein jeder dient dann mit der Gabe, die er von Gott empfangen hat. Wie das leibliche Auge uns dient mit der Fähigkeit zu sehen; wie das Ohr uns dient zum hören, der Mund zum reden, die Hand zum anfassen, der Fuß zum gehen, so dient ein Glied am Leibe Jesu Christi dem andern in der Gemeine. Aber merkt euch, lieben Kinder, was ich vorher gesagt habe; wenn in dem Leibe nicht die Seele wäre, so wären alle Glieder des Leibes todt: eben so ist es auch mit den Gliedern des Leibes Christi. Da wohnt der Heiland mit seinem Geiste in den Gliedern seines Leibes. Der ist es, der sie lebendig macht und erhält. Ach was wären wir, wenn wir den Heiland

nicht hätten? Was wären wir, wenn wir seinen Geist nicht hätten? arme, unnütze Creaturen; und in Absicht der geistlichen, himmlischen Dinge eben so todt im Herzen, als der Leib todt ist, wenn ihn die Seele verläßt.

Nun will ich euch sagen, lieben Kinder, was ihr aus unserm Text! **Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher in seinem Theil** — noch besonders für euch, die ihr so beysammen seyd, nehmen sollt. Wie ein Glied am Leibe dem andern dienet, so müßt auch ihr immer suchen, einer dem andern nützlich zu seyn und zu dienen. Das geschieht durch die Liebe; die wirket der heilige Geist in dem Herzen, wenn Er es uns recht eindrücklich macht, daß sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod. Da wird unser Herz recht warm in der Liebe; o da dient man gar zu gern. Ein Kind, das den Heiland recht von Herzen lieb hat, das freuet sich, wenn es Gelegenheit hat, einem andern Kinde zu dienen, oder seinen Eltern, oder dem Bruder, oder der Schwester, die sich seiner annehmen, wo es nur kann, zur Hülfe zu seyn. Es wird wol allemal etwas weniges und geringes seyn; denn ihr seyd noch schwache Kinder, und man erwartet noch keine große und wichtige Dienste von euch; aber ihr müßt immer denken, daß es nicht darauf ankommt, wie groß die Sache ist, die wir einander zu Liebe thun, sondern wie treu es von euch gemeynt ist, wie willig, wie herzlich es von euch geschieht, wenn es auch noch so was kleines wäre. Darauf kommt es an.

Wenn man denn unter die Kinder kommt, und sieht, sie haben einander so herzlich lieb, eines dienet dem andern gern, wo es kann, und wenn ihm von dem andern ein Dienst geschieht, so ist es dankbar dafür, o da freut man sich. Ich weiß wohl, daß der liebe Heiland viel Gnade an euch thut; aber ich wünsche, daß es damit immer weiter gehen möge, und wenn ihr auf Ihn seht, und Ihn zum Exempel nehmt, so wird es auch so werden. Denn Er brachte seine Tage auf Erden zu, uns zu dienen. Er sagte von sich: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zur Erlösung für die vielen Menschen. Und zu seinen Jüngern sagte Er: Ihr heißet mich Meister und Herr, und ihr thut recht daran, ich bin es auch; aber ich bin unter euch gewesen, als wenn ich euer aller Diener wäre. So wollen wir einander auch herzlich lieb haben, und aus Liebe einander gern dienen.

Ges. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach Dir.

Rede an die Kinder,

den 14ten Dec. 1787.

Ges. Du König der Ehren, Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn Du bist. Erbarme Dich der ganzen Welt, und segne, was sich zu Dir hält.

Text: Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind. Ps. 97, 1.

Lieben Kinder! in diesem Text wird etwas gesagt, das sehr schön und erfreulich ist, das will ich euch suchen deutlich zu machen. Ehe der Heiland, welcher Gott war, und ist und bleibt, über alles gelobet in Ewigkeit, in die Welt kam, und Mensch geboren wurde, vergingen ohngefähr viertausend Jahr, seit der Erschaffung der Welt. In dieser Zeit waren Männer, die Er mit seinem heiligen Geist erfüllete, denen Er seinen Willen bekannt machte, und die dann den Menschen wieder sagten, was Er ihnen geoffenbaret hatte. Diese Männer Gottes hießen **Propheten**; man nannte sie sonst auch **Seher**, weil sie Gott vieles wissen und voraus sehen ließ, was verborgen war, und was ins künftige, und oft erst nach langer Zeit, geschehen sollte. Durch diese Propheten hat Er unter andern lange vorher sagen lassen, welche Gnade Er für die Menschen hätte; wie Er würde geboren werden, wie Er würde leiden und sein Leben in den Tod geben, und wie Er als-dann würde sein Reich aufrichten auf Erden. Dies alles ist durch die Propheten verkündiget worden,

viele Jahre vorher, ehe es geschehen ist. Denn Gott unser Heiland weiß alle Dinge, ehe sie geschehen. So wie Er alles weiß, was wir denken werden, ehe es uns in den Sinn kommt, denn es heißt, **Du verstehest meine Gedanken von ferne;** und so wie kein Wort auf unsere Zunge kommt, das Er nicht schon wüßte, ehe wir es noch ausgesprochen haben; so hat Er auch vorher gewußt alles, was Er zum Heil seiner armen Menschen thun würde, und hat es durch die Propheten angezeigt, und das heißet man Weißagungen.

Dahin gehören denn auch die Worte unsers Textes: **Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.** Eine **Insel** ist ein Land, das rund herum mit Wasser umgeben ist. Ihr hört z. E. von Sanct Thomas, das ist ein Land, etwa zwey Meilen breit, und fünf oder sechs Meilen lang, das liegt mitten im Meer, daß man nicht anders, als mit Schiffen hinkommen kann. In dem Meer, an welchem das Land lag, darin die Propheten wohnten, waren viele Inseln, die waren alle von Heiden bewohnt. Wenn es nun hier heißt: Die Inseln seyen fröhlich! so wurde damit vorhergesagt, daß unser Herr Jesus Christus auch den Heiden, das ist, solchen Völkern, die nicht zu dem Volk Israel gehörten, würde bekannt werden, und darüber würden sie fröhlich seyn. Das geschieht noch in unsern Tagen. Ihr hört z. E. daß unsere Brüder in den westindischen Inseln den armen Negern das Evangelium verkündigen. Wenn diesen sehr unwissenden

und

und äußerst verderbten Menschen gesagt wird, daß der Gott und Schöpfer aller Dinge für ihre Sünden gestorben ist, daß sie nun Gnade, Vergebung und Befreyung von der Sünde bey Ihm erlangen können; wenn sie zu diesem guten, lieben Herrn gerufen werden, und sie nehmen die Botschaft an, sie kommen herbey, daß sie in seinem Namen getauft, von ihren Sünden abgewaschen und neue Creaturen werden, so freuen sie sich unaussprechlich. Das heißt: **Die Inseln sind fröhlich.** So haben unsere Brüder auch vielen andern Heiden geprediget, sie thun es noch, und das Evangelium ist diesen armen Menschen süß und angenehm. O wie froh und dankbar sind sie, wenn sie hören, daß ein Heiland ist, daß sie Ihm nicht zu schlecht sind, daß Er sie mit seinem Blute reinigen will, daß sie Kinder Gottes und des heiligen Geistes theilhaftig werden sollen.

Es steht auch in unserm Text, das **ganze Erdreich** werde sich noch über unsern Heiland, über den König Jesum freuen. Die Erde ist groß. Ihr werdet wohl gehört haben, daß vier große Theile der Erde sind, die heißen Europa, Asia, Afrika und Amerika, und in einem jeden solchen Theile sind viele Millionen Menschen. Denen soll denn das Evangelium geprediget werden von Jesu Christo, daß Er der König der Herrlichkeit ist, daß sie seine Unterthanen werden und sich darüber freuen sollen, weil Er alle, die Ihm unterthan werden, zu glückseligen Menschen macht.

Da denkt nun, lieben Kinder! ihr sollt auch die Gnade haben, Unterthanen unsers Herrn Jesu Christi

zu seyn. Er will euer König, Er will euer Herr seyn; Er hat euch angenommen zu seinem Eigenthum. Er hat euch gar theuer erkauft, Er hat sein Blut für euch vergossen, Er hat sein Leben für euch gelassen. Zu dem Volke Israel sagte Er: „Du bist mein Volk, denn ich habe dich aus der harten Dienstbarkeit in Egypten erlöset mit starker Hand. O wir sind noch vielmehr das Volk des lieben Heilandes, weil Er uns mit seinem eigenen Blut erlöset von der Strafe und dem Dienst der Sünde, daß wir in seinem Reiche unter Ihm leben und Ihm dienen sollen, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Wenn nun ein Kind bey sich denkt: „ach ich bin ein gar zu schlechtes Kind," und es kann zu gleicher Zeit denken: „aber ich habe einen so guten Heiland, einen so lieben Herrn und gnädigen König, dessen Eigenthum ich bin; dem will ich suchen zur Freude und zum Wohlgefallen zu seyn, dazu will ich Ihn um seine Hülfe bitten, die wird Er mir nicht versagen;" da kann sich ein solches Kind freuen, daß der Herr unser Heiland auch sein König ist. Und man freut sich mit ihm: denn man sieht es gern, wenn die Kinder vergnügt und froh sind, wenn es nur immer die rechte Sache ist, worüber sie fröhlich sind; daß es nicht schlechte Dinge sind, worüber sie sich freuen; die Freude taugt nichts, und macht hintennach nur Herzeleid; sondern wenn man sich freuen will, mit einer Freude, in der man immer fortgehen kann, so freut man sich über den lieben Heiland, über seine Liebe bis in Tod, über seine Wunden, über

seine

seine Freundlichkeit, über seine Geduld, und über alles, was Er uns gutes thut, und kann Ihm dann von Herzen danken. Nun das gebe Er euch, daß ihr euch immer über Ihn, und Er sich über euch freuen möge!

Ges. Was hast Du unterlassen, zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht: da bist Du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

Rede an die Kinder,

Den 16ten Jan. 1796.

Ges. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft, regierst von End' zu Ende kräftig aus eig'ner Macht. Das Herz uns zu Dir wende, und kehr' ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von Dir.

Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu; daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach Dir.

Text: Es sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

Diese Worte hat unser Herr und Heiland selbst gesagt, und es sind, — wie alles, was Er geredet hat, — kostbare Worte, die ihr euch recht wohl merken möget. Wir ehren nun den Heiland als das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Da habt ihr dann gehört, und höret es noch täglich, was

Er alles ausgestanden hat um unsertwillen; wie Er am Oelberge gelegen hat auf seinen Knieen und auf seinem Angesichte, und gebetet hat: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst. Ihr habt gehöret, wie Er nachher ist gefangen und gebunden worden, wie man Ihm ins Angesicht gespien, Ihn mit Fäusten geschlagen, wie man Ihm nachher die Kleider ausgezogen, Ihn gegeißelt, und mit Dornen gekrönt hat, daß das Blut häufig von Ihm herunterfloß. Ihr habt gehört, wie Er unter aller dieser Marter verhöhnt und verspottet worden, wie Er endlich sein Kreuz mußte auf die Schultern nehmen und hinaustragen, wie man Ihn an Händen und Füßen daran genagelt, und Er nackt und bloß da gehangen hat, bis Er ausrief: Es ist vollbracht! und seinen Geist aufgab.

Nun, lieben Kinder, dieser Jesus, der sich für uns in solche große Marter und in den Tod hingegeben hat, der ist der wahre Gott und das ewige Leben. Er ist gewesen, als noch gar nichts geschaffen war; und durch Ihn ist alles geworden, was noch jetzund ist, und alles wird nur durch Ihn erhalten. Da sind Dinge, die fallen uns in die Augen, die heißen sichtbar, zum Exempel die Sonne, der Mond, die Sterne, die ganze Erde, und alles, was auf der Erde ist, das große Meer, und alles, was im Meer ist; das ist von Ihm; Er hat es gemacht und geschaffen, und ohne Ihn ist auch kein einiges Ding geworden. Es sind aber auch viele Creaturen, die fallen uns nicht in die Augen, sie können sich manch-

mal

mal wol zeigen, aber gewöhnlicher Weise sehen wir sie nicht. Solche sind unter andern die heiligen Engel; deren sind viel tausendmal tausend, und unter den Engeln gibt es dann auch verschiedene Classen, da immer eine größer und herrlicher ist, als die andere. Diese heiligen Engel, und alle andere unsichtbare Creaturen, hat der Heiland alle geschaffen, und wenn Er sie nicht geschaffen hätte, so wäre weder von Engeln noch von andern Geschöpfen nicht ein einiges da. Die Engel aber sind nicht alle gut geblieben, denn etliche sind von ihrem Schöpfer abgefallen und böse worden. Da habt ihr gehört von dem Satan, dem Fürsten der bösen Engel; der ist nicht in dem Zustande geblieben, worin er geschaffen war; er hat aber auch sein Daseyn von unserm Herrn und Heiland.

Nun dieser unser Schöpfer und Heiland heißt in unserm Texte **der Sohn**. Er ist der einige Sohn Gottes, und Gott hat die Menschen so lieb gehabt, daß Er diesen seinen einigen Sohn in die Welt gesandt hat, und hat Ihn lassen Mensch werden, damit wir Menschen möchten durch Ihn selig werden.

Ob nun gleich der Heiland ein wahrer Mensch ist, so ist Er doch auch zugleich wahrer Gott, gelobet in Ewigkeit. Daraus könnt ihr verstehen, was der Heiland gesagt hat: Es ist der Wille und Befehl des Vaters, daß sie alle **den Sohn ehren**, wie sie **den Vater ehren**. Da beten wir denn auch unsern Herrn und Heiland an, wie wir seinen lieben Vater anbeten, und wissen gewiß, Ihm gebühret die gött-

liche



liche Ehre. Und wenn wir dann etwas von Ihm bitten und begehren, so erhöret Er unsre Bitte, und gibt uns gern alles, was uns gut und heilsam ist. Das merkt euch wohl, lieben Kinder, daß ihr euch zutraulich zum Heiland wendet; wenn euch etwas fehlt, sagt es Ihm ganz kindlich. Er ist der wahre Gott, Er höret alles euer Bitten und Flehen, ihr seyd, wo ihr wollt, und sieht auch in euer Herz hinein.

Wenn in eurem Herzen ein Verlangen ist, daß ihr gern wolltet dem Heiland wohlgefällig seyn, und nach seinem Willen euch betragen, und ihr bittet Ihn darum, so höret Er euch, und gibt es euch; Er gibts reichlich, und immer mehr, als ihr bittet. Weil Er auch ein wahrer Mensch ward, und ist es noch jetzt, da Er zur Rechten Gottes sitzt in der Herrlichkeit; so könnt ihr so herzlich, so vertraulich mit Ihm umgehen, wie mit einem lieben Bruder und eurem besten Freunde, und zu gleicher Zeit doch voll Beugung und Demuth; denn Er ist doch der Schöpfer aller Dinge, und auch euer Schöpfer, der euch den Leib, die Seele und das Leben gegeben hat, dem ihr also alles, was ihr seyd und was euch gutes geschieht, zu danken habt.

Ges. Gott, unserm Gott, welcher im menschlichen Orden, uns gleich, unser Blutsfreund und Bruder geworden, und für uns gestorben, demselben zu Ehr'n sprech' alles Volk Amen, und lobe den Herrn!



Rede

Rede an die Kinder,

den 29sten Jan. 1790.

Ges. Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! wir begehrens; so komm herein, wir sind ja Dein, und laß uns recht gesegnet seyn.

Ja segne uns mit alle Deinem Bluten, und überström' uns mit Versöhnungsfluthen.

Text: Der Herr denket an uns, und segnet uns. Ps. 115, 12.

Hebe auf die durchgegrabnen Hände über die Gemeine, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für sie regen.

Lieben Kinder! ich will heute ein paar Worte von dem Segen mit euch reden. Es ist etwas anders, wenn die Menschen segnen, und etwas anders, wenn Gott, wenn unser Herr Jesus Christus segnet. Als ich in England war, habe ich Eltern gesehen, die hatten liebe Kinder. Wenn die des Morgens aufstunden, so gingen sie zuerst zu dem Vater, knieten vor ihm nieder, und baten ihn um seinen Segen. Der legte dann die Hand auf sie, und sagte: Gott segne dich! Drauf gingen die Kinder und knieten vor die Mutter hin; da legte sie ihnen auch die Hand auf, und sagte: Gott segne dich! Das war ein Wunsch der Eltern für ihre Kinder; wenn derselbe von Herzen geht, so ist er nicht vergeblich, sondern er bringt Segen; denn er ist zum Heiland gerichtet, der besonders auch die Kinder so gern segnet. Wenn wir einander des Morgens begegnen, so wünschen

wir u s einen guten Morgen; wenn wir einander des Tages begegnen, einen guten Tag; wenn es Abends ist, so sagt man: guten Abend! und wenn man zu Bette geht: gute Nacht! Das ist eine Gewohnheit, die ganz schön und löblich ist. Ein guter Morgen, ein guter Tag, ein guter Abend, eine gute Nacht ist, wenn uns der Heiland recht gnädig und freundlich ist, wenn wir Ihn und seine Nähe in unserm Herzen fühlen, und es inne werden, daß Er in Gnaden auf uns blickt. Wenn euch also jemand so etwas wünscht, so denket dabey: Ach ja, lieber Heiland, sey Du mir nur innig nahe, sey Du mir nur gnädig, sey Du mir nur immer freundlich! Da habt ihr einen guten Morgen, da habt ihr einen guten Abend, da da habt ihr einen guten Tag und eine gute Nacht. Dahin gehen auch die schönen Verse, die in den Morgen- und Abendliedern zu finden sind, und die ihr zum Theil schon wißt, und noch mehrere aus dem Gesangbuch lernen werdet; sie sind gar schön. Wenn nun die Kinder des Morgens und des Abends beten, so pflegt man zu sagen: es ist der Morgensegen, es ist der Abendsegen. Was meynt man denn damit? Da bittet man Gott, daß Er uns gnädig seyn, daß Er uns behüten, daß Er uns segnen und uns gutes thun wolle. Ach es ist gar schön, lieben Kinder, wenn ihr des Morgens aufsteht, daß euer erster Gedanke zum Heiland gerichtet ist: „Herr Jesu! Du hast ja dein Blut für mich vergossen, Du hast dein Leben für mich gelassen, nun wirst Du mir ja gern geben, was mich selig macht; ach sey mir auch diesen Tag gnädig!" So könnt ihr auch zu unserm lieben Vater beten: „Ach, lieber Vater im Himmel,

Du hast uns deinen lieben Sohn zu unserm Heiland gegeben; ach segne uns nun, weil wir durch Ihn deine Kinder worden sind, und laß uns auch diesen heutigen Tag gesegnet seyn." Das ist der rechte Morgensegen. Und wenn ihr euch des Abends zur Ruhe legt, so denkt doch an den Heiland, und laßt euer Herz zu Ihm gerichtet seyn; betet zu Ihm: „Ach, lieber Heiland, es könnte uns in der Nacht viel böses wiederfahren, es könnte viel Unheil geschehen, nimm uns in deinen Schutz, bewahre uns vor allem Schaden, und gib uns insonderheit deine Gnade, daß wir in der Nacht ruhen mögen in deiner Liebe, in deinem Frieden, daß auch im Schlafen unser Herz zu Dir gerichtet bleibe. Gib uns deine heiligen Engel, daß sie um uns seyn, und die Wache halten." Lieben Kinder, thut diß doch, wenn ihr Abends zu Bette geht, und schlafet so mit dem lieben Heiland ein, so werdet ihr auch jeden Morgen wieder mit Ihm erwachen.

Ich habe gleich anfangs gesagt, es sey etwas anders, wenn die Menschen segnen, und etwas anders, wenn Gott der Herr segnet. Der Menschen Segen sind gute Wünsche und Gebet; aber aller Segen, alles Gute, das man uns wünschet, kommt von Gott, Er allein kann es geben. Wir armen Menschen können einander wenig geben, und was wir einander geben können, haben wir von Ihm empfangen. Weil aber Gott das Gebet seiner Kinder so gnädig annimmt, und es gern erhört; so muß ich euch sagen, lieben Kinder, daß an dem Segen eurer lieben Eltern und eurer lieben Vorgesetzten überaus

 viel



viel gelegen ist. Wenn ein Vater sieht, daß das Kind gehorsam, daß es fleißig ist, daß es in allen Stücken folgt, und aus Liebe folgt, da ist sein Herz erfreut, er segnet das Kind, er wünscht ihm unzählig viel gutes? und das hört der Heiland, und thut es. So ist es auch bey der Mutter; wenn die sieht, wie ihre Kinder so folgsam, so liebhabend, so friedsam sind, das freut die Mutter, da dankt sie Gott, und wünscht ihnen gutes, und das haben die Kinder zu genießen. Das Gebet ihrer Eltern und ihrer Vorgesetzten bringt sie bey Gott dem Herrn ins Andenken: **Er denket an sie, und segnet sie.**

Nun will ich euch auch sagen, was der Segen des Herrn unsers Heilandes ist. Wenn Er etwas spricht, so geschieht es. Er sprach: Es werde licht! und es ward licht. Er sprach: Es werde Sonne, Mond und Sterne! Auf sein Wort wurde es. Er sprach! Die Erde bringe hervor Gras, Getreide, Kraut und Bäume! Auf sein Wort stand gleich alles da. So ist es in allen Dingen, wenn unser Herr und Heiland ein Wort spricht, so ist es Ja und Amen, es geschieht gewiß. Wenn also unser Herr und Heiland ein Wort redet uns zu gute, da können wir uns darauf verlassen, es wird gewiß erfüllt. Drum bitten wir mit Zuversicht: „Hebe auf die durchgegrabnen Hände über die Gemeine, über alle, die Dir angehören, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für uns regen." Wenn Er zu einer ganzen Gesellschaft, die in seinem Namen beysammen ist, sagt! Seyd gesegnet! so kommt Gutes die Fülle über sie, Gnade, Friede, Freude, Liebe

und

und alle die großen Seligkeiten, die Er uns durch seinen Tod erworben hat.

Ich will euch aber noch mehr sagen, lieben Kinder. Ein jedes Kind kann vom lieben Heiland so einen Segen für sich insbesondere erlangen. Da kommt ein armes Kind, und denkt bey sich: „Ach, ich bin wol ein schlechtes Kind, es kommt viel schlechtes bey mir vor: Herr Jesu! der Du für mich gestorben bist, vergib mir alles, und segne mich um deines Blutes willen; erfülle mein Herz mit deiner Liebe; gib mir deinen heiligen guten Geist, daß Er bey mir bleibe und mich nach deinem Willen leite und regiere." Da höret der Heiland das Kind, Er thut es, und segnet es. Ach, lieben Kinder, ich kann euch nicht beschreiben, was das zu sagen hat, vor den lieben Heiland hinzutreten, vor Ihm hinzuknien, und Ihn um seinen Segen zu bitten. Wenn das recht von Herzen geschieht, so theilt Er uns denselben gewiß mit; denn es ist seine Freude, uns gutes zu thun.

Ges. Hebe auf die durchgegrabnen Hände über deine Kinder, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für uns regen.

Rede an die Kinder,

den 5ten März 1790.

Ges. O die Liebe Jesu ist etwas überschwängliches; alles; was man sonst erkiest, ist nur was vergänglichs.

Wer Ihn liebt, wirds allezeit auch im Werk bekennen; denn die Lieb' und Folgsamkeit lassen sich nicht trennen.

Text: Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 2, 11.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe, der euch mit Gnad' entgegen geht.

Die Worte unsers Textes stehen in dem zweyten Psalm; da werden die Völker der Erde und ihre Könige angeredt, welche sich dem lieben Heiland widersetzen, und Ihm nicht gehorsam werden wollen; dieselben werden ernstlich ermahnt, sie sollen dem Herrn dienen mit Furcht, sie sollen sich dabey auch freuen, aber mit Zittern; denn sie freuen sich gemeiniglich über dieses und jenes auf eine leichtsinnige und sündliche Weise; davon sollen sie ablassen, und sich so vor Ihm freuen, daß sie immer bedenken, daß Er der Herr aller Herren und der König aller Könige ist. Das habe ich zuvörderst sagen wollen, damit ihr Kinder den rechten Sinn dieser Worte wisset. Nun will ich doch etwas mit euch reden von der Furcht Gottes und von der Liebe Gottes.

Unser lieber Vater im Himmel ist lauter Liebe, und Er hat seine Liebe zu den Menschen dadurch bewiesen,

wiesen, daß Er uns seinen Einigen Sohn gegeben hat, und den hat Er darum gegeben, daß wir durch Ihn von unserm Jammer erlöst und ewig selig werden sollten. Wenn ihr, lieben Kinder, das bedenkt, so seht ihr, daß ihr keine Ursache habt, furchtsam vor Ihm zu seyn.

So ist der Heiland auch lauter Liebe. Darum ist Er Mensch geworden aus Liebe zu uns, daß Er, als das Lamm Gottes, für uns sterben und sein Blut vergießen könnte, damit wir frey würden von der Strafe und von der Macht der Sünde, damit wir durch den Glauben an Ihn Kinder Gottes würden, und das ewige Leben erlangten. Seht, lieben Kinder, vor einem so guten Herrn, der uns so lieb hat, braucht man sich nicht zu fürchten, sondern man hat sich über Ihn zu freuen; man kann getrost zu Ihm nahen, und alles Gute von Ihm erwarten. Aber es ist doch auch wahr, daß Er der Herr über alles ist. Er ist der Schöpfer Himmels und der Erde; Er ist der Heilige, der allmächtige Gott, den alle heiligen Engel in tiefster Ehrfurcht anbeten, und mit bedecktem Angesicht einander zurufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. So fallen auch die Aeltesten um seinen Thron herum vor Ihm nieder, beten Ihn an, und singen Ihm, als dem Lamme, das geschlachtet ist, ewige Lobelieder. Diese Ehrfurcht, diese tiefe Beugung vor Ihm, muß allerdings auch in unsern Herzen seyn. Wahr ist es, daß wir zu Ihm nahen, und Ihm dienen können ohne Furcht, aber wahr ist es auch, daß Er der große Gott ist, den wir nie ge-

nug ehren, vor dem wir uns nie tief genug beugen können.

Ges. Majestätisch Wesen! möchten wir Dich preisen, und im Geist Dir Dienst erweisen, wie die heil'gen Engel, die dein Antlitz sehen, und Dir zu Gebote stehen: Laß uns Dir für und für, liebster Gott, in allem, trachten zu gefallen.

Du bists werth, :,: Lamm, für deine Todesmüh', daß Dich jeder Blutstropf ehre, daß das Herz stets nach Dir glüh', jeder Puls dein Lob vermehre, und die ganze Seele für und für hang' an Dir.

Seht, lieben Kinder, in diesem Sinne geschieht es, daß, wenn wir beten, wir auch oft auf unsere Knie fallen, und so unser Gebet und Flehen mit kindlicher Ehrfurcht vor unsern lieben Vater, und vor unsern Herrn und Heiland bringen. Und wenn ihr zum Anbeten zusammen kommt, so fallt ihr vor Ihm auf euer Angesicht, Ihn zu ehren, Ihn zu preisen, Ihm zu danken, und zu bezeugen, daß wir nicht würdig sind, unsre Augen zu Ihm aufzuheben, sondern daß wir als arme Sünder Ihn im Staube verehren und anbeten.

Diese Ehrfurcht und Liebe hält uns auch zurück von allen schlechten Dingen. Joseph, der Sohn Jacob, den er so lieb hatte, der ein frommer lieber Knabe war, wurde nach Egypten verkauft; da wurde er zu bösen Dingen versucht, er sagte aber: „Wie sollte ich so etwas böses thun, und wider Gott sündigen!“ und er that es nicht; er kam darüber ins Gefängniß; aber der Heiland war mit ihm, und half ihm nach einigen Jahren mit großer Ehre wieder heraus. Die Worte Josephs merket euch: Wie sollte

ich

ich so etwas übels thun, und mich an dem Herrn meinem Gott versündigen! Durch die Ehrfurcht vor Ihm und die Liebe zu Ihm, unserm Gott und Heiland, laßt euch immer abhalten von schlechten Dingen, und laßt euch anreizen zu alle dem, was gut und was Ihm wohlgefällig ist. Er hat es um euch verdient, lieben Kinder, und es wird euch immer erinnerlich gemacht. Unsere Sünde und der Sünden Strafe hat Er auf sich genommen; Er hat sich nicht nur an seinem Leibe martern und kreuzigen lassen, sondern Er hat auch in seiner Seele solche Angst ausgestanden, daß Er blutigen Schweiß geschwitzt hat, und mitten in seinen großen Schmerzen am Kreuze ward Ihm um Trost so bange, daß Er ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Das hat Er alles für euch gelitten, um euretwillen und an eurer Statt. Solltet ihr nun wol den guten Herrn betrüben? solltet ihr nicht suchen Ihm immer zur Freude zu seyn, und Ihm von früh bis in die Nacht eure Dankbarkeit zu bezeugen? Ich will euch doch darüber ein paar schöne Verse aus eurem Gesangbüchlein vorlesen: „Seine — nemlich des lieben Heilands — seyn, was will das sagen? Antw. Tag vor Tag, bis in die Nacht, seine Seel' in Händen tragen,“ — daß heißt hier, daß man immer recht acht auf sich selbst hat, wie wenn man etwas kostbares in den Händen trägt, und acht gibt, daß man es nicht fallen lasse, oder zerbreche, — daß man so sorgfältig über sich wache, damit man nicht in schlechte Dinge gerathe, sondern immer auf den Wegen des Heilandes fortgehe. Nun heißt es weiter: „und so bald man aufgewacht, seinen Heiland



land kindlich bitten, daß Er uns den ganzen Tag, und auf allen Tritt- und Schritten, wie's Ihm recht ist, leiten mag." Denn dazu muß uns der Heiland Gnade geben, daß wir uns zu seinem Sinn und Willen gewöhnen. „Und ein Mensch, der also handelt, ist in Wahrheit hoch beglückt, weil Er stets mit Jesu wandelt, und von Ihm sich nicht verrückt." Ja, lieben Kinder, wie selig das ist, den lieben Heiland so nahe zu haben, immer mit Ihm umzugehen, immer zu bedenken: Er ist bey uns hie, Er sieht uns, er hört uns; auch die Gedanken, die bey uns entstehen, weiß Er schon voraus, Er sieht, was in unserm Herzen vorgeht; das wolle Er euch so in euer Herz eindrücken, daß ihr es nie vergessen möget.

Ges. Hier bin ich, mein Herr und Gott, unterweis' mich, daß ich auf das Ein', das noth, recht befleiß' mich; dein Will' sey mein täglich Brod, damit speis' mich, daß ich ewig preis' Dich.

Darin haben wir den lieben Heiland zum Vorbilde; so war Er, da Er auf Erden war. Er saß einmal zu Sichar an einem Brunnen, müde von der Reise, und auch wol hungrig; als nun seine Jünger etwas Essen, das sie in der Stadt gekauft hatten, Ihm vorsetzten, Er aber ganz still saß, erinnerten sie Ihn, daß Er doch essen möchte, um sich zu stärken; Er aber sagte zu ihnen: **Meine Speise ist, daß Ich thue den Willen meines Vaters, und vollende sein Werk.** Wenn man hungrig ist, da ist es einem lieb, wenn man etwas zu essen bekommt. So war es dem Heiland lieb, wenn Er den Willen seines Vaters thun konnte; so ist es auch gemeynt, wenn wir singen: „Dein Will' sey mein täglich Brod."

Brod." Laß das auch meine Speise, meine Erquikkung, mein Verlangen, meine Freude seyn, daß ich Dir, meinem Heiland, dienen, daß ich Dir gefallen möge. Er wolle es euch geben, daß das eure Freude und inniges Vergnügen seyn möge, seinen Willen zu thun.

Ges. Lehr' uns wandeln, wie Du wandeltest: lehr' uns handeln, wie Du handeltest. Alles unser Thun und Wort sey zu jeder Stund' und Ort, Lamm! in Deiner Aehnlichkeit gethan.

Rede an die Kinder,

den 28sten May 1790.

Ges. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut: das machet, das ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd'; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

Er, Er hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod. Er ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth; in Ihm kann ich mich freuen, hab' einen guten Muth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

Text: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. 1 Cor. 6, 11.

Lieben Kinder! Ich will euch doch sagen, wie ich euch ansehe. Wenn ich zu euch komme, und euch so vor mir habe, so denke ich: Ach, das sind lauter

Leute,

Leute, die unser Herr Jesus Christus so lieb hat, daß Er sein Leben für sie gelassen, und sein Blut für sie vergossen hat; und weil sie so theuer erkauft sind, so sind sie uns auch billig lieb und werth. Das, lieben Kinder, ist der Grund, warum man euch so lieb hat, warum so viel Sorge und Mühe an euch gewendet wird, weil euch nemlich der Heiland so zärtlich liebt, und so viel zu eurem Heil gethan hat.

Als ich den heutigen Text las, so dachte ich: ob sich denn die Kinder auch oft genug erinnern, daß sie durch die Taufe in den Bund Gottes aufgenommen sind? Ihr seyd als kleine Kinder dem lieben Heiland dargebracht worden, dem hat man euch hingegeben, und da seyd ihr in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes in Jesu Tod getauft worden. Da ist euch die Gnade wiederfahren, daß ihr Schäflein der Heerde Jesu geworden seyd; der liebe Vater im Himmel hat euch um Christi willen zu seinen Kindern angenommen, und der heilige Geist hat euch zu seiner Wohnung gemacht. Auch ist in der Taufe das Wort über euch gesprochen worden: So lebe; doch nun nicht du, sondern Christus lebe in dir; und was du hier lebest im Fleische, das lebe in dem Glauben des Sohnes Gottes, der dich geliebet hat, und sich selbst für dich dargegeben. Dieser Bund stehet noch vest auf Seiten unsers Herrn und Heilandes, und also auch auf Seiten seines und unsers lieben Vaters, und des heiligen Geistes. Gott bleibet bey dem Wort, das Er euch da zugesagt hat. Aber ihr, lieben Kinder, sollt euch immer fragen, bey allem, was ihr denket, oder redet, oder thut:

schickt

schickt sich das auch für ein Schäflein Jesu? schickt sich das für ein Kind Gottes? schickt sich das für ein Herz, in welchem der heilige Geist wohnet? Ach, lieben Kinder, wenn euch das öfters einfiele, so würden manche schlechte Dinge unterbleiben. Ihr würdet denken: Hat uns der Heiland zu seinen Schäflein angenommen, hat uns der Vater im Himmel zu seinen Kindern angenommen, hat uns der heilige Geist zu seiner Wohnung angenommen, o so wollen wir Ihm nun auch zur Freude seyn, das lassen, was Ihm nicht wohlgefällt, und das thun, das denken, das reden, was Er gern hat.

Wie aber, wenn es ein Kind schlecht gemacht und sich auf eine oder die andere Weise versündiget hat? es ist etwa ungehorsam, es ist aufsätzig, es ist widerspenstig, es ist leichtsinnig, es ist eigenwillig oder trotzig gewesen, und was sonst für Dinge unter Kindern vorkommen! was ist da zu thun? da will ich ein jedes unter euch gebeten haben, wendet euch doch gleich zum Heiland, bekennt es Ihm, sagt es Ihm: Ach ich habe es da und da schlecht gemacht, vergib mir, Herr Jesu, reinige mich mit deinem Blute von meiner Untugend, und regire mich durch deinen heiligen Geist. Seht, wenn ihr das thut, lieben Kinder, so haben wir das herrliche Sprüchlein: So wir unsere Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Ich muß euch noch an etwas erinnern. Ihr seyd getauft in den Tod Jesu; das heißt so viel: Nun sollt ihr Theil haben an alle dem, was der Tod

Jesu,

Jesu, was das Blut Jesu uns erworben hat, Gnade, Vergebung der Sünden, Leben, Seligkeit, Friede, Freude, ewiges Leben; das alles fließt uns zu durch den Tod Jesu Christi, und ist uns durch sein Blut erworben worden. Das steht eben hier in dem schönen Texte: **Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.** So wie bey der heiligen Taufe das Kind mit Wasser begossen wird, so wird es im Geiste mit dem Blute Jesu Christi gewaschen, und dieses Blut reiniget uns von aller Sünde. Ihr Kinder müßt es euch wohl merken. Ihr hört manchmal, wenn von kleinen Kindern geredet wird, daß man sagt: es sind **unschuldige** Kinder; das hat den Sinn: die Kinder werden noch vor groben Werken des Fleisches bewahrt, sie wissen von vielen bösen Dingen nichts, welche oft von erwachsenen Leuten, die den Heiland nicht lieb haben, begangen werden. Sonst aber ist kein Kind unschuldig, denn ihr kommt alle als sündige Creaturen auf die Welt. Ihr werdet aber von der Sünde erlöset durch das Blut Jesu, und zu einem Eigenthum des Heilandes geheiliget. Hier steht: **ihr seyd gerecht worden**; wenn man gereiniget wird von seinen Sünden, so steht man vor Gott, als wenn man keine Sünde gehabt noch gethan hätte, als wenn man ganz gerecht wäre; und da ihr in der Taufe von Sünden abgewaschen worden, so seyd ihr auch gerecht worden durch den Namen Jesu, denn ihr seyd auf seinen Namen getauft, und durch den heiligen Geist, der bey eurer Taufe in eure Herzen eingezogen ist.

Alles

Alles das, was ich euch jetzt gesagt habe, das habt ihr, lieben Kinder, schon sonst auch mehrmalen gehört; aber ihr vergeßt leicht so etwas, darum muß man es euch öfters wiederholen: denn es ist sehr gut, wenn ein Kind so vor sich allein ist, daß es dann denkt: Ach ich habe heute in der Versammlung schöne Worte gehört, ich will mich doch besinnen auf das, was uns der alte Bruder gesagt hat. Dann erinnert euch der heilige Geist selbst daran, und das ist sehr gut. Wenn aber ein Kind in die Versammlung kommt, höret etwas von dem lieben Heiland, und vergißt es hernach wieder, und denkt nicht mehr daran, das ist nicht gut. Hingegen wenn Kinder in der Stille nachdenken: was habe ich doch heute gehört, wie ist es mir dabey in meinem Herzen gewesen, und wie ist es mir jetzt? das ist eine selige und gesegnete Erinnerung.

Ges. Ach nimm mein ganzes Herz Dir hin, nimm's, liebster Jesu, an; ich weiß doch, daß ich Deine bin, Du theurer Schmerzensmann!

Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleid't, und eh' ich etwas wußt' und sah', zu deinem Kind geweih't.

Bewahr' mein Herz, das nunmehr dein, vor allem, was befleckt; Du hast's gewaschen, halt' es rein, verhüllt und zugedeckt.

Rede an die Kinder,

den 4ten Jun. 1790.

Ges. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb' und Gunst genießen.

Text: Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, (Eitelkeit,) sondern erquicke mich auf deinem Wege. Ps. 119, 37.

Jesu, richte unsern Sinn lediglich auf Dich nur hin; so lebt's Herz in deiner Wahrheit, und das Auge bleibt in Klarheit.

Lieben Kinder! ich wünsche euch vor allen Dingen einen solchen Eindruck von der Liebe Jesu in euren Herzen, daß ihr darin recht leben möget. Wenn ihr bedenkt: „es hat sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod;" wenn ihr bedenkt, wie viel es den Heiland gekostet hat, eine Versöhnung zu schaffen für unsere Sünde, ja für der ganzen Welt Sünde; ach was ist das für eine Liebe! Vergeßt es doch nicht, lieben Kinder, daß der Heiland am Oelberg auf den Knien gelegen, daß Er auf sein Angesicht gefallen ist, und mit starkem Geschrey und Thränen sein Herz vor seinem Vater ausgeschüttet hat. Vergeßt es nie, daß Er in der Seelenangst um unsertwillen blutigen Schweiß geschwitzt hat. Ach vergeßt doch nicht, daß der Heiland sich aus Liebe zu uns in die Hände der bösen Menschen hingegeben hat,

hat, welche Ihn ausgezogen und gegeißelt, daß das Blut von seinem Leibe herunter geflossen ist, und Ihm eine Krone von Dornen aufs Haupt gedrückt, daß das Blut über sein Gesicht geflossen ist; vergeßt es nicht, daß man Ihn geschmähet, verspottet, Ihm ins Angesicht gespien hat, und daß Er das Kreuz, daran Er sterben sollte, selbst auf die Schädelstätte hintragen mußte. Vergeßt es ja nicht, daß sie den Heiland an Händen und Füßen an das Kreuz angenagelt haben, da hat Er etliche Stunden hinter einander nackt und bloß gehangen; in seinem großen Durst haben sie Ihn mit Essig und mit Galle getränket, und nachdem Er sein Blut für uns zur Vergebung der Sünden vergossen, gab Er den Geist auf. Lieben Kinder, möchte doch der heilige Geist einen solchen tiefen Eindruck davon in euer Herz bringen, daß ihr den Heiland, der, um euch von der Sünde zu erlösen und selig zu machen, so viel ausgestanden hat, recht zärtlich und herzlich lieb gewännet, so daß euch alles andere in der Welt wie nichts wäre gegen Ihn! Ich will euch ein Exempel aus der Bibel sagen. Timotheus war ein treuer Diener Jesu, der mit dem Apostel Paulus herum gereiset ist, und das Evangelium geprediget hat. Paulus sagte von ihm, er hätte keinen einigen, der so ganz seines Sinnes wäre, wie sein Timotheus. Nun hört doch, was Paulus an ihn geschrieben hat: **Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum.** Timotheus hatte einen heidnischen Vater, der noch nicht zu Jesu Christo bekehrt war. Aber seine Mutter Eunike,

 und

und seine Großmutter Loide, hatten das Evangelium angenommen, und beyde wiesen ihn, da er noch ein Kind war, zum Heiland, und machten ihn mit der heiligen Schrift bekannt; darum sagt Paulus: von Kind auf weißest du die heilige Schrift. Er ist dann in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi fortgewachsen, und ein recht treuer und gesegneter Diener des Heilandes geworden. Dieses, lieben Kinder, wünsche ich euch auch, daß ihr aus der heiligen Schrift, schon in euren Kinderjahren, Jesum Christum zu eurer Seligkeit recht kennen lernet, daß euer Herz mit seiner Liebe erfüllt werde; da werdet ihr hernach nicht nach den Eitelkeiten sehen. Wenn ihr fraget: was ist denn Eitelkeit? Antwort: Alles dasjenige, was, bey noch so gutem Schein, unserm Herzen keine wahre, keine bleibende Ruhe gibt, das ist eitel. Was aber unser Herz hier und ewig erfreuen kann, wie Jesus Christus und seine Liebe, das ist wahrhaftig. Das Eitele **scheint** zwar so, als wenn es was schönes und gutes wäre; man trachtet manchmal darnach; wenn man es aber hat, so findet man doch, daß man dabey nicht ruhig und dadurch nicht selig ist. Da steht in unserm Text: **Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach dem, das eitel ist.** Da kann zum Exempel ein Kind jemand in einem schönen Kleide sehen, und kann denken: ach wenn ich doch auch ein so schönes Kleid hätte. Wenn es dann auch ein solches schönes Kleid bekommt, so gibt ihm das keinen Frieden, keine Freude ins Herz, und macht es nicht selig. Das ist Eitelkeit. Es scheint etwas, aber es ist nichts dahinter. So gibt es hundert dergleichen Sachen, die einem

in

in die Augen fallen, die ein Mensch, der den Heiland nicht über alles lieb hat, sich wünscht; aber es ist keine wahre Glückseligkeit darin, wenn man auch das alles hätte. Hingegen den Heiland zu kennen, Ihn im Herzen zu haben, das bringt lauter Friede, Freude, Seligkeit und ewiges Leben. Das einige, lieben Kinder, was euch bewahren kann, daß ihr nicht eure Begierde auf eitele Sachen wendet, die vergänglich sind und keine Ruhe geben, ist dieses, den Heiland recht herzlich, recht zärtlich lieb zu haben. Wenn euch seine Marter das Herz einnimmt, und durchdringt, so daß, wie ihr oft singt, „in eures Herzens Grunde sein Nam' und Kreuz allein, funkelt all' Zeit und Stunde," wie ein Edelstein funkelt, und einen schönen Glanz von sich gibt; wenn das Leiden Jesu so hell in euren Herzen funkelt, als wäre Er vor euren Augen gekreuziget: das kann euch bewahren, und eure Augen und Sinnen abgewendet halten von aller Eitelkeit. Und der heilige Geist wirds euch gern so machen in euren Herzen; denn es ist sein Geschäfte, Jesum Christum in unsern Herzen zu verklären, und uns Ihn recht liebenswürdig zu machen. Merkt nur hübsch darauf, was der heilige Geist in euch wirket, und laßt euch das wichtig seyn. Sonst ist das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf. Gutes denken, gutes tichten, das kommt vom heiligen Geiste. Das will ich euch herzlich empfehlen. Seht, lieben Kinder, ihr werdet von Jugend auf in der heiligen Schrift unterrichtet; ach daß ihr doch alle, keines ausgenommen, so darin aufwachsen möchtet, daß ihr mit der Zeit Knechte und Mägde Jesu

Christi würdet, und euer Leben in seinem Dienste zubrächtet!

Ges. Ach zünde deine Liebe in unsern Herzen an, daß jed's aus reinem Triebe Dich fröhlich lieben kann, und Dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen, auf rechter Friedensbahn.

Rede an die Kinder,

den 25sten Jun. 1790.

Ges. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt, und bey meinem Namen nennt.

Unter seinem sanften Stab geh' ich aus und ein, und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt Er mich zum Brunnquell hin.

Sollt' ich denn nicht fröhlich seyn, ich beglücktes Schäfelein? denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schooß; Amen, ja mein Glück ist groß!

Lieben Kinder! wir haben heute einen Text, der gibt mir Gelegenheit, mit euch von einer recht wichtigen Materie, nämlich von der Gemeine des Heilandes, zu reden.

Gedenke an deine Gemeine, die Du von Alters her erworben, und Dir zum Erbtheil erlöset hast. Ps. 74, 2.

Gib der ganzen Kreuzgemeine, was sie vor Dir köstlich macht; denn ihr Nam' und Ruhm ist deine, und dein Blut ist ihre Pracht.

Der

Der Heiland ist das Haupt seiner Gemeine, und die Gemeine ist der Leib Jesu Christi. Wie das Haupt des Menschen den ganzen Leib regirt, und wie der Leib ohne Leben ist, so bald er von dem Haupt getrennt wird, so ist unser Herr Jesus Christus der Herr, der König, der Hirte seiner Gemeine; ohne Ihn würde sie nicht seyn; und wenn sie von Ihm abkäme, so wäre es aus mit ihr. Auf der andern Seite gehört denn auch der Leib zum Haupte. Ein jedes Kind, das zu der Gemeine gehört, ist ein Glied am Leibe Jesu Christi; und das seyd ihr durch die Taufe geworden. Daher kann es euch nichts geringes seyn, zu wissen, was eine Gemeine Jesu Christi ist. Ihr habt vorher gesungen: Ich bin ein Schäflein Jesu, und darum freue ich mich über meinen guten Hirten. Wenn nun viele Schäflein beysammen sind, so ist das eine Heerde: die kann groß seyn, sie kann auch ganz klein seyn; der Heiland sagt: wo auch nur zwey oder drey in meinem Namen beysammen sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Matth. 18, 20.) Das ist eine kleine Heerde; weil aber der Heiland mitten unter ihnen ist, so sind sie eine Gemeine Jesu Christi. Es können aber auch viele hundert seyn, die seine Schäflein und Lämmer sind, die machen eine große Gemeine aus, und wenn einmal alle Schafe Jesu werden zusammen kommen, o was wird das für eine große Heerde seyn! es wird eine Schaar seyn, die niemand zählen kann. Merkt euch sonderlich das dabey, lieben Kinder: ein jedes Schäflein für sich hat den lieben Heiland zum Hirten, weil es mit zu seiner Heerde, das ist, zu seiner Gemeine gehört. Wenn ihr etwa hinaus aufs Feld gekom-

men seyd, und eine Heerde Schafe zu Gesicht bekommen habt, da werdet ihr gesehen haben, daß ein Hirte dabey ist, der sie hütet, und darauf acht gibt, daß die Schafe sich nicht verirren, oder auf Weiden kommen, die ihnen schädlich sind, sondern daß sie gute Weide haben. So thut unser Herr Jesus Christus mit uns, die wir seine Schafe sind. Er ist unser eigentlicher und rechter Hirte. Er hat seine Schafe so lieb, daß Er sein Leben für sie gelassen hat, damit sie alles Gute, Leben und Seligkeit bey Ihm finden möchten. „Er hat sein Blut vergossen für uns arme Schäfelein, uns damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein." Und dieser unser guter Hirte nimmt sich nicht nur der Heerde überhaupt an, sondern Er kennt ein jedes Schäflein, das zu seiner Heerde gehört, bey seinem eigenen Namen. Er sagt: Meine Schafe hören meine Stimme, und **Ich kenne** sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh. 10, 27.) Kein Wunder: Er hat sein Blut vergossen, um sich diese Heerde, diese Gemeine zu erwerben, darum ist Ihm ein jedes Schäflein lieb und werth. Wenn eines schwach ist, so trägt Er es; wenn eines verwundet ist, so heilet Ers; wenn eines krank ist, so macht Ers gesund; wenn sich eines verirret, so bringt Ers zurecht; wenn sich eines verliert, so sucht Er es wieder. Ihr Kinder versteht wohl, was damit gemeynt ist. Wenn ein Kind sich schlecht aufführt, etwas böses thut, dadurch wird es an seiner Seele verwundet, sein Herz wird krank, es wird unruhig und mißvergnügt; da kommt ihm der Heiland zu Hülfe, zeigt ihm, wo es ihm fehlt, womit es sich versündiget und verwundet

hat;

hat; so bald das Kind es nun erkennt, sichs leid seyn läßt, und von Herzen abbittet, so vergibt Er ihm seine Sünde, und reiniget es durch sein Blut von aller Untugend; so wird es geheilet, es wird wieder gesund und vergnügt. Ihr versteht auch, was das ist, wenn sich ein Schäflein verirrt und verliert; da ist es von dem rechten Wege abgekommen, worauf die Heerde geht; es kommt in schlechte, böse Dinge, und in große Gefahr, ganz und gar umzukommen; das thut dem Heiland wehe, Er geht dem Schäfchen nach, bis Er es findet; da bringt Er es wieder auf den rechten Weg, und führt es zu der Heerde zurück, daß es der Segen und alles des Guten wieder theilhaftig wird, das Er uns durch sein Leiden und Sterben erworben hat.

Nun heißt es in dem Text: der Heiland habe sich seine Gemeine erworben, und sich zum Erbtheil erlöset. Wir sind des lieben Heilandes Eigenthum; Er hat uns erschaffen, Er hat uns auch erkauft mit seinem Blute; ach das ist eine große Sache; und darum bitten wir Ihn: „Gib der ganzen Kreuzgemeine, was sie vor Dir köstlich macht; denn ihr Nam' und Ruhm ist deine, und dein Blut ist ihre Pracht." Wir rühmen uns des Blutes Jesu; denn sein Tod und Blutvergießen hat es uns zuwege gebracht, daß wir nun Schafe Jesu Christi werden, daß wir nun zu seiner Heerde kommen können, und daß Er uns hier in der Welt seliglich führet, und uns hernach das ewige Leben gibt, Ja, lieben Kinder, da wünsche ich nur, daß das Wort auch bey euch wahr seyn möge, was der Heiland sagt: Ich



kenne meine Schafe, und **meine Schafe kennen auch mich**; daß ein jedes von euch Kindern recht bekannt mit dem Heiland werde, als dem guten Hirten; daß ein jedes von euch, wenn ihm etwas fehlt, gleich denke: „Ach, der Heiland ist ja mein Hirte, ich will mich zu Ihm wenden, ich will es Ihm klagen; da ist etwas schlechtes bey mir, das sollte nicht seyn, davon sollte ich los und befreyt seyn; ich nehme mir wol manchmal vor, es nicht mehr zu thun; aber ich kann es nicht halten; mein Heiland, Du bist der gute Hirte, und ich bin dein Schäflein, nimm Dich meiner an, und befreye mich von der Unart.“ Ein solches Gebet erhört Er, und wenn Er siehet, daß es uns wirklich so im Herzen ist, so erlöset Er uns, daß das Böse nicht über uns herrschen kann.

Ich will euch noch etwas sagen: Der Heiland, welcher der Hirte seiner ganzen Heerde ist, setzt auch Menschen zu Hirten in der Gemeine. Die sind seine Diener, seine Knechte und Mägde. Da sagt Paulus zu den Aeltesten oder Dienern der Gemeine zu Ephesus: Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, **unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er mit seinem eigenen Blute erworben hat.** (Apostelg. 20, 28.) Merkt euch, lieben Kinder, was da gesagt ist: Der heilige Geist setzt die Diener und Dienerinnen der Gemeine, und ihr habt sie auch zu lieben, und ihnen zu folgen, denn sie sind im Namen des Heilands über euch gesetzt. So sind es auch eure lieben Eltern, und auch eure Lehrer. Gott hat sie euch gegeben, daß sie euch unterrichten,

zum

zum Heiland weisen, und euch bey Ihm erhalten sollen. Das müßt ihr hübsch erkennen, und ihnen folgen.

Ges. Wir sind ein Werk seiner eigenen Hand, Herzen, an die Er sein Blut gewandt; ein vom heil'gen Geiste Ihm zugeführtes und zu was seligem destinirtes, begnadigt Volk;

Ein Volk, da jung und alt, groß und klein, ein lautes Zeugniß von Ihm soll seyn, und von seiner Tugend; drum woll' Er geben, daß Ihm Geist, Seele, und Leib und Leben zum Preise sey.

Rede an die Kinder,

den 9ten Jul. 1790.

Ges. Ich will bey der Lehre bleiben, die ich in der Bibel find', und das Wort des Bundes treiben, das mein ganzes Herze bind't.

Rede, Herr, Du weißt, ich höre mit dem tiefesten Respect, und ich glaube deiner Lehre; denn Du hast mich selbst erweckt,

Dich zu ehren, Dich zu lieben, und Dir pünktlich treu zu seyn, in gesalbten Einfaltstrieben, bey des Wortes hellem Schein.

Lieben Kinder! da heute die Knaben in unsern Brüdergemeinen ihr Chorfest haben, so will ich zuerst davon etwas mit euch reden. Der liebe Heiland hätte, als Er in die Welt kam, gleich als ein Mann von dreyßig Jahren erscheinen können, in der Gestalt eines völlig erwachsenen Menschen. Das wäre Ihm eben so leicht gewesen, als daß Er den Adam

aus einem Stückchen Erde machte. Aber es hat Ihm gefallen, als ein Kind in diese Welt geboren zu werden. Er wollte erst die Kinderjahre durchgehen, wie ein anderes Kind, und nachher auch die Knabenjahre, wie ein anderer Knabe; dann kam Er in das männliche Alter; da trat Er hervor, und predigte das Evangelium, und bewies sich als den Helfer aller Elenden, welche bey Ihm Hülfe suchten. Das ist etwas sehr großes und erfreuliches für uns alle, und besonders für euch, lieben Kinder, daß der Heiland erstlich als ein Kind in der Welt hat leben wollen. Da hat Er denn alles erfahren, was ein Kind erfährt; nur weil die Kinder von Natur verderbt sind, so kommt viel schlechtes bey ihnen vor; das war aber bey dem Heiland nicht. Denn sein Herz war rein, Er war heilig, unschuldig und ganz ohne Sünde von Mutterleibe an. So war es auch mit Ihm in seinem Knabenalter und in seinen folgenden Lebensjahren. Denn es heißt: Er war seinen Brüdern in allem gleich, und hat alles erfahren, was sie erfahren, **nur ohne Sünde**. Dafür haben wir nun dem Heiland herzlich zu danken. Nun hat ein jedes Kind einen freyen Zutritt zu Ihm, und kann Ihm sagen: Mein lieber Heiland, Du weißt, wie einem Kinde zu Muthe ist, siehe auf mich in Gnaden, und nimm Dich meiner an! So herzlich und vertraut könnt ihr mit Ihm reden.

Vor ein paar Tagen las ich Nachrichten, darin kam auch etwas von Kindern vor, und ich dachte gleich, das will ich doch hier den Kindern in ihrer Versammlung erzählen. Ein Mädchen von etwa sieben

sieben Jahren hatte eine Mutter, die den Heiland liebte; und wie sie das Kind immer zum lieben Heiland wies, so kam auch das Kind in einen vertraulichen Umgang mit Ihm. Nun wurde die gute Mutter krank; da ging das Mädchen in eine Kammer, fiel auf die Knie, und betete mit Thränen: Ach, lieber Heiland! ich bin noch so ein kleines Kind, ich brauche noch meiner Mutter Pflege, und sie ist so sehr krank, ach mache sie doch wieder gesund, daß ich ihrer Pflege noch ferner genieße. Kaum hatte sie so zum Heiland gebetet, so kam man ihr sagen, sie sollte doch gleich kommen, denn ihre Mutter werde jetzt sterben. Nein, sagte das Kind, meine Mutter wird nicht sterben, ich habe den Heiland gebeten, daß Er sie wieder gesund mache, und ich glaube, gewiß, Er wird es thun. Den Leuten kam dieses kindisch vor, und sie wollten es dem Kinde ausreden; denn die Mutter war wirklich so krank, daß man nicht anders denken konnte, als daß sie nun heimgehen würde. Das Mädchen aber blieb dabey, der Heiland hätte ihr Gebet erhört, und ihre Mutter würde nicht sterben; so geschah es auch, sie wurde wieder gesund.

Eine andere Kleine von neun Jahren, welche den Heiland herzlich lieb hatte, ihren Eltern sehr gehorsam und von ihnen besonders geliebt war, wurde krank. Als man ihr nun Arzney gab, sagte sie: ich will sie wol nehmen aus Gehorsam, aber ich werde heimgehen zu meinem lieben Heiland. Da nun die Krankheit zunahm, und die Eltern weinten bey ihrem Bette, sagte sie: Ach, lieben Eltern, weinet doch

nicht

nicht darüber, freuet euch vielmehr, daß ich so früh-zeitig zu meinem lieben Herrn Jesu komme. Dabey blieb sie, und ging so recht selig aus der Zeit. O wie schön ist es, lieben Kinder, wenn ihr in euren zarten Jahren euch an den lieben Heiland gewöhnt, Ihm gern folgt, und euch von seinem Geiste regiren lasset.

Unser heutiger Text heißt:

Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste. (2 Petr. 1, 21.)

Der uns die Wahrheit lehret, und Jesum uns verkläret, als aller Welt Heiland.

Die heiligen Menschen Gottes, die durch den heiligen Geist geredet haben, sind diejenigen, von welchen wir die heilige Schrift haben. Diese heilige Schrift nennt man insgemein die Bibel. Bibel ist ein griechisches Wort, und bedeutet ein Buch. In diesem Buche sind nun verschiedene Schriften enthalten, die von den heiligen Männern Gottes geschrieben worden, und zwar unter der Leitung des heiligen Geistes; es ist also Gottes Buch, Gott hat es uns gegeben. Wir finden darin, wie der liebe Heiland sich gegen die Menschen bezeugt, und wie sie sich gegen Ihn betragen haben; wie Er mit den Menschen vor der Sündfluth umgegangen, und sie mit großer Geduld getragen hat, bis endlich die Menschen durchgängig so böse und verderbt wurden, daß Er sich genöthiget

nöthiget sahe, sie von der Welt wegzunehmen. Nachher findet ihr darin die Historie, wie sich Gott insonderheit das Volk Israel erwählet hat, wie gar gnädig Er sie geleitet, wie so viele Wohlthaten Er ihnen erwiesen, wie Er sie gestraft hat, wenn sie ungehorsam waren, und wie Er ihnen dann seine Diener, die Propheten, zugeschickt hat. Die Propheten waren Männer, die der liebe Gott mit seinem Geist ausrüstete, und durch welche Er den Menschen seinen Sinn und seinen Willen kund that. Da wird insonderheit angeführt, wie sie immer im voraus von unserm lieben Herrn und Heiland geredet haben, der in die Welt kommen und ein Opfer werden sollte, zur Versöhnung unserer und der ganzen Welt Sünde. Weiter findet ihr in der Bibel die süßen Worte unsers Herrn Jesu Christi, die Er geredet hat, als Er auf der Erde herum wandelte, und die Er uns hat aufschreiben lassen, so daß wir bis diese Stunde seine Worte hören, als wenn Er noch vor uns stände und mit uns redete. Ach das ist ein großer Schatz, wofür wir nie genug danken können. Ferner sind auch Schriften darin, die die Jünger Jesu aus dem Herzen Gottes heraus durch den heiligen Geist geschrieben haben. Die heilige Schrift ist also die größte Gabe, die uns der Heiland gegeben hat. Aus derselben werden die schönen Texte genommen, die wir alle Tage haben. Da setzt nun fest, lieben Kinder, was unser Herr und Heiland geredet, und was Er durch seine Propheten und Apostel gesagt hat, das ist lauter Wahrheit. Was Er verboten hat, das ist böse, das ist schädlich, das führt ins Unglück. Was Er befohlen hat, das ist lauter Seligkeit, und

dient zu unserm Besten; Ruhe und Friede ist damit verknüpft. Merkt euch auch wohl, was Paulus dem Timotheus schrieb: Du weißest von Kind auf die heilige Schrift, die kann dich unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum. Ihr Kinder seyd glücklich, daß euch auch von Kindheit auf aus der heiligen Schrift der Wille Gottes gelehret wird. Faßt es denn in eure Herzen, und bewahret es, so wird es euch lauter Seligkeit seyn.

Ges. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil's finster ist, wo Du nicht bist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

Rede an die Kinder,

Den 20sten Aug. 1790.

Ges. O wie sehr lieblich sind all' deine Wohnung, wo recht christlich dein Volk hält Versammlung; Herre! Dir zu Lob und Ehre.

Dis Haus soll werden, und die drinnen wohnen, dein Lob auf Erden; laß da Gnade thronen, Einfalt und kindliche Gestalt.

Text: Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn. Ps. 27, 4.

Ich habe mit euch Kindern erst kürzlich von der Gemeine Jesu Christi geredet, und habe euch gesagt: Ein jeder, der dem Heiland anhangt, ist ein Schäf-

lein

lein Jesu. Wenn nun mehrere solcher Schäflein beysammen sind, so ist es eine Heerde, und die nennt man eine Gemeine Jesu Christi. Da heißt es nun in dem heutigen Texte: **Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich bleiben möge im Hause des Herrn mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn.** Da kommt wieder diese Materie vor, und weil sie mir so wichtig ist, so ist es mir eine Freude, euch wieder etwas davon zu sagen.

David, welcher diese Worte gesagt hat, war ein lieber Mann Gottes. Er wurde aber von dem ersten Israelitischen König Saul so verfolgt, daß er seines Lebens nirgends vor ihm sicher war. Er mußte daher viele Jahre bald sich im Walde aufhalten, bald seine Zuflucht zu den Heiden nehmen, und unter ihnen wohnen. Da sehnte er sich nach der Stiftshütte, wo der Prophet Samuel wohnte, und woselbst so schöne Versammlungen waren, an denen David vorher seine Freude gehabt hätte. Da sagte er: Eins bitte ich, ach wenn ich doch wieder die Gnade hätte, daß ich bey der Stiftshütte, bey dem Hause des Herrn seyn könnte, wo Er sich so herrlich offenbaret, wo der Gnadenthron ist, wo so schöne Gottesdienste gehalten werden! Davids Verlangen wurde auch erfüllt; denn Gott brachte ihn wieder zurück, und machte ihn seines Wunsches theilhaftig, daß er seine ganze übrige Lebenszeit bey jenem Hause des Herrn zubringen konnte.

Die damalige Stiftshütte, wo die Versammlungen gehalten wurden, war ein Bild der Gemeine

Jesu Christi: diese wird auch ein Haus Gottes genennt, und wo zwey, drey oder mehrere Leute, die den Heiland lieb haben, in einem Hause oder an einem Orte in Gemeinschaft beysammen wohnen, das heißt ebenfalls ein Haus Gottes. Wenn nun Kinder in einem solchen Hause Gottes bey ihren Eltern oder in einer Anstalt erzogen werden, so ist das für sie eine gar sehr große Wohlthat; denn da werden sie dem lieben Heiland zugeführt, sie werden mit Ihm und mit seinem Wort bekannt gemacht, sie sehen auch schöne Exempel an ihren Eltern und Vorgesetzten, von welchen sie lernen können, wie gut es ist, ein Eigenthum Jesu zu seyn, und nur für Ihn zu leben. Da wohnt unser Herr Jesus Christus selbst in ihrer Mitte. Er hat es versprochen, und gesagt: **Ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln.** Und ein anderes Wort des Herrn heißt: **Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.** Denkt nur, was das für eine große Sache ist, wenn unser Herr Jesus Christus und sein lieber Vater unter uns wohnt, und unter uns wie zu Hause ist! Das macht uns die Gemeinschaft der Kinder Gottes recht wichtig.

Bey dem, was David sagte: **Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern,** dachte ich: wir haben so manche Exempel, theils in der heiligen Schrift, theils auch zu unsrer Zeit, daß jemand in seiner Jugend etwas von Herzen gewünscht, und Gott darum gebeten hat, und es ist geschehen. Ich habe

habe einen Mann gekannt, der, da er noch ein Kind von acht Jahren war, in ein Kämmerchen ging, und so herzlich betete: „Mein lieber Heiland, es sind so viele Menschen auf der Erde, dem einen hast Du dazu, und dem andern dazu eine Gabe und Beruf gegeben; ach wenn ich doch auch das erreichen möchte, womit ich Dir am meisten zur Ehre, und meinem Nächsten am meisten nützlich seyn könnte!“ Und Gott machte aus diesem Kinde einen treuen Diener und Zeugen Jesu Christi, der unzählig viel gutes geschafft hat.

Salomo, Davids Sohn, war noch jung, als er König wurde. Da erschien ihm Gott im Traum und sagte: „Bitte, was ich dir geben soll!“ Da bat er um Weisheit, weil er ein solch großes Volk zu regieren hätte. Und Gott hörte auf seine Bitte; ja Er gab ihm noch mehr, als er gebeten hatte. Wäre Salomo bey der guten Gesinnung geblieben, und hätte fleißig gebeten, daß ihn Gott auf seinen Wegen erhalten möchte, so wäre es gut gewesen; denn da er alt wurde, wich er ab von dem Herrn, und verfiel in Abgötterey; das zog für ihn und für sein Volk lauter Unglück und Jammer nach sich.

Wenn ein Kind den Heiland liebt, und recht vertraulich gegen Ihn wird, so ist es ihm manchmal so in seinem Herzen, daß es zum Heiland beten, und Ihn um etwas bitten sollte; es ist mir selbst so gegangen, und da habe ich gedacht: „Ach, Herr Jesu! was soll ich doch von Dir bitten? Sey Du ganz meine, und laß mich ganz Deine seyn!“ Er

hat mich auch erhöret. Ich habe einen andern lieben Mann gekannt, der in seiner Jugend oft herzlich zum Heiland betete, daß Er ihm doch sein Leiden und Blutvergießen recht tief in sein Herz eindrücken, und ihm einmal Gnade geben möchte, daß er auch andern Menschen seine Liebe anpreisen könne. Der Heiland hat sein Gebet erhört, und hat ihm die Gabe mitgetheilt, daß er vielen tausend Menschen Jesum den gekreuzigten und seine Wunden zu ihrem Heil angepriesen hat. Ich weiß von Kindern, die noch ganz jung waren, und welchen es anlag, daß sie einmal von dem Heiland auch unter den armen Heiden zeugen möchten, um sich dadurch dankbar gegen Ihn zu beweisen. Das haben sie sich als Kinder von Ihm ausgebeten. Als sie hernach erwachsen waren, so hat sie der Heiland wirklich gewürdiget, sein Evangelium den Heiden zu verkündigen, und viel Segen zu schaffen.

Manchmal drückt ein schöner Vers aus einem Liede das Herz und das Verlangen eines Kindes aus; der liegt ihm immer im Sinn; es singt oder betet dem Heiland den Vers fleißig vor, und man pflegt zu sagen: das ist sein Lieblingsverschen; es fällt ihm bey allen Gelegenheiten wieder ein, weil eben das darin gesagt wird, was sein Herz fühlt, und was es sich vom Heiland ausbitten möchte. Ich wünsche, daß ihr hübsch darauf merket, wenn euch der heilige Geist ein solches Verschen im Herzen eindrücklich macht.

Ich habe euch Exempel erzählt von Kindern, die den Heiland schon in ihrer Kindheit lieb gehabt,

und

und herzlich gewünscht haben, daß sie Ihm einmal möchten brauchbar werden, und die Er auch hernach dieser Gnade gewürdiget hat. Aber wir haben auch betrübte Exempel, daß Kinder den Heiland lieb gehabt haben, und als sie größer wurden, leichtsinnig worden, die Welt und die Sünde lieb gewonnen, und nicht in der Gemeinschaft der Kinder Gottes haben bleiben können. Ach da bittet ja den lieben Heiland, daß Er euch vor diesem Unglück bewahre. Laßt es euch ja recht lieb und wichtig seyn, daß ihr schon in eurer Kindheit dem Heiland zugeführt und aus seinem Worte unterrichtet werdet. Und wenn ihr in eine Kinderversammlung oder in eine Unterrichtsstunde gehet, so betet zum lieben Heiland: „Ach laß uns doch etwas in unser Herz fassen von deiner Lehre, von deinem Trost, von deiner Liebe!“ Und wenn ihr wieder hinaus geht, so denkt: „Gib, daß wir in unsern Herzen bewahren, was wir gehöret haben, daß wir bey Dir bleiben, und uns durch den heiligen Geist nach Deinem Worte leiten und regiren lassen!“

Ges. Dich immer sel'ger zu versteh'n, in dein'r Erkenntniß fortzugeh'n, zu lernen all's, was sich gehört, und deine Lehre ziert und ehrt.

Rede an die Kinder,

den 19ten Nov. 1790.

Ges. Laß uns weiden in den Freuden deiner Kindheit, Jesu Christ! Lehr' uns stündlich treu und kindlich seyn, wie Du gewesen bist.

Lehr' uns wandeln, wie Du wandeltest; lehr' uns handeln, wie Du handeltest; alles unser Thun und Wort sey, zu jeder Stund' und Ort, Lamm! in deiner Aehnlichkeit gethan.

Lieben Kinder! da ich mir heute euren Text ansahe, so dachte ich: Ach wenn ich doch unsern lieben Kindern etwas gutes und tröstliches für ihr Herz sagen könnte! Ich habe mirs dann vom lieben Heiland ausgebeten, und euch will ich bitten: merkt doch hübsch darauf, und behaltet es.

Euer Text heißt:

Ungehorsam ist eine Zaubereysünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. 1 Sam. 15, 23.

Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich gehorsam sey wie Du!

Ich will euch doch zuerst sagen, was Gehorsam ist. Wenn man das thut, was man thun soll, und zwar sogleich und gern; und wenn man das läßt, was man nicht thun soll, und man läßt es gleich und gern und von Herzen, das ist Gehorsam. So war der liebe Heiland gehorsam. Seinem lieben Vater

Vater im Himmel war Er gehorsam bis zum Tode, ja zum Tod am Kreuz. Er war auch seinen Eltern unterthan und gehorsam, folgte ihnen, und diente ihnen.

Nun will ich euch auch sagen, was Ungehorsam ist. Wenn man das thut, was man nicht thun soll, und wenn man das nicht thut, was man doch thun sollte, oder wenn man nicht gern und nicht gleich folgt, das ist Ungehorsam. So waren unsere ersten Eltern, Adam und Eva, Gott dem Herrn ungehorsam. Er hatte ihnen gesagt, sie möchten von allen Bäumen im Paradise essen; nur von dem Baume, der mitten im Garten stand, sollten sie nicht essen: denn wenn sie das thäten, würden sie ganz gewiß sterben. Weil sie aber sahen, daß es eine schöne Frucht war, und die Schlange ihnen sagte, daß sie davon nicht sterben, sondern erst recht klug und so weise wie Gott werden würden, so thaten sie, was ihnen Gott verboten hatte, und durch ihren Ungehorsam ist die Sünde und der Tod in die Welt gekommen. Daher ist es den Menschen jetzt ganz eigen, widerspenstig zu seyn. Man sieht es an den kleinsten Kindern, sie wollen ihren eigenen Willen haben, und wenn sie den nicht haben können, so weinen und schreyen sie; wenn sie auch folgen müssen, so geschieht es nicht gern. Das ist eben das Verderben, worin wir von Natur liegen; da immer der Mensch lieber seinen eigenen Willen thut, wenn er auch böse und ihm schädlich ist, als den Willen Gottes, und den Willen derer, die ihm vorgesetzt sind, wenn ihr Wille gleich gut und ihm heilsam ist.

Nun will ich euch aber auch etwas tröstliches über diese Sache sagen. Unser lieber Herr und Heiland ist in die Welt gekommen, Er hat seine Herrlichkeit verlassen, die Er bey seinem Vater hatte, ehe die Welt gemacht war, ist ein armer Mensch geworden, und war ein Kind, wie ihr seyd, nur ohne Sünde. Da hat Er nicht nur ein gutes und vollkommenes **Exempel** des Gehorsams gegeben, sondern Er hat euch auch **die Gnade verdient, von Herzen gehorsam zu werden.** Nun kann ein jedes Kind sich zu Ihm wenden, und Ihm sagen: „Ach, lieber Heiland! Du heißt darum Jesus, weil Du dein Volk selig machst von ihren Sünden; mache mich auch selig; erlöse mich von dem bösen, unseligen Dinge, welches Ungehorsam heißt, und Dir so mißfällig ist." Ich sage, ein böses Ding, denn in eurem Text wird gesagt: **Ungehorsam ist eine Zaubereysünde.** Das war eine schreckliche Sünde, die nach dem Befehl Gottes mit dem Tode bestraft wurde unter seinem Volke; so war es auch mit der Abgötterey und dem Götzendienst; und also will euer Text sagen: Ungehorsam und Widerstreben ist eine todeswürdige Sünde. Wenn ihr nun das höret, was der Ungehorsam für ein böses Ding ist, so fallet dem Heiland zu Füßen, und bittet Ihn: „Ach erbarme Dich über uns, mache uns zu neuen Creaturen, gib uns deinen heiligen Geist in unser Herz, daß wir uns nicht von unserm eigenen Willen dürfen beherrschen lassen, nicht unsern verkehrten Gedanken folgen, sondern daß wir Dir und deinem Wort können gehorsam seyn, und daß wir auch unsern lieben

Eltern

Eltern und unsern Vorgesetzten können gehorsam seyn in allen Stücken."

Da will ich euch doch sagen, lieben Kinder, was damit gemeynt ist, **in allen Stücken.** Wenn wir wollen, daß uns soll geholfen seyn, so müssen wir nicht etwa nur bey einer schlechten Sache stehen bleiben, von der wir gern los seyn wollten; sondern wir müssen uns dem lieben Heiland ganz hingeben, wie wir sind, mit allem unserm Elend und Verderben; wir müssen Ihn ganz zu unserm Heiland annehmen. Da gibt Er uns seine Gnade; Er vergibt uns unsere Sünde, und heilet hernach unsere Gebrechen. Da habe ich vielmal Leute gesehen, die hatten eine Sache, darüber sie in ihrem Herzen unruhig waren, und wollten **nur davon** befreyt seyn, aber zehn andere schlechte Dinge wollten sie behalten; sie wollten sich dem Heilande nicht ganz hingeben: darum konnte ihnen auch nicht geholfen werden, und sie kamen zu keiner wahren Ruhe, denn die Sünde bekam immer wieder Macht über sie.

Also, lieben Kinder, das ist die Sache, daß man sich dem Heiland ganz ergebe, damit Er uns von allem erlöse, was Ihm nicht wohlgefällig ist. Der Heiland hat euch schon zu seinem Eigenthum angenommen, da ihr seyd getauft worden; Er hat euch sein Wort gegeben, daß Er euer Heiland seyn will, daß Er euch erlösen und reinigen will von aller Untugend. Seht, das sind tröstliche Worte, die ich euch sage; daß ihr nun einen Herrn und Heiland habt, der so gnädig ist, der euch eure Sünde und

euren Ungehorsam vergibt, wenn ihrs Ihm klagt und bekennt, und wenn ihr darum betrübt seyd. Er wird euch helfen, daß ihr nicht vom Eigenwillen in den Ungehorsam hingerissen werdet. Ach wenn nur erst die Liebe Jesu in einem Herzen recht stark ist, und darin regirt, so kann das Böse nicht aufkommen. Denn die Liebe Jesu macht, daß man dem Ungehorsam recht gram wird, und immer in seinem Herzen zum Heiland fleht, daß Er uns davon erlöse.

Ach ein warmes liebhabendes Herz gegen den Heiland wünsche ich euch. Er hat euch zuerst geliebt, Er hat sein Blut für euch vergossen, Er hat sein Leben für euch gelassen, euch von der Sünde zu erretten, und euch die Seligkeit, Friede, Freude und ewiges Leben zu erwerben; solltet ihr Ihn denn nicht lieb haben? O habt Ihn herzlich lieb! Er ist es werth.

Ges. Du bists werth, :,: Lamm, für deine Todesmüh', daß Dich jeder Blutstropf ehre, daß das Herz stets nach Dir glüh', jeder Puls dein Lob vermehre, und die ganze Seele für und für hang' an Dir.

Rede an die Kinder,

den 3ten Dec. 1790.

Ges. Jesu Gemeine ruht seliglich an ihrem Freunde; da lehnt sie sich, wo sie Fried' und Freude, und alle Stunden Nahrung und Zuflucht in seinen Wunden fürs Herze find't.

Er sitzt nun da auf dem Throne sein, und seine Wunden die funkeln drein; und sein freundlich Auge gibt all' den Seinen; die an Ihn gläuben und nach Ihm weinen, sein Herz zu fühl'n.

Ich habe heute über zwey schöne Texte mit euch, lieben Kinder, zu reden; der erste heißt:

Danket dem Gott aller Götter, danket dem Herrn aller Herren, der große Wunder thut alleine. Ps. 136, 2. 4.

Hallelujah singe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet.

Der andere Text ist:

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes; auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Röm. 12, 2.

Weg Welt, weg Sünd', dir geb' ich nicht mein Herz, nur, Jesu, Dir ist dis Geschenke zugericht't, behalt' es für und für.

Um den ersten Text recht zu verstehen: **Danket dem Gott aller Götter**, muß ich euch zuvörderst sagen,

sagen, daß in der heiligen Schrift bisweilen die heiligen Engel auch Götter genennt werden, um der herrlichen Vorzüge willen, die sie vor andern Creaturen haben. Auch die Obrigkeiten werden in der heiligen Schrift manchmal Götter genennt, als wie die Kaiser, die Könige, die Fürsten, und Regenten. Das ist nun so zu nehmen: sie sind von Gott in die Würde gesetzt, daß sie sollen Gottes Statthalter seyn, und in ihrem Amte seinem Willen dienen. Aber der einige Gott, der Gott aller Engel und aller Obrigkeiten, ja aller Creaturen, ist unser Herr Jesus Christus; dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. In dem Menschen Jesu Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Er heißt in der Bibel auch der König aller Könige und der Herr aller Herren; denn Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; es steht alles in seiner Macht, und ohne Ihn kann nichts bestehen. Dafür sollen Ihn die Menschen erkennen, und Ihm danken für die Wunder, die seine Liebe an ihnen thut. Als der liebe Heiland auf der Welt war, da hat Er die Blinden sehend, die Tauben hörend, die Stummen redend gemacht; den Lahmen gab Er die Kraft, daß sie gehen konnten, die Aussätzigen, welche eine Krankheit hatten, die kein Mensch heilen konnte, heilte Er mit einem Worte. Das waren lauter Dinge, die durch keine menschliche Kunst, noch Kraft nachgemacht werden konnten. Das nennt man Wunder, und weil den Menschen dadurch so viel gutes geschah, so hatten sie Ursache, Ihm dafür zu danken. Da steht nun unter unserm Text: „Hallelujah singe, wer den

Herren

Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet." Lieben Kinder! billig sollt ihr das alle mit einander seyn, lauter Leute, die den Herrn Jesum kennen, lauter Leute, die den Heiland lieb haben. Das ist auch die Verheißung, die Gott gegeben hat! „Es soll keiner dem andern erst sagen müssen: Erkenne den Herrn! sie sollen mich alle kennen, beyde Kleine und Große." Es sind wol tausend Dinge, die ihr noch nicht wißt, die ihr noch lernen müßt. Aber eine Sache kann man auch von dem kleinsten Kinde erwarten, nemlich den Heiland zu kennen, den Heiland lieb zu haben. „Er ist ja mein lieber Heiland, Er ist ja deswegen Mensch geworden, damit Er für mich sterben, und sein Blut für mich vergießen könnte, und Er thut mir so viel gutes für Leib und Seele." Das kann ein jedes Kind wissen, und Ihn darum lieb haben. Wenn ihr nun sonst noch viele Sachen zu lernen habt, so ist das wol recht gut; denn man lernt eben, so lang man lebt: — ich bin so alt worden, und lerne noch alle Tage; — aber in dem Punct müssen die Kinder so gut als wie die erwachsenen Leute belehrt und ganz darauf gestellt seyn, Jesum als ihren Heiland zu kennen, und Ihn lieb zu haben. Es steht ein Sprüchlein in der Bibel, das heißt: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit; der Reiche rühme sich nicht seines Reichthums; der Starke rühme sich nicht seiner Stärke." Der Reichthum, die menschliche Weisheit, die menschliche Stärke, das sind gar keine Sachen, die uns so groß und wichtig scheinen müssen, daß wir uns etwas darauf einbilden sollten. „Aber, heißt es weiter, wer sich rühmen will, der rühme

sich

sich dessen, daß er mich wisse und kenne.“ Das ist eine Sache, die es werth ist, daß man sich darüber freue, daß man sie vor jedermann bekenne: „Ich habe den Heiland lieb, den guten Heiland, der mich zuerst geliebt hat, der sein Leben für mich in den Tod gegeben hat. Ach ein lieber Heiland, der so begierig ist in seinem Herzen, mich von meinem Verderben zu erretten, und mir immer gutes zu thun!“ O was ist das für eine große Sache, daß wir einen Heiland haben, der ist über alle Gaben. Und wenn wir den nicht hätten, so wären wir die elendesten unter allen Creaturen.

Nun will ich euch noch etwas über den andern Text sagen: **Stellet euch nicht dieser Welt gleich.** Was ist denn die Welt? Manche Menschen denken, wenn sie nur an einem Orte wohnten, wo sie unter lauter Kindern Gottes lebten, so wären sie nicht in der Welt: und wenn sie dann hinaus unter andere Menschen kämen, die zu der Gesellschaft nicht gehören, so kämen sie in die Welt hinein. Das ist aber nicht so. Welt sind diejenigen Menschen, die den Heiland nicht lieb haben, die Ihm und seiner Lehre nicht gehorsam sind, sondern ihrem verderbten Willen und schlechten Gedanken folgen, die in der Sünde leben, nur das Irdische lieb haben, ja wol gar sich vom bösen Geiste regieren lassen. Das ist Welt. Und im Gegentheil, wer den Heiland kennt und Ihn herzlich liebet, wer sein Wort hält, und sich von seinem Geiste regieren läßt, der gehört nicht zur Welt. Da kann es nun seyn, daß einer mitten unter solchen Leuten wohnet, die nicht zur Welt

gehören,

gehören, und er selbst gehört doch zur Welt, weil er den Heiland noch nicht kennt, und Ihn nicht lieb hat. Hingegen kann es seyn, daß einer mitten unter Menschen lebt, die den Heiland nicht lieb haben, er aber liebt den Heiland von ganzem Herzen, weil Er uns mit seinem Blute von der Sünde erlöset und von der argen Welt erkauft und errettet hat, und aus Liebe zu Ihm hält er sein Wort, und läßt sich durch seinen Geist regiren: der ist wol in der Welt, aber er gehört nicht zur Welt; er gehört zu den Kindern Gottes. Wenn es nun heißt: **Stellet euch nicht dieser Welt gleich**, so will das sagen: Leute, die den Heiland nicht lieb haben, verfallen auf allerhand unnütze, schlechte und wunderliche Dinge; denen sollen wir uns nicht gleich stellen, sollen ihnen nicht nachahmen, weder in ihrer Denkweise, noch in ihren Reden, noch in ihren Werken, noch in ihren Gebräuchen, die der Lehre Jesu zuwider sind. Wir sind ja von unserm lieben Heiland gewürdiget und erwählet, daß wir sollen seine Nachfolger seyn; wir haben sein Wort, wir haben Ihn und sein heiliges Leben zum Vorbild; wir sollen uns also nicht nach den Weltmenschen richten. Das merkt euch doch, lieben Kinder! Jetzt sucht man euch vor allen Gelegenheiten zu bewahren, wo ihr könntet verleitet werden, euch der Welt gleich zu stellen; es kann aber geschehen, wenn ihr größer werdet, daß ihr unter Leute kommt, unter welchen ihr viele schlechte Dinge hören, und schlechte Exempel sehen werdet. Nach denen müßt ihr euch nicht richten, sondern immer auf den Heiland sehen, und Ihm allein folgen, und euch nicht daran kehren, was die Menschen dazu sagen,

die den Heiland nicht lieb haben. Denkt fleißig daran, was uns hier gesagt wird: **Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes.** Ihr hört oft davon, daß man eine neue Creatur werden soll, das ist, wir sollen so werden, wie der liebe Heiland war. Und wenn wir so werden, so werden wir weise und verständig, daß wir unterscheiden und einsehen können, was der Heiland gern hat, was sein guter, sein gnädiger, sein wohlgefälliger Wille ist. Das wird uns dann offenbar, wenn wir unser Herz durch den heiligen Geist erneuern lassen, und es dem Heiland geben.

Nun, meine lieben Kinder! da wünsche ich, daß ein jedes das, was unter dem Text steht, von Herzen sagen könne: „Weg Welt, weg Sünde, weg mit alle den Dingen, die dem Heiland nicht wohl gefallen!“ denen will ich mein Herz nicht geben; der Heiland soll mein Herz haben, und der soll es behalten, wie Er es auch fordert: „Gib mir, mein Kind, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen.“

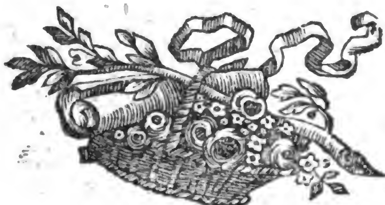
Ges. Mein Gott, das Herz ich bringe Dir zur Gabe und Geschenk; Du forderst solches ja von mir, deß bin ich eingedenk.

Da nimm mein Herz und alles, was ich bin, von mir zu Dir, herzliebster Jesu, hin. Ich will nur dein mit Leib und Seele seyn; mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten.

Zerbst, gedruckt bey Andreas Füchsel.

Einige
Reden an die Kinder,

gehalten
in verschiedenen Brüdergemeinen
von
August Gottlieb Spangenberg.



Zweyte Sammlung.

Gnadau,
Verlegt und zu finden in der Buchhandlung der Evangelischen Brüder-Unität,
bey Christoph Ernst Senft,
so wie in den Brüdergemeinen.
1822.





Rede an die Kinder,

den 12ten Oct. 1779.

Gesungen: Du lieber Gott, ich wüßt', und wenn ich sterben müßt', von keinem andern Heiland, als von dem Jesu weiland und heut' und in den Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

O Wahrheit, aller Anbetung werth! die's Herz mit tiefem Respect verehrt: daß vor Jesu Christo zu Gottes Rechte, die Knie aller und jed'r Geschlechte sich beugen soll'n.

Du König der Ehren Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn Du bist: erbarme Dich der ganzen Welt, und segne, was sich zu Dir hält.

Loosung: Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten. Jes. 24, 16.

Amen, uns ewig währe die Freude, Gott die Ehre! bringt alle Sprach'n zusammen, in einem Glauben, Amen.

Meine lieben Kinder! in dieser Loosung ist eine besondere Materie enthalten, und ich habe geglaubt, daß es euch auch lieb seyn werde, wenn ich euch einen kleinen Unterricht davon gebe. Das will ich jetzt thun, und ich bitte euch, in eurer gegenwärtigen Aufmerksamkeit fortzufahren, so werdet ihr dem, was ihr höret, weiter nachdenken und nachfragen können, und das wird euch zum Segen seyn.

Ehe unser Herr Jesus Christus auf die Welt kam, und als Mensch auf Erden wandelte, hatte Er sich ein Volk ausersehen, nemlich das Volk Israel, — man nennt es jetzt insgemein die Juden, — unter welchem Er als ihr Gott und Herr besonders seyn wollte, dem Er herrliche Gesetze gab, und das Er als Sein ganz eigenthümliches Volk ansahe. Nachdem aber der Heiland in der Welt erschienen und das Lamm Gottes worden ist, das der Welt Sünde getragen und sich für uns zum Opfer gegeben hat, so macht der liebe Gott gar keinen Unterschied mehr unter den Menschen; es mag einer zu diesem oder jenem Volke gehören, und seyn, was er will, wenn Er das Evangelium hört, im Glauben annimmt, und zu Jesu Christo kommt, wird er ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens. Davon handelt nun unsre Loosung: **Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten.** Dieses Wort hat ein Mann Gottes gesagt, der lange vor der Geburt unsers Herrn Jesu Christi gelebt hat. Er hat es durch den heiligen Geist vorausgesehen, wie die Heiden, die auf der ganzen Erde zerstreut sind, das Evangelium

hören,

hören, es annehmen, und unserm Herrn und Heilande Lob- und Freuden-Gesänge singen würden. Wir sehen auch nun die Erfüllung davon vor unsern Augen.

Meine lieben Kinder! wenn vom Ende der Erden die Rede ist, so werden dadurch die Orte verstanden, die am weitesten von uns entfernt sind, von denen man so redt, als ob die Leute daselbst am Ende der Erde wohnten. Aber eigentlich hat die Erde nirgend ein Ende. Das Meer und die Erde machen eine Kugel aus, so daß wenn man um die Erde herum geht, so findet man kein Ende, und kommt wieder dahin, wo man ausgegangen ist. Unsre Loosung will also sagen: daß die Nationen und Völker, die an den entferntesten Orten wohnten, doch das Evangelium hören, es annehmen, und den Heiland loben und preisen würden. Da will ich euch doch sagen, was wir in unsern Tagen davon erlebt haben. Es sind von unsern Brüdern und Schwestern nach Grönland, St. Thomas, Crux und Jan, nach Jamaica, Antigoa, St. Kitts, Barbados, nach Suriname, auch an die Ohio zu den Indianern, und noch an mehrere Orte in der Welt, hingereiset, um daselbst das Evangelium zu predigen, solchen armen Menschen, die man Heiden nennt, die nichts von Jesu wußten, sondern Abgötter, d. i. solche Leute waren, welche die Sonne, den Mond, die Sterne, oder gar Figuren, die sie von Holz und Stein machten, anbeteten, und dabey in allen Sünden und Greueln lebten. Da haben sie durch ihre Predigt schöne Gemeinen gesammlet von bekehrten Heiden, die jetzt dem Heiland anhangen, Ihn, als ihren

ren Herrn erkennen, Seine Gebote annehmen, sich darnach richten, und Ihm zur Ehre und Freude zu leben suchen. Von diesen Heiden-Gemeinen bekommen wir öfters Nachrichten zu lesen, vielleicht habt ihr auch schon manches von ihnen gehört, und freuen uns, wenn wir hören, wie in allen diesen weit entfernten Ländern der Heiland von den Heiden gepriesen, geehrt und angebetet wird. Meine lieben Kinder! unter denselben gibt es Kinder, die sind ganz schwarz, sie haben vom Kopf bis zum Fuß über und über schwarze Haut. Diese Kinder hören auch das Evangelium, kommen zusammen und haben ihre Versammlungen und Bettage wie ihr. So versammlen sich, zum Exempel in St. Thomas, ihrer so viele, daß sie die ganze Kirche füllen, wenn gleich weiter keine Erwachsene dabey sind, als die Mütter der ganz kleinen Kinder. Da wird mit ihnen vom Heiland geredt, sie werden über das, was ihnen gesagt worden, befragt, und antworten so schön, daß man sich darüber freuen muß. Denkt nur! kann man nun nicht sagen: wir hören Lobgesänge vom äußersten Ende der Erden zur Ehre des Heilandes?

Es gibt noch andere Kinder, die weder weiß noch schwarz, sondern braungelb sind. Dieses sind die Kinder der Indianer, die man insgemein Wilde nennt, weil sie in den Wäldern wohnen, und sich von dem Jagen nähren. Von denen hat der Heiland auch schon viele an sich gezogen. Es giebt viele Brüder und Schwestern unter diesen Indianern, deren Kinder auch solche Versammlungen haben, wie ihr hier, darin ihnen vorgesagt wird, wie lieb sie der Heiland hat, daß Er Sein Blut für sie vergossen,

und Sein Leben für sie in den Tod gegeben hat, und daß Er sie nun zu Seinen Kindern annimmt, und ihnen Seinen heiligen Geist gibt, der sie in Seine Wege leitet, und sie lehret Seine Gebote halten. Ist das nicht etwas erfreuliches, daß auch solche braune Kinder den Heiland lieb haben, Ihm zur Ehre leben und Ihm Loblieder singen!

Denkt nur, was der Heiland, der große König der Ehren, für ein Reich hat! Es ist auf dem ganzen Erdboden ausgebreitet, und ihr gehöret auch mit dazu.

Manchmal haben die Grönländischen Kinder Briefe an unsre Kinder in Deutschland geschrieben. Wir haben auch Briefe von den schwarzen Kindern bekommen. Die Brüder, die unter ihnen waren, und sie fleißig besuchten, haben in ihrem Namen auch Briefe an die Kinder in Bethlehem geschrieben; da habe ich einmal etwas sonderbares erlebt. Ein Bruder, der in Suriname unter den Schwarzen war, schrieb einen Brief an die Kinder in Bethlehem, bey denen er vorher gewohnt hatte; aber das Schiff, das den Brief dahin bringen sollte, ging verloren; allein ein Brief wurde durchs Wasser an das Land geworfen, und etwa zween Monate darauf ging jemand vorbey, der ihn fand, und ihn nach Bethlehem brachte. Als man ihn öffnete, so sahe man, daß das der Brief war, den der Bruder in Suriname an die Kinder in Bethlehem geschrieben hatte; das Wasser hatte ihn zwar ganz durchzogen, aber man konnte ihn doch noch lesen. So hat Gott darüber gewacht, und den Zusammenhang des Bruders mit den Kindern erhalten wollen.

Da will ich euch nun noch zwey Sachen sagen; hört mich an! Das eine ist: denkt fleißig an die Kinder, die in der Welt zerstreut sind, an die weißen, schwarzen und braunen, und bittet den Heiland, daß Er an ihren Orten Seine Gnade unter ihnen immer größer machen wolle.

Zum andern, lieben Kinder! will ich euch an noch etwas erinnern. Wer weiß, wer von euch einmal zu den Schwarzen oder den Braunen hingeht, und ihnen das Evangelium prediget. Es können unter Euch Kinder seyn, die jetzt noch klein sind, und die der Heiland, wenn sie werden erwachsen seyn, einer solchen Gnade würdiget. Er erfüllt ihre Herzen mit Seiner Liebe durch den heiligen Geist, und es entsteht ein Trieb in ihnen, daß sie sagen: „Ach wenn ich doch auch zu den Heiden gehen, und ihnen Jesum Christum, ihren Heiland, der sie so lieb hat, bekannt machen könnte!" Da kann es seyn, daß mancher, der hier unter euch Kindern sitzt, ein Bote Jesu Christi wird, den Er schickt, den Heiden das Evangelium zu verkündigen. Jetzt aber seyd ihr nur recht liebe Kinder, fleißig, gehorsam und recht aufmerksam auf das, was euch von dem lieben Heiland gesagt wird. Geht recht vertraulich mit dem Heiland um, und sucht Ihm zur Ehre und Freude zu werden. Er hat es um euch verdient, denn Er ist für euch gestorben, und hat Sein Blut für euch vergossen.

Ges. Behalt uns eingeschlossen in Deines Herzens Schrein; Du hast Dein Blut vergossen, für uns arm' Würmelein; uns damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein; wie könnt' auf dieser Erden doch größ're Liebe seyn!

Rede

Rede an die Kinder,

den 23sten Oct. 1779.

Ges. Wir sind ein Werk Deiner eig'nen Hand, Herzen, an die Du Dein Blut gewandt; ein vom heil'gen Geiste Dir zugeführtes, und zu was seligem destinirtes Genadenvolk.

Ein Volk, da jung und alt, groß und klein ein lautes Zeugniß von Dir soll seyn und von Deiner Tugend; drum wollst Du geben, daß Dir Geist, Seele und Leib und Leben zum Preise seyn.

Loos. Bleibet vest in der brüderlichen Liebe. Ebr. 13, 1.

„Denn Gott erwehlte uns von Ewigkeit zum lieben."

Ihr lieben Kinder! ich wollte euch gerne ein Wort sagen, das euren Herzen zum Segen wäre, und dazu will ich von der Loosung Anlaß nehmen, und etwas von der Liebe mit euch reden. Man erwartet von euch Kindern keine große Dinge; man weiß wohl, daß eure Hände noch zu schwach sind, schwere Arbeit zu thun, und daß die Kräfte eures Verstandes noch zu ungeübt sind, alles geschwind begreifen und durchsehen zu können. Aber zwey Dinge könnt ihr doch durch die Gnade des Heilandes thun, und wenn man die nur bey euch findet, so dankt man dem Heiland und ist mit euch zufrieden.

Das erste ist das **Liebhaben**. Ein Kind mag noch so klein seyn, so kann es liebhaben. Man sieht öfters, daß Kinder, die noch auf dem Arm getragen werden, so lieb haben können, daß sie nach

einer Sache, die ihnen lieb ist, aus Liebe hinzittern. So zittern sie, zum Exempel, auf ihre Mutter zu, wenn sie das Kind lange nicht gesehen hat, und wieder zu ihr kommt. Das ist ein Beweis, daß Kinder nicht nur lieb haben können, sondern **recht sehr** lieb haben können. Wenn sie in der Gnade fortgehen, die ihnen in der Taufe mitgetheilt wird, so bleibt das liebhabende Herz zum Heiland in ihnen, ja ihre Liebe nimmt mehr und mehr zu. Denn seht, meine lieben Kinder! unser Herr und Heiland ist für uns am Kreuz gestorben, und hat es uns erworben, daß wir wieder des heiligen Geistes theilhaftig werden können; der wohnt in den Herzen der Kinder, die in Jesu Tod getauft sind, und wo der wohnt, da ist Liebe. **Die Frucht des Geistes ist Liebe.** Ich will euch noch mehr sagen. Ihr Kinder seyd durch die Taufe Glieder am Leibe Jesu Christi, das ist, ihr seyd der Gemeine Jesu Christi einverleibt worden. Dadurch kommt ihr in einen so innigen Zusammenfluß mit unserm Herrn Jesu Christo, daß alle Gnade und Liebe aus Seinem Herzen in die eurigen hinein strömt, wenn euch darnach dürstet und ihr darnach verlangt. Ihr Kinder könnt auch aufs vertraulichste mit dem Heiland reden; Er hört es gar gern. Durchs Gebet redet ihr mit Ihm; wenn aber auch nur in euren Herzen ein Verlangen, eine Sehnsucht nach Ihm da ist, so versteht Er das auch, wenn ihr es Ihm gleich nicht in Worten darlegen könntet. Durch unsern kindlichen Umgang mit dem Heiland wird dann das Herz recht warm in der Liebe zu Ihm. Je mehr ein Kind mit dem Heilande umgeht, zu Ihm fleht und betet, und Seine Gnade

recht wahrnimmt, desto wärmer wird das Herz des Kindes in der Liebe zum Heiland und zu jedermann. Lieben Kinder! man kann also von euch eine Liebe zum Heiland, eine Liebe zu einander, eine Liebe zu euren lieben Eltern und zu euren lieben Vorgesetzten, die euch unterweisen, und unter deren Pflege und Sorge ihr seyd, erwarten; denn der Heiland gibt sie euch gern. Er wirkt sie durch Seinen Geist in euren Herzen. Wenn man ein Kind sieht, das den Heiland nicht lieb hat, und das um Seinetwillen nicht alle Menschen liebt, so denkt man: Ach das arme Kind! Denn es ist ein rechter Jammer und Elend um ein Kind, das nicht lieb hat. Man betrübt sich darüber; denn wenn irgendwo Liebe soll zu finden seyn, so sollte es bey den Kindern seyn. Ihre Herzen sind es ja, an welchen der heilige Geist so gern arbeitet, und welche der Heiland auch gern mit Seiner Liebe erfüllt.

Was hat denn nun ein Kind zu thun, wenn es merkt, daß es ihm an der Liebe fehlt? Es denkt: ach der Heiland ist ja das Feuer der Liebe, ich will mich fleißig zu Ihm halten, so wird mein Herz auch warm in der Liebe werden.

Die andere Sache, meine lieben Kinder, die man billig von euch erwartet, ist der **Gehorsam**. Gott hat den Kindern keine große Sachen befohlen, aber den Gehorsam hat Er ihnen ernstlich befohlen. Ich brauche euch nicht erst zu beschreiben, was der Gehorsam ist, ihr Kinder wißt es alle wohl. Ich will nur dieses erinnern: der rechte Gehorsam ist, wenn man das **gern** thut, was man thun soll; und das **gern** läßt, was man lassen soll; und dann,

wenn man das gleich thut, was man thun soll; und das gleich läßt, was man lassen soll, und dann so fortfährt.

Wer, denkt ihr nun, ist das schöne vollkommene Vorbild, von dem wir den Gehorsam lernen sollen? Ach unser lieber Herr Jesus Christus, der sich um unsrer Sünden willen in den Tod gegeben hat, und selber gehorsam gewesen ist bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz; der ist das schöne Vorbild, nach welchem wir gebildet werden sollen. Unser Herr und Heiland trägt das Bild Gottes; und das Bild Jesu soll in euch eingedrückt werden, daß einem jeden, der eines von euch sieht, einfallen möge: „Das ist ja ein liebes Kind, es ist so liebhabend und gehorsam, es hat gewiß den Gehorsam von unserm lieben Heiland gelernt." Das ist die andere Sache, die man von euch erwartet. Ich habe euch aber schon gesagt, daß ihr solches vom Heiland haben müßt; denn von Natur und nach dem Verderben, darin auch die Kinder nach Seel' und Leib liegen, seyd ihr nicht gehorsam. Aber ihr werdet gehorsam durch die Gnade und Liebe Jesu. Die Liebe Jesu, die Liebe zum Heiland, und die Triebe des heiligen Geistes machen euch gehorsam. Wenn ihr also darauf hübsch merket, so werdet ihr so, daß man seine Herzenslust und Freude an euch sieht.

Vor einiger Zeit erzehlte mir ein Vater von seinem Söhnlein, das er erzogen hatte, welches aber nun schon groß und ein Diener Jesu unter den Heiden ist; er sagte, das Kind wäre so gehorsam gewesen, daß er sich öfters darüber verwundert hätte, auch in den kleinsten Dingen habe es sich allemal gehorsam

horsam bewiesen. Seht, meine lieben Kinder, das wirkte der Heiland in dem Kinde; und da es in der Gnade fortgegangen, so ist es ein Bruder worden, den der Heiland erwehlet hat, das Evangelium unter Leuten zu predigen, die ihn nicht kennen. Bittet also den Heiland fleißig um ein gehorsames Herz. Als Er zum Salomo sagte: „Bitte von mir, was Ich dir geben soll;" So antwortete Salomo: „Du wollest Deinem Knecht geben ein weises und gehorsames Herz." Der liebe Heiland hat auch uns Freyheit gegeben, zu bitten, was wir wollen. Ich will euch aber warnen, meine lieben Kinder, bittet ja nicht um Dinge, die nur die Menschen hoch halten, die den Heiland nicht kennen, sondern wenn ihr bittet, so bittet um etwas rechtes, um geistliche Gaben und himmlische Güter, darunter gehört die Liebe und ein gehorsames Herz. Wenn nun eines von euch dächte: „Ja, der Bruder hat nur von der Liebe und dem Gehorsam mit uns geredt, als wenn man uns sonst an nichts zu erinnern hätte; so will ich euch wol sagen, warum ich es thue. Aus der Liebe und dem Gehorsam folgt alles andere von freyen Stücken. Wenn Liebe im Herzen da ist, so thut man das, was einem anbefohlen ist, mit Lust, man gibt acht, wenn man etwas lernen soll, und so geht es mit allen andern Sachen. Die Liebe ist eine Quelle im Herzen, die immer quillt, so wie aus einer Quelle immer Wasser hervorfließt, so kommen auch bey euch alle gute und Gott wohlgefällige Dinge zum Vorschein, so daß man dem Heiland danken kann, und euch gar herzlich lieb hat. Der Heiland hat euch so herzlich lieb, eure Eltern haben euch zärtlich lieb,

lieb, auch alle Brüder und Schwestern haben euch lieb. Je mehr nun euer Herz warm wird in der Liebe zu Jesu und unter einander, und je gehorsamer ihr werdet, desto mehr kann man euch Liebe erweisen. Man dankt auch dem lieben Heiland, daß Er uns so liebe Kinder geschenkt hat, die ihn so lieb haben, und sich vom heiligen Geist leiten lassen. Ihr sollt auch jetzt vor dem Heiland niederfallen, der bisher so viel gutes an euch gethan hat. Er hat auch noch mehr gutes im Sinn, das Er euch alles geben will; ihr sollt hier und in alle Ewigkeit recht selige Leute seyn. Weil wir nun alles dieses nicht verdient haben, und desselben ganz unwerth sind, (denn es ist lauter Gnade,) so werdet ihr Ihm jetzt auf eurem Angesicht danken, und euch Ihm aufs neue ganz aufopfern. Ihr Kinder! wollt ihr dem Heiland euer Herz ganz hingeben?

Die Kinder bezeugten es mit einem freudigen Ja!

Nun Er hat es um euch verdient; denn Er hat Sein Blut für euch vergossen, und es ist für euch die größeste Seligkeit.

Die Kinder beteten darauf den Heiland auf dem Angesicht an, unter dem Gesang folgender Verse:

Hallelujah, Preis, Ehr' und Macht sey dem geschlacht'ten Lamm gebracht, in dem wir sind erwehlet; das uns mit Seinem Blut erkauft, damit besprengt und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

O daß Ihm zu Ehr'n all' unsre Blutströpflein geheiliget wär'n!

Das

Das Lamm, das mit Blut unsre Seelen erworben, der Freund, der aus Liebe für uns ist gestorben, ist's ewiglich würdig; demselben zu Ehr'n, sprech' alles Volk Amen! und lobe den Herrn.

Rede an die Kinder,

den 26sten Oct. 1779.

Ges. Die Seele Christi heil'ge mich zu einer Seel' und Geist mit sich; Sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach' mir Seel' und Leib gesund.

Herr, laß auf Dein Versühnen uns wachsen, blüh'n und grünen, und Dir von Tag zu Tagen, stets schön're Früchte tragen.

Loos. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. 1 Thess. 5, 23.

Daß kein Gedank', auch nicht der kleinste Hang sich in der Fremde hier, mein Herr und Gott, von Dir verlier.

Ach, meine lieben Kinder! wie sehr wünschte ich, daß ich euch diese Sache recht deutlich machen könnte, und daß eure Herzen es recht fassen und begreifen möchten, zum Segen für euch. Höret denn zu! Ich will mich bemühen, durch des Heilands Gnade, ganz kurz zu sagen, worauf es ankommt.

Seht, meine lieben Kinder! man redet manchmal von unschuldigen Kindern; das ist so eine Redensart, der man sich bedient, sonderlich bey noch

kleinen

kleinen Kindern; wenn man sie aber recht bedenkt, so hält sie nicht Stich. Die Kinder sind nicht unschuldig; sie sind nach Leib und Seel' verderbt, und kommen so auf die Welt. Wenn also von euch geredet wird, als von unschuldigen Kindern, so habt ihr Ursach in euch zu schlagen und zu sagen: „Ach wir armen Kinder! wir sind nach Leib und Seel' verderbt, und wenn wir keinen Heiland hätten, der für uns gestorben ist, so müßten wir verloren gehen; aber weil unser Herr Jesus Christus, das Lamm Gottes, auch unsre Sünde auf sich genommen, und die Strafen derselben getragen hat, so finden wir in Seinem Opfer Gnade und Freyheit von allen Sünden, und werden durch Seine Wunden geheilet." Da nun hier gesagt wird: **Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi;** so will ich euch erzehlen, wie das geschiehet.

Ihr seyd schon in der Taufe dem Heiland zu Seinem Eigenthum übergeben worden. Denn ihr Kinder gehört dem Heiland mit Leib und Seele an; denn Er hat euch mit Seinem Blute zu Seinem Eigenthum erkauft. Weil ihr dann Seine seyd, so hat man euch, gleich nachdem ihr auf die Welt gekommen seyd, dem Heiland dargebracht. Da seyd ihr in der heiligen Taufe mit Seinem Blute gewaschen worden. Ihr seyd geheiliget und von der Sünde gereiniget worden, damit euch das Verderben in Seel' und Leib, womit ihr auf die Welt gekommen seyd, nicht verdammen könne, wenn ihr euch an Jesum

zum Christum haltet, und bey Ihm bleibet. Es zeigt sich aber bey den Kindern doch immer noch das Verderben; es kommt bald dieses bald jenes zum Vorschein, woraus man sieht, daß sie wol zu Kindern Gottes angenommen sind, daß sie aber doch noch eine verderbte Seele und einen verderbten Leib haben. Was ist nun da zu thun? Wie werdet ihr davon befreyt und geheiliget? Lieben Kinder! ihr müßt es dem Heiland bekennen, sobald ihr etwas an euch merkt, das nicht taugt. Beschöniget es nicht, versteckt und verhehlt es nicht, sondern bekennt es zuförderst dem Heiland, und darnach auch euren Eltern und Vorgesetzten, und sagt: „Dieser und jener schlechte Gedanke, diese und jene verkehrten Dinge sind bey mir zum Vorschein gekommen;" und meine lieben Kinder, das muß nicht etwa nur so eine Gewohnheit werden; es muß euch recht von Herzen gehen. Wenn ihr etwas verderbt, oder verseht, so muß es euch nahe gehen, und euch um die Vergebung und die Gnade Jesu Christi, die auch den Kindern angedeiht, bekümmert machen. Das alles wirket der heilige Geist, der so gern an euren Herzen arbeitet. Er macht, daß es euch wehe thut, wenn ihr etwas versehen, wenn ihr unrecht gedacht, geredt und gehandelt habt, wenn ihr eigenwillig, ungehorsam, faul und träge zum guten gewesen seyd. Ich weiß manche Exempel, daß Kinder hingegangen, auf ihre Knie gefallen sind, bitterlich geweint und gesagt haben: „Ach Herr Jesu! siehe doch, was ich für ein elendes Kind bin, da ist wieder so etwas schlechtes bey mir vorgekommen, vergib es mir, und wasche mich mit Deinem Blute."

Da vergibt uns der Heiland, und reiniget uns immer mehr durch Seine Gnade von allem bösen. Das heißt, geheiliget werden. Der Heiland redet einmal von dieser Materie, und sagt: „Ich bin der Weinstock, und ihr, meine Jünger, seyd die Reben. Einen jeglichen Reben an mir, der Frucht bringt, wird mein Vater reinigen, daß er mehr Frucht bringe." Ihr Kinder werdet gesehen haben, wie schön das ist, wenn eine Weinrebe so voll Trauben hängt, und wie sich alles darüber freut und Gott dafür dankt, wie man es mit Freuden genießt und sich daran erquickt. Ein jegliches von euch, lieben Kinder, soll ein solcher Rebe seyn, der an Jesu Christo, unserm Heiland hangt, der allen seinen Saft und seine Kraft aus unserm Herrn Jesu Christo zieht, und nachher viele und schöne Früchte bringt. Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Herzlichkeit, Demuth, Bescheidenheit, Willigkeit, Gehorsam, Fleiß bey der Arbeit, sind alles Früchte, die der heilige Geist in uns wirket, und die ihr als Reben an unserm Herrn Jesu Christo, dem Weinstock, tragen könnt. Dabey wird es euch aber immer, so lange ihr lebet, so gehen, wie es mir altem armen Sünder gehet; ich muß noch immer alle Tage bitten: „Ach Herr Jesu, vergib mir meine Schuld; vergib mir, was ich versehen, und wo ich es verkehrt gemacht habe." Wir fehlen alle mannichfaltig, und ihr Kinder auch; daher muß ich alle Tage den Heiland um neue Vergebung und Gnade bitten. Ich wende mich alle Tage mit meinem Elend zu Ihm, und Er vergibt mir täglich und reichlich, und steht mir bey, daß das böse nicht über mich herrschen, sondern daß ich

durch

durch Seine Gnade mich nach Seinem Sinn richten kann. Meine lieben Kinder, macht es auch so. Denkt nicht: „das ist doch etwas elendes und betrübtes, daß wir immer so viel schlechtes bey uns finden, und immer Gnade und Vergebung nöthig haben; wenn das doch aufhörte und wir wie die heiligen Engel wären!“ Meine Kinder, wir werden einmal so werden, es wird alles von uns abgethan werden, was vom Verderben an uns ist. Ja wir werden dem Heiland gleich seyn, von allem Verderben in der Seele werden wir erlöset seyn, und auch unser Leib wird dem herrlichen Leibe Christi ähnlich seyn. Diese Zeit wird kommen, wenn uns der Heiland zu sich nimmt. Aber so lange wir hienieden sind, werden wir unser Elend und unser Verderben immer besser erkennen lernen, und werden täglich den Heiland darum bitten müssen, daß Er uns mit Seinem Blute davon reinige, und daß Er uns gegen das böse helfe und beystehe.

Nun werdet ihr schon etwas verstehen von den Worten: „Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.“ Ihr könnt es aber nicht alles auf einmal fassen, sondern ihr werdet an der Sache zu lernen haben, so lange ihr lebet. Ich auch! Ihr werdet immer mehr erfahren, wie das Gottes Werk ist, uns zu heiligen, zu bewahren vor allem, was nicht taugt, uns zu vergeben und zu reinigen von aller Untugend. Und wenn ihr in der beständigen Erfahrung davon lebet, so werdet ihr auch immer Ursache finden, den Heiland

zu loben und Ihm zu danken: „Dank sey Dir, Herr Jesu! daß Du in die Welt gekommen bist, und daß Du es uns so theuer erworben hast, daß wir selig seyn, uns von Deinem Geist regiren lassen, und so werden können, wie Du warest, da Du als ein Kind in der Welt lebtest.“

Was aber in dem Vers unter der Loosung steht: „Daß kein Gedank', auch nicht der kleinste Hang, sich in der Fremde hier, mein Herr und Gott! von Dir verlier,“ will ich euch als die Hauptsache empfehlen. Da wünscht ein Kind: „Ach lieber Heiland, wenn ich doch mit meinem Herzen so an Dir hinge, daß sich auch kein Gedanke von Dir abwendete, und auch die geringste Neigung nie auf etwas anders, als auf Dich ginge!“ Meine Kiuder, dis wünsche ich auch mir und uns allen, daß unser Herz sich nur nach dem Heiland sehne, und sich aus Liebe so nach Ihm ausstrecke, wie man von kleinen Kindern sieht, daß sie vor Verlangen auf etwas hinzittern, das sie lieb haben. Das gebe euch der Heiland! Ach das wird euch zu recht seligen Kindern machen.

Ges. Du heiliges Kind! wer Dich einmal find't, den nimmst Du so ein, daß er wünscht, wie Du war'st, in allem zu seyn.

Laß uns weiden in den Freuden Deiner Kindheit, Jesu Christ! Lehr uns stündlich treu und kindlich seyn, wie Du gewesen bist.

Rede

Rede an die Kinder,

den 2ten Nov. 1779.

Ges. Der Heiland ist mein Theil, spricht meine Seele; dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle. Ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in Ihm nur kann erfunden werden.

Text: Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 1. 2.

Meine lieben Kinder! wenn wir sterben, so werden unsere Leiber in die Erde gelegt. Es wird aber eine Zeit kommen, da die Stimme des Erzengels gehört werden wird, und die Todten auferstehen werden. Der Heiland wird alsdann einen Unterschied unter ihnen machen. Diejenigen, die in dieser Welt Ihn und Sein Volk lieb gehabt haben, werden in das ewige Leben eingehen; und diejenigen, die Ihn hier verachtet haben, werden in das ewige Feuer geworfen werden. Von dieser Auferstehung ist aber in unserm Texte nicht die Rede; sondern von einer andern, die jetzo vorher geschiehet. Die heilige Schrift sagt, daß wir durch die Taufe mit Christo begraben werden, daß wir Theil an Seinem Tode erlangen, und an allen den Segen, die uns derselbe zuwege gebracht hat. Wie wir denn mit Ihm begraben werden, so sollen wir auch mit Ihm auferstehen, und mit Ihm in einem neuen Leben wandeln.

Nun versteht ihr also die Worte: **Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist.** Das heißt: wenn ihr euch von Herzen zu Jesu Christo bekehrt, die vorigen schlechten Dinge abgelegt, ein neues Herz, einen neuen Sinn und einen neuen Geist bekommen habt, wenn ihr durch den Glauben an Jesum Christum neue Creaturen geworden seyd, so strebet nun nach den Dingen, die zu eurer Seligkeit dienen, und laßt euch nicht mit den eitlen Dingen dieser Welt ein.

Meine lieben Kinder! ich habe zweyerley Menschen in der Welt gefunden. Einige Leute sind fleischlich und irdisch gesinnt, und andere sind himmlisch und nach dem Herzen Jesu gesinnt. Ich will euch beyde beschreiben. Es gibt Leute, die von Kindheit an, wenn sie einen großen, angesehenen Mann sehen, denken: Ey, wenn ich doch auch ein so vornehmer und geehrter Mann würde! Das ist fleischlich gedacht, so denkt nur ein unbekehrter Mensch. Es gibt andere, die denken, wenn sie Leute sehen, die reich sind, alles in Ueberfluß haben, und in allen Wollüsten leben: O wenn ich doch auch so reich würde, und in allem Ueberfluß leben könnte! Das ist irdisch gedacht und nicht nach der Art eines Kindes Gottes. Wieder andere, wenn sie Leute sehen, die nicht viel zu thun haben, und sich, wie man zu sagen pflegt, gute Tage machen können, (es sind aber keine gute Tage, denn die Zeit, die man im Müßiggang zubringt, ist übel angewendet,) da, sage ich, können manche denken: wenn ich es doch auch so in der Welt hätte, daß ich nicht viel arbeiten dürfte, und meine Zeit nur zu allerhand Vergnügun-

gen

gen anwenden könnte! Das ist auch fleischlich gedacht, und kein Kind Gottes kann so denken. Wenn es einem noch dazu einfiele, Gott um so etwas zu bitten, in der Welt zu Ehren zu kommen, reich zu werden, oder müßige Tage zu haben, daß man nicht arbeiten dürfte, so wäre das noch schlechter. Wenn das Kinder thun, so wissen sie nicht, was sie bitten; wenn sie es wüßten, sie würden es gewiß nicht thun: denn solche Leute suchen nicht was droben ist, sondern trachten nach dem irdischen, vergänglichen und nach Dingen, die ihnen mehr schädlich als nützlich sind; denn vornehm und angesehen seyn in der Welt, ist eine gefährliche Sache, um die man ja nicht bitten muß. Eben so ist der Reichthum eine gefährliche Sache, um die man nicht bitten muß. Der Heiland sagt: „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das Himmelreich komme.“ Das Müßiggehen ist auch eine gefährliche Sache, daraus so viel Seelenschaden entstehen kann, daß es nicht zu beschreiben ist. Lernt also, lieben Kinder, nach dem Wort und nach dem Herzen Jesu denken, und nicht nach eurer verderbten Natur. Unsere verderbte Natur, die durch und durch sündig ist, wünscht sich dergleichen Sachen; aber ein Kind Gottes, das sich nach Jesu richten will, denkt ganz anders. Das trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was auf Erden ist, und was ich jetzt genennt habe.

Nun will ich euch sagen, wie die Leute, die nach dem Herzen Jesu gesinnt sind, denken, wornach ihr Sinn geht, und was sie suchen. Da hört ein Kind, wie sehr der Heiland uns geliebet hat, daß Er sich

für uns hat an das Kreuz schlagen und als ein Uebelthäter hinrichten lassen, daß Er alles Sein Blut vergossen hat, um uns die Seligkeit zu erwerben, und denkt: „Den Heiland sollte ich wol auch sehr lieb haben; ach Herr Jesu! gib mir doch ein Herz voll Liebe gegen Dich; erwecke durch Deinen heiligen Geist das Feuer in meinem Herzen, von dem es in dem Vers heißt: Dein Kreuz, die Schmach, die Angst, der Schmerz, die Striemen und die Wunden, die sind es, welche mir mein Herz genommen und gebunden; dis ist das Feu'r, das mich entzünd't, dis ist's, was in mir brennet." Ein solches Liebesfeuer wünscht sich ein Kind gegen den Heiland, darum bittet und weint es, wenn es sich vom heiligen Geiste regiren läßt. Ein Kind hört sagen: „Wenn ich Ihn hab', so hab' ich wohl, was mich ewig erfreuen soll." Er ist der Schatz über alle Schätze, der allerschönste Schatz, das allerköstlichste, was man sich nur denken kann. Da denkt das Kind: „Lieber Heiland! Nimm mich hin, und gib Dich mir, sey Du mein Schatz, mein höchstes Gut, mein bestes Theil, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle, ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in Dir nur kann erfunden werden." Der Sinn, das Herz, das Verlangen, die Sehnsucht eines Menschen, der sich vom heiligen Geist regiren läßt, ist also: „Ach daß ich nur Jesum recht erkenne, Ihn im Herzen habe, und daß Er mein Theil verbleibe! im übrigen mag es mir in der Welt gehen, wie es will." Man bittet sich alle die heilsamen Gnadenschätze, die Er uns durch Sein Blut erworben hat, dazu aus: „Lieber Heiland! gib mir ein

Herz,

Herz, das gegen Dich und dann gegen jedermann voll Liebe ist; gib mir ein kindliches, gehorsames Wesen, und nimm mich dann, wenn Dir's gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu Deinen Auserwehlten. Da werde ich bey Dir seyn, und alle die ewige Seligkeit und Freude ererben, die Du mir so sauer erworben hast."

Salomo hatte die Erlaubniß, sich etwas von Gott auszubitten; da bat er um ein weises und gehorsames Herz, und das gefiel Gott so wohl, daß Er ihm sagte: „Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, sondern um Weisheit und Verstand, so habe Ich dir ein weises und verständiges Herz gegeben, dazu auch, um was du nicht gebeten hast, nemlich Reichthum und Ehre in vollem Maaße."

Seht, meine lieben Kinder! es gefällt dem Heiland, wenn wir um was rechtes bitten, und das bey Ihm suchen, was uns selig macht hier zeitlich und dort ewiglich. Da hat der Heiland uns auch die Erlaubniß gegeben, von Ihm zu bitten, was wir wollen. Er sagt; „Alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun. (Joh. 14, 13.) Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan; denn wer da bittet, der empfähet; wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan." (Matth. 7, 7. 8.) Bittet euch nur was rechtes aus, etwas bleibendes, worin ihr wahre und ewige Seligkeit findet, und wodurch ihr dem Heiland zur Ehre werdet. Ich will euch ein Exempel erzählen, das ich erlebt habe. Ich habe einen Mann kennen ge-

lernt, der ein rechter Mann Gottes war, der im Heiland lebte, und ein Prediger war, wodurch er Gelegenheit bekam, gar vielen Menschen den Weg zur Seligkeit zu zeigen. Als derselbe noch ein kleiner Knabe von etwa acht Jahren war, hörte er, daß der liebe Gott es gerne sehe, wenn man in die Stille gehe und zu Ihm bete. Er erwehlte sich dazu ein Winkelchen, und pflegte sich da öfters auf die Knie zu legen, und zum Heiland zu sagen: „Lieber Herr Jesu! ich bin ein armes Kind; ich sehe, daß einer dieses, der andere jenes, und ein dritter wieder etwas anders zum besten seines Nächsten thut; ich weiß nicht, was ich erwehlen soll; regire Du es doch so, daß ich das werden möge, wodurch ich Dir zur Ehre und meinem Nächsten zum Nutzen seyn kann." Dis Gebet des Kindes wurde auch erhört. Da es heran wuchs, las es fleißig in Gottes Wort, predigte nachher das Evangelium, und that viel in der Welt zur Ehre Gottes und zum Nutzen seines Nächsten. Ich weiß noch mehrere Kinder, die in ihrer zarten Jugend vor Verlangen gebrannt haben, dem Heiland zu dienen, und die sichs sehnlich von Ihm ausgebeten haben, daß sie doch Ihm recht zur Ehre und Freude werden möchten. Ich habe sie darnach als solche Männer kennen gelernt, und mit meinen Augen gesehen, was der Heiland an ihnen und durch sie gethan hat. Ich kann also zu euch getrost sagen: Trachtet auch nach dem, was droben ist, nach Dingen, die da bleiben und ewig sind, so werdet ihr in allem guten wachsen und gedeihen. Seht, lieben Kinder! irdische Dinge können von den Motten oder vom Feuer verzehrt, oder von Dieben gestohlen werden, und

sind

sind nicht werth, daß ihr euer Herz darauf stellt. Aber die Sachen des Heilandes sind werth, daß ihr darum bittet, weinet, darnach trachtet und beständig darauf denkt.

Ges. Hier bleibt also mein Loos, Dir nachzuwallen, und meine Sorge bloß, Dir zu gefallen; und dabey wart' ich Dein mit Herzverlangen, bis Du in'n obern Reih'n mich wirst empfangen.

Ja, das soll meine einzige Sorge seyn, Ihm zu gefallen; laßt es auch eure einzige seyn!

Rede an die Kinder,

den 9ten Nov. 1779.

Ges. Wer Christo angehöret, und Seinen Namen ehret, wird manches leiden müssen, doch viel mehr gut's genießen.

Der uns den Sinn gegeben, selig in Ihm zu leben, der lehr' uns auch mit Freuden um Seinetwillen leiden.

Text: Euch ist gegeben um Christi willen, daß ihr nicht allein an Ihn gläubet, sondern auch um Seinetwillen leidet. Phil. 1, 29.

„Man kommt durch Spott und Hohn zuletzt zur Ehrenkron'. O sanftes Joch, o leichte Last! Wohl dem, der dich getrost auffaßt."

Die Worte in unserm Text sind von einem Jünger Jesu, der sehr viel um des Heilands willen gethan und gelitten hat, nemlich Paulus hat sie

sie an die Gemeine, die zu Philippen, einer großen Stadt, wohnte, und welche Gemeine er sehr lieb hatte, geschrieben; und das zu einer Zeit, da er zu Rom, als ein Gefangener, an einen Soldaten mit einer Kette angeschlossen war; da er wol Erlaubniß hatte, zu arbeiten, auch wol mit Leuten umzugehen; aber er war doch nicht frey, sondern als ein Arrestant gebunden; und das litte er um Jesu und um des Evangelii willen, das er predigte. Darüber waren ihm sonderlich die Juden gram und verklagten ihn; das hat ihn in Bande gebracht. Er hat auch zuletzt um Jesu und des Evangelii willen sein Leben hingegeben. Da sagt er nun zu den Philippern: „Euch ist gegeben um Christi willen, daß ihr nicht allein an Ihn glaubet, sondern auch um Seinetwillen leidet." Die erste Gabe also, die sie durch die Gnade Gottes erlangt hatten, war diese, daß sie an den Heiland glaubten. Der Glaube ist die große Sache, worauf unsre Seligkeit ankommt; denn durch den Glauben an Jesum Christum bekommen wir Vergebung der Sünden, werden Kinder Gottes, Seines Geistes theilhaftig, daß Er in unsre Herzen einzieht, darin wohnet, und uns zu Gottes Tempeln macht; durch den Glauben werden wir Erben des ewigen Lebens, und unsers Antheils an aller Seligkeit und Herrlichkeit, die Jesus Christus hat, gewiß. Eine solche große Sache ist der Glaube.

Da werdet ihr Kinder denken: so beschreibe uns denn, was der Glaube ist, wenn derselbe so große Dinge zuwege bringt! Meine Kinder! wenn ein Mensch sein Sündenelend und Verderben fühlet und auf den Heiland zuläuft, und allein bey Ihm

Hülfe

Hülfe und Rettung sucht, so hat er den Glauben. Als die Blinden, zu der Zeit, da der Heiland auf Erden wandelte, zu Ihm schrien: „Jesu, Du Sohn David, erbarme Dich unser!" so fragte Er sie: „Gläubet ihr, daß Ich euch solches thun kann?" und da sie antworteten: „Herr, ja;" so machte Er sie sehend, und sagte: „Euch geschehe nach eurem Glauben." Da wurden sie sehend. Wenn uns also der heilige Geist unser Sündenelend zu erkennen gibt, und wir damit von ganzem Herzen zum Heiland eilen, und die Vergebung unsrer Sünden, alle Hülfe und alle Gnade, die wir brauchen, um neue Creaturen zu werden, bey Ihm suchen, so haben wir den Glauben.

Dieser Glaube wird uns um Christi willen gegeben; Er hat ihn uns mit Seinem Leiden und Sterben verdient. Er hat uns errettet von dem Fluch, der auf uns armen Menschenkindern lag; Er ist ein Opfer für uns worden, das Gott angenehm ist, und hat uns dadurch alle Seligkeit erworben. Also, meine lieben Kinder, der Glaube ist eine Gabe Gottes, der heilige Geist wirket ihn in euren Herzen; aber der Heiland ist immer selber die Ursache davon, der hat den Grund dazu gelegt und euch denselben erworben; Ihm allein habt ihr es zu danken. Da denke ich nun: Ach wenn sich doch unsre Kinder, von den zartesten Jahren an, immer so durch Seine Gnade zum Heiland hinweisen ließen, daß sie sich, wenn sie ihr Elend und Verderben fühlten, (wie sichs denn bald auf diese, bald auf eine andere Art äußert,) gleich keinen andern Rath wüßten, als es dem Heiland zu klagen: „Lieber Heiland, erbarme Dich über mich! Hilf

Hilf mir gegen dieses und jenes, das sich von meinem Verderben jetzt bei mir äußert!" Das größte Verderben ist immer dieses, daß man den Heiland nicht herzlich, zärtlich und beständig lieb hat. Wenn ihr nun aber spüret, daß euer Herz nicht recht warm ist in der Liebe gegen den Heiland, wo wollt ihr Hülfe suchen? Wendet euch zu Ihm selber, klagt es Ihm, und saget: „Lieber Heiland, wir hätten Dich gern zärtlich lieb, wir möchten gern ein warmes Herz gegen Dich haben; schenke es uns doch durch Deine Liebe!" Wenn ihr so kindlich zu Ihm flehet, und dabey gewiß von Ihm erwartet, daß Er es euch geben werde, so ist das der Glaube. Gewöhnt euch nur immer mehr an Ihn. Denn wenn ihr auch noch so alt werden solltet in der Welt, so ist doch kein Tag, keine Stunde, da ihr den Heiland nicht brauchtet, und immer Ursache hättet im Glauben euch zu Ihm zu wenden, und aus Seiner Fülle zu nehmen Gnade um Gnade.

Nun will ich euch auch sagen, was der andere Punkt bedeutet; Paulus sagt: **Es ist euch gegeben worden, um Christi willen zu leiden.** Das war zu der damaligen Zeit der gewöhnliche Weg. Wenn sich einer, der vorher ein Jude gewesen war, zum Heiland bekehrte, und Ihn im Glauben annahm, so wurde er von seinen nächsten Anverwandten aufs ärgste verfolgt. Wenn einer, der ein Heide gewesen war, das Evangelium hörte, sich zum Heiland bekehrte und Ihn im Glauben annahm, so wurde er ebenfalls von seinen Bekannten aufs ärgste gehaßt und angefeindet. Diejenigen, denen es gegeben ward also an Christum zu glauben, kamen oft ins

Ge-

Gefängniß, und manchmal wurde ihnen gar das Leben genommen. Da sagt nun Paulus: das ist eine Gnade für euch, ein Segen für euch, es ist eine besondere Gabe, deren ihr theilhaftig worden seyd, daß ihr um Jesu willen leidet. Ich muß euch Kindern etwas dabey erzehlen. Der Heiland sagt: Freuet euch und seyd fröhlich, springet vor Freude, wenn ihr um meines Namens willen gehaßt und verfolgt werdet, wenn man euch allerley Uebels nachredet, wenn es nur nicht wahr ist. Das haben die Jünger Jesu auch nachher gethan. Da sie den Heiland predigten, so kamen die Gerichtsdiener, nahmen sie, und führten sie vor's Gericht. Da zog man ihnen die Kleider vom Leibe, und peitschte sie scharf. Sie aber kamen zu den übrigen Brüdern zurück, und lobeten Gott, daß sie waren gewürdiget worden, um Jesu willen Streiche zu leiden. Es ist eine Seligkeit, wenn man um Jesu willen, um Seiner Liebe willen, um Seines Worts, um Seines Bekenntnisses oder um Seiner Lehre willen leidet. Ihr Kinder seyd nun in der Pflege und Aufsicht eurer Eltern und Vorgesetzten; wenn ihr den Heiland lieb habt, so freut man sich darüber, und man sucht euch in der Liebe zum Heiland immer weiter zu bringen, niemand thut euch darum böses, weil ihr den Heiland liebt. Aber ihr werdet einmal größer werden, und da wißt ihr nicht, was euch bevorsteht. Wenn euch der Heiland sollte ausschicken, ein Zeugniß von Ihm abzulegen mit Wort und Wandel, da kann es geschehen, daß ihr um Seinetwillen viel leiden müsset. Denkt alsdann an das Wort, das ich euch jetzt gesagt habe, daß solche Leiden eine Seligkeit sind.

Der Heiland ist so gnädig, daß Er uns, wenn wir um Seinetwillen leiden, mit einem Gottesfrieden erfüllt, mit Seiner Kraft und mit der Freude des heiligen Geistes, Er gibt uns Geduld im Leiden, und die gewisse Hoffnung, daß alles Leiden ein Ende haben werde, wenn wir zu Ihm kommen, bey Ihm seyn und uns mit Ihm freuen werden ewiglich; da wird einem das Leiden süße. Wenn ein Kind denkt: Ach vor verfolgt, gehaßt, gelästert werden, vor in das Gefängniß und in das Feuer kommen um Christi willen, behüte uns lieber Herre Gott! so ist das kein göttlicher Gedanke. Ein ungläubiger Mensch denkt so. Hört! ich will euch erzehlen, wie es einmal dem Petrus ging, als der Heiland noch auf Erden war. Der Heiland sagte zu Seinen Jüngern: Wir gehen hinauf gen Jerusalem, und da wird alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht: sie werden mich gefangen nehmen, geißeln, ans Kreuz schlagen und tödten, und am dritten Tage werde ich wieder auferstehen. Petrus erschrak, nahm den Heiland beyseite und sagte zu Ihm: Herr, das wiederfahre Dir doch ja nicht! schone Deiner selbst. Das nahm der Heiland dem Petrus scharf und sprach: Du bist mir ärgerlich, du bist mir ein Satan, denn du denkst nicht was göttlich, sondern was fleischlich ist. Seht, meine lieben Kinder! Petrus dachte, daß das Leiden etwas böses wäre, und ermahnte daher den Heiland, sich davor in Acht zu nehmen; der Heiland aber bestrafte ihn darüber, und sagte ihm, das sey ein schlechter Gedanke; und so ist es noch. Wenn von den Leiden der Kinder Gottes geredet wird, und jemand bey sich denkt: „Lieber Gott! behüte mich da-

vor,

vor, daß ich ja nicht um des Heilands willen, oder um Seiner Kinder willen zu leiden krige!" so ist das ein schlechter, fleischlicher Gedanke, der nichts taugt, und davor ihr euch vom Heiland müßt bewahren lassen. Der rechte Gedanke ist: „Ach mein lieber Heiland! Du hast um meinetwillen so viel Schmerzen ausgestanden, Du hast um meinetwillen den Tod gelitten, und ich sollte nicht willig seyn, um Deinetwillen zu leiden, und Dir darin ähnlich zu werden? Es soll mir eine Gnade und ein Segen seyn, wenn Du mich würdigest, auch um Deinetwillen zu leiden." Es steht einmal geschrieben: „Wenn wir mit Ihm leiden, so werden wir auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden." Man sagt euch zuweilen in euren Versammlungen auch, was gegenwärtig für Zeiten sind, und was für Zeiten über euch kommen können. Fasset diese Worte in euer Herz, und behaltet sie, damit, wenn ihr mit dem Heiland redet, ihr nach Seinem Sinn reden könnt. Aber freuet euch über den Heiland, habt Ihn herzlich lieb, und sucht Ihm zur Freude und immer mehr zur Ehre zu werden in eurem Theil. So klein ihr auch seyd, so kann doch der Heiland über euch gelobt werden, wenn ihr gerathet, und nach Seinem Herzen werdet.

Ges. Wir woll'n uns Ihm geben, Er hat uns verdienet; wir wollen Ihm leben, Er hat uns versühnet.

Rede an die Kinder,

den 16ten Nov. 1779.

Ges. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren; daß die Herzen von der Erden ganz zu Dir gezogen werden.

Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht Deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, gutes tichten, mußt Du selbst in uns verrichten.

Meine lieben Kinder! Ich habe mich sehr gefreut, da ich die heutige schöne Loosung und den schönen Text gesehen habe. Ich dachte bey mir: wenn ich doch den Kindern so mit einem recht warmen Herzen etwas darüber sagen könnte. Lieber Heiland, gib es mir!

Der Text heißt: **Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott.** 2 Cor. 3, 5.

Gutes denken, gutes tichten, muß Er selbst in uns verrichten.

Und die Loosung: **Wir werden wandeln in dem Namen des Herrn, unsers Gottes, immer und ewiglich.** Mich. 4, 5.

Leit' uns würdiglich der Gnade und dem Evangelio; mach' uns treu von Grad zu Grade, und in Deinen Wegen froh.

Ihr

Ihr bedenkt vielleicht nicht genug, wie verderbt ein armer Mensch ist, ehe er den Heiland im Herzen hat. Er ist an Leib und Seel' durchaus verdorben, und durch die Sünde vergiftet. Der Mensch hat wol von Gott einen Verstand bekommen, aber so lange er den Heiland nicht hat, so erkennt er die Dinge, die er zu seiner Seligkeit erkennen sollte, entweder gar nicht, oder er erkennt sie nicht recht. Der Schöpfer hat dem Menschen auch einen Willen gegeben; er kann dieses und jenes liebhaben und begehren, und dieses und jenes hassen. So lange er aber den Heiland nicht in seinem Herzen hat, so liebt er die Dinge, die fleischlich und ihm schädlich sind, und ist von den Dingen abgeneigt, welche ihm heilsam sind, und worin er das Leben finden würde. So sieht es mit den armen Menschen aus, die den Heiland nicht in ihrem Herzen haben. Es kann kein Mensch aus eigener Vernunft und Kraft einen wahrhaft guten Gedanken fassen; so hat es der Apostel des Herrn ausgesprochen: **Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber,** aus unsrer Natur; **sondern daß wir tüchtig sind,** einen guten Gedanken zu fassen, **ist von Gott.**

Meine lieben Kinder! ihr werdet dabey denken: es kommen ja doch öfters gute Gedanken in uns hervor? Lieben Kinder! die kommen nicht aus euch selber, sondern der heilige Geist gibt euch die guten Gedanken in euer Herz. Wenn daher ein guter Gedanke in euch aufsteigt, so habt ihr wohl darauf zu merken, und ihn nicht zu unterdrücken; denn Gott gibt ihn euch, und wirkt ihn in euren Herzen durch den heiligen Geist. So kann es geschehen, daß in

euch eine Anregung entsteht, an den Heiland zu denken; euer Herz erhebt sich zu Ihm, ihr redet mit Ihm und saget: „Lieber Heiland, mache mich doch zu einem Kinde, das Dir wohlgefällig und zur Ehre ist!“ Wo kommt das her? Antw. Das habt ihr nicht von euch selber, sondern Gott gibt es in eure Herzen, daß ihr so mit dem Heiland reden, Ihm eure Gedanken sagen, und Ihn um etwas gutes bitten könnt. So geschieht es auch, daß ein Kind unter andern Kindern ist, wo allerley Reden, und darunter manchmal solche, die nicht viel nutz sind, vorkommen; da fällt ihm ein: „das sollten wir nicht thun; wir könnten unsre Zeit besser anwenden; wir könnten dem Heiland unser Anliegen vortragen, oder Ihm zu Ehren ein Verschen singen.“ Meine Kinder! woher kommt dieser Gedanke? Gott gibt ihn euch, der heilige Geist erweckt ihn in euren Herzen; darum müßt ihr ihn ja hochhalten, ihn befolgen, und nicht denken: „ach ich will jetzt nur so fortmachen;“ sondern gleich in euer Herz hineinkehren, und der Ermahnung des heiligen Geistes gehorsam seyn. Ach wenn die Kinder das immer thäten, so würden ihre Eltern, ihre Lehrer und Vorgesetzten nicht so sehr viel zu erinnern haben. Sie würden nur zusehen dürfen, wie die Kinder auf die guten Gedanken acht haben, die Gott in ihr Herz gibt, und wie sie von einer Stunde zur andern ihren Gang als selige Kinder gehen. Sie würden sich freuen, dem Heiland dafür danken, und euch gar zärtlich lieb haben.

Woher kommt es aber, wenn im Gegentheil diejenigen, die um die Kinder sind, so oft erinnern und sagen müssen: „Kind, thue das nicht! laß das seyn! oder:

oder: thue doch, was man dich heißet!" Antw. Allemal daher, daß die Kinder nicht aufmerksam sind auf die guten Gedanken, die Gott in ihr Herz gibt. Denn es kommt ihnen doch gewiß oft ins Gemüth: „Ach was hat der Heiland an uns gethan! wie sauer sind wir ihm worden! Um unsertwillen hat Er mit dem Tode gerungen, und blutigen Schweiß geschwitzt; um unsertwillen hat Er sich erbärmlich schlagen, geißeln und mit Dornen krönen lassen, daß das Blut allenthalben herunter geflossen ist; um unsertwillen hat Er sich mit Nägeln an das Kreuz schlagen lassen, und hat so nackt und bloß vor allen Menschen da gehangen; um unsertwillen kam Er in solche Seelenangst, daß Er ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? um unsertwillen ist Er so in Schmach und Schmerzen gestorben." Solche Gedanken kommen in euer Herz; und woher kommen sie? Ihr Kinder seyd nicht tüchtig von euch selbst, aus eigener Vernunft und Kraft so zu denken. Der heilige Geist erinnert euch daran, und darum sollt ihr hübsch darauf merken, und denken: „Der heilige Geist redet mit unserm Herzen, wir wollen Achtung geben auf das, was Er sagt; wir wollen die Gnade, die Er an uns thut, und das gute, das Er in uns wirket, nicht vergeblich seyn lassen."

So geschiehet es auch, daß ein Kind dem andern in etwas behülflich seyn kann. Es sind Kleinigkeiten, aber ihr könnt doch einander mit den geringsten Liebesdiensten eure Liebe beweisen. Auch das sind Gedanken von Gott; der macht euch durch Seinen Geist erinnerlich, wie ihr einander lieben, behülflich

 seyn,

seyn, mit Ehrerbietung zuvor kommen, gehorsam, fleißig und treu seyn sollt.

Hört nun, ihr Kinder! was das für Segen mit sich bringt, wenn man das hübsch befolgt, was durch den heiligen Geist in unsern Herzen gewirkt wird; die Loosung sagt es: **Wir werden wandeln im Namen des Herrn, unsers Gottes, immer und ewiglich.** Ihr Kinder seyd ein Eigenthum des Heilands, ihr gehört Ihm an; **Er ist darum gestorben, daß alle, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.** Das heißt im Namen des Herrn wandeln, wenn man alles, was man thut, immer so thut, daß es den Heiland erfreuen, und man sich damit gegen Ihn dankbar erweisen möge für Seine große Liebe, die Ihn bewogen hat, für uns in den Tod zu gehen, unsre Sünden zu büßen und deren Strafe zu erdulden. **Wandeln** heißt, wenn man immer so fortgeht einen Schritt nach dem andern. Die Loosung will also sagen, daß wir auf allen Tritten und Schritten auf den Heiland sehen, Seine Wunden, Seine Marter, Seinen Tod und dessen Ursache vor Augen haben, Ihm dafür danken und Sein Herz zu erfreuen suchen sollen.

Da steht folgende Bitte darunter: „Leit' uns würdiglich der Gnade, und dem Evangelio." Wenn wir den Heiland zärtlich lieb haben, wenn wir Ihm recht dankbar sind, und uns nach Seinem Worte richten, so wandeln wir dem Evangelio würdiglich. „Mach' uns treu von Grad zu Grade." Ein Grad heißt so viel als eine Stufe, ein Schritt,

den

den wir thun. Wir sollen also, indem wir von einem Tag zum andern, wie auf Stufen fortschreiten, Treue gegen den Heiland zu beweisen suchen, daß wir Ihn nicht betrüben, sondern Seinen Willen thun, und uns als Sein Eigenthum bezeigen, weil wir den Bund mit Ihm gemacht haben, Seine zu seyn mit Leib und Seel'. „Mach' uns in Deinen Wegen froh;" das ist das schöne, meine lieben Kinder, wenn man den Heiland lieb hat, und sich nach Seinem Willen zu richten sucht, so ist einem dabey innig wohl im Herzen, es ist ein seliger Gottesfriede da, und man wird mit der Freude im heiligen Geist erfüllt.

Nun, meine lieben Kinder, ich habe euch schöne Materien vorgehalten, und ich wünsche, daß ihr es nicht vergessen, sondern immer daran denken möget, wenn ihr auch so alt werdet, als ich bin, was ich euch heute gesagt habe, nemlich daß wir nicht tüchtig sind, aus uns selber etwas gutes zu denken, sondern daß es von Gott ist, daß wir dazu tüchtig sind; und daß wir wandeln in dem Namen des Herrn unsers Gottes.

Ges. Leit' uns würdiglich der Gnade und dem Evangelio; mach' uns treu von Grad zu Grade, und in Deinen Wegen froh.

Rede an die Kinder,

an ihrem Bettage, den 20sten Nov. 1779.

Ges. Es segne uns Gott, unser Gott, nach Jesu Testament, und durch Sein Leiden, Blut und Tod, bis an der Tage End'!

Denn wir sind Sein ererbtes Gut, erworben durch Sein theures Blut; das war auch Seines Vaters Rath, als Er uns Ihm geschenket hat.

Er woll' uns geben, daß Ihm Geist, Seele und Leib und Leben zum Preise seyn.

Loos. Du bist willig gewesen zu thun, was mir gefallen hat. 2 Kön. 10, 30.

Seines Volks Ergebenheit steht in lauter Willigkeit.

Meine lieben Kinder! Es war ein Mann, mit Namen Jehu, der bekam einen Befehl von Gott, daß er gewisse Strafgerichte ausrichten sollte. Darin war er den Worten und Befehl Gottes gehorsam. Dis gefiel dem lieben Gott, und Er sagte zu Jehu: Weil du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, so will ich dafür deinen Kindern und Kindeskindern gutes thun. Dieser Mann folgte also dem Befehl Gottes, und bekam einen Lohn dafür. Ich habe aber gedacht: von wem kann man wol jetzt sagen, daß er Gottes Willen mit einem willigen Herzen und vollkommen ausgeführt hat? Ists nicht wahr, das kann man von niemanden so sagen, wie von unserm lieben Heiland? Seht, lieben Kinder, Gott wollte, daß den armen Menschen, welche

durch die Sünde in das grösseste Elend gerathen waren, sollte geholfen werden, und der eingeborne Sohn des Vaters, unser Herr Jesus Christus, ist willig gewesen, diesen göttlichen Liebesrath auszuführen. Er hat die Herrlichkeit, die Er bey dem Vater hatte, verlassen, ist auf die Erde gekommen und ein Mensch worden. Er hat die Sünden aller Menschen auf sich genommen. Er ist das Lamm Gottes, worden, das der Welt Sünde weggetragen hat. Er ist für uns am Kreuz gestorben zur Versöhnung unsrer Sünden. Nachdem Er nun den Willen Gottes vollbracht hatte, dadurch daß Er gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, so ist Er wieder auferstanden und gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes. Er ist nun der Mittler zwischen Gott und den Menschen, durch den allein wir selig werden beym Glauben an Ihn. Seht, das ist der rechte gehorsame Mann, und durch Ihn werden auch wir gehorsame Menschen, die den Willen Gottes gern und mit Freuden thun; und ihr Kinder sollt auch gehorsame Kinder werden. Denn weil ihr einen Heiland habt, zu dem ihr gekommen seyd, und dem ihr angehöret, weil Er euch zu Seinem Eigenthum so theuer erkauft hat, so könnt ihr es durch Seine Gnade und um Seinetwillen auch erhalten. Er kann euch ein Herz schenken, das Freude hat an den Worten und Geboten Gottes, und das auch Kraft hat, es auszuführen und darnach zu leben. Da bittet nur recht fleißig den Heiland, daß Er euch den Sinn schenken wolle, das zu thun, was Ihm wohlgefällig ist. Er leitet euch durch Seinen Geist, der regirt und führt euch, immer nach Sei-

nem Wort und Sinn zu thun. Ich will euch nur bitten, daß ihr hübsch auf euer Herz Achtung gebt; wenn es darin heißt: „das solltest du thun, das ist dem Heiland wohlgefällig," daß ihr gleich willig dazu seyd; und wenn es wieder heißt: „das mußt du nicht thun, das gefällt dem Heiland nicht," daß ihr gleich davon absehts, den Heiland zu Hülfe nehmt und Ihn um Gnade dazu bittet. Und wenn ihr in den kleinsten Dingen immer recht treu und gehorsam seyd, so wird euch der Heiland dabey segnen, und immer mehr Gnade und gutes erweisen; denn wer da hat, dem wird gegeben.

Meine lieben Kinder! heute seyd ihr dazu beysammen, daß ihr dem Heiland mit einander danken und Ihn auf dem Angesicht anbeten wollt. Ihr wißt, was die Hauptsache ist, wofür wir Ihm zu danken haben; es ist Sein Blut und Tod, dadurch Er uns erlöset und uns zu Seinem Eigenthum erworben hat. Ihr habt unserm Vater im Himmel zu danken, daß Er uns Seinen lieben Sohn gegeben und den heiligen Geist gesendet hat, der in uns wohnen und uns nach Seinem Willen leiten will. Ueberdis kommen alle Tage so viele Wohlthaten dazu, die uns der Heiland erzeiget. Ich habe mich auch gefreut, zu sehen, daß ihr alle gesund seyd; das habt ihr mit Dank aus der Hand des Heilandes anzunehmen. Auch habt ihr in der vergangenen Woche so manches schöne Wort aus dem Evangelio gehört, wobey der heilige Geist gewiß manche Gnadenbewegung in euren Herzen erregt hat. Für alle diese Wohlthaten wollen wir Ihn loben, und Ihm danken. Das wollen wir auch thun für die Geduld, die Er mit euch gehabt

gehabt hat. Denn ihr wißt wohl, daß ihr es manchmal versehet; wenn euch das sollte genau genommen werden, so würde es oft nicht gut gehen. Aber der Heiland behandelt euch mit vieler Geduld und vielem Verschonen, und vieler Liebe und Treue. Für alles dieses könnt ihr Ihm nun recht herzlich danken.

Ges. Wir sinken nieder, und sind Erstaunens voll, erheb'n uns wieder, und sagen: ist es wol auch möglich, Sünder so zu lieben, die Dir gemachet so viel Betrüben?

Gebet. Herr unser Heiland! der Du uns so hoch geliebet, und auch diese Kinder zu Deinem Eigenthum angenommen, weil Du sie mit Deinem theuren Blute erkaufet hast; blicke sie in Gnaden an; entzünde ihr Herz in Deiner Liebe; erfülle sie mit Deinem Geiste. Gib ihnen den ganzen Sinn, nichts zu wollen in dieser Welt, als Dir in allem zu gefallen, und darauf zu sehen, was Dir zur Freude und zum Wohlgefallen ist. Habe Geduld mit ihnen, und vergib ihnen, wo sie es versehen und nicht nach Deinem Sinn handeln. Fahre aber auch fort, Dein Werk in ihren Herzen zu haben, und sie nach Deinem Exempel zu bilden, damit das, was Du an sie gewendet hast, und Deiner Liebe Wunderthat, da Du am Kreuze für sie gestorben bist, ihren völligen Endzweck erreichen möge. Segne sie aufs neue um Deines Blutes und Todes willen. Amen.

Ges. Die Gnade des Herrn Jesu Christ; die Liebe deß, der Vater ist; des heil'gen Geist's Gemeinschaft sey uns alle Tage fühlbar neu.

Rede an die Kinder,

den 23sten Nov. 1779.

Ges. Herr, mein Hirt', Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin Dein, niemand soll uns scheiden. Ich bin Dein, weil Du Dein Leben und Dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

Ich bin, mein Heil! verbunden all' Augenblick' und Stunden, Dir überhoch und sehr; was Leib und Seel' vermögen, will ich von Herzen legen all'zeit an Deinen Dienst und Ehr'.

Loos. Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn. 2 Chron. 15, 7.

Kann man was gut's thun, man thut's gern, und dankt es unserm lieben Herrn.

Die Worte unsrer Loosung hat ein Prophet durch den Geist Gottes zu dem König Assa und dem Volk Juda geredet. Dieser Assa war ein frommer König, und das Volk wendete sich unter seiner Regirung zum Herrn, der errettete ihn, und nachdem er von der Gefahr mächtig war befreyt worden, erging durch einen Mann Gottes dieses Wort des Herrn an ihn. Heute nehmen wir es nun so, als ein Wort des Heilandes an Seine Gemeine, d. i. an alle diejenigen, die an Ihn glauben und Ihm angehören. Er hat Seiner Gemeine viel anvertraut. Er hat sie gesetzt, daß sie hingehe und Frucht bringe, und eine Frucht, die da bleibe. Er will auch, daß wir in dem Werk, das Er uns befohlen hat, sollen getrost seyn, und nicht müde werden. Wir sollen wissen,

daß

daß Er mit uns ist, und daß wir mit Ihm sind, und daß Er uns beystehen wird, daß wir unsre Sache thun können. Dahin gehört, was in einem Liede steht: „Drauf streck' ich aus mein' Hand, greif' an das Werk mit Freuden, wozu mich Gott bescheiden, in meinem Beruf und Stand."

Meine lieben Kinder, wir haben gar ein großes Werk Gottes vor Augen, wenn wir bedenken, wie uns der Heiland durchhilft, daß wir hie und da Sein Evangelium bekannt machen können, und wie Er es an vielen Herzen segnet, daß sie an Ihn glauben und selig werden. Ihr Kinder gehört auch zu uns, und sollt Theil nehmen an den Segen, welche der Heiland uns zuwendet. Ihr sollt in der Pflege des heiligen Geistes heranwachsen, und euch dem Heiland ganz hingeben, so daß Er, wenn ihr groß werdet, euch in Seinem Dienst brauchen könne. Das müßt ihr immer voraussetzen, daß ihr nicht in der Welt seyd, um gute Tage zu haben, und es euch nach dem Sinn der Welt wohlgehen zu lassen. Ihr seyd dazu auf die Welt gekommen, daß ihr dem Heiland angehören und in Seinem Dienst treu seyn sollt.

Wie kann sich denn ein Kind diese Worte nun zu nutze machen: **Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab, denn euer Werk hat seinen Lohn?** Ihr habt nur kleine Sachen unter euren Händen. Ihr lernet lesen, schreiben, rechnen, ihr lernet Sprachen, Musik, allerhand Handarbeit, und was sich für eure Jahre schickt. Wenn ihr nun diese Sachen recht getrost angreifet, so gehen sie desto besser von statten. Ich habe einmal von einem lieben Mann gehört, daß sein Vater öfters zu ihm in seiner

ner Jugend gesagt habe: „Was du thust, das thue frisch.“ Das hat er sich wohl gemerkt. Er ist hernach ein Diener Jesu worden, und ob er nun wol schon über 70 Jahre alt ist, so hat er noch bis die gegenwärtige Stunde die Art, daß er alles, was ihm in die Hände kommt, frisch und getrost angreift. Der Herr ist auch mit ihm und läßt es ihm gelingen. Da will ich euch nun sagen, wie ihr es machen müßt, daß ihr alle Dinge getrost und mit dem Segen Gottes thun könnt. Ihr müßt allemal dessen in euren Herzen gewiß seyn, daß der Heiland euch lieb hat, und Wohlgefallen hat an dem, was ihr thut. Ein Kind könnte freilich denken: „Wir sind so arme Kinder, wir versehen es so oft, wir fehlen so manchesmal, es thut uns selbst oft schmerzlich weh, daß immer neue Mängel und Versehen bey uns vorkommen. Wie kann denn der Heiland uns lieb haben? Die schlechten Sachen können Ihm doch nicht wohlgefallen?“ Es ist allerdings wahr, und wer bey Kindern ist, sieht es gar wohl, daß hie und da und dort immer etwas von ihnen versehen wird. Wenn ihr nun fragt: Wie machen wir es denn, daß wir getrost seyn, und denken können, daß der Heiland uns liebhabe? Ich will es euch sagen, und zwar will ich es euch aus eigener Erfahrung sagen. Ich bin nun viel älter als ihr seyd, aber ich versehe es noch alle Tage; ich mache manchmal Fehler, die mich tief beschämen und beugen vor dem Heiland. Aber wenn ichs versehe, so gehe ich zum Heiland, und bekenne es Ihm und sage: „Ach lieber Heiland! da habe ich wieder etwas unrecht gemacht, vergib es mir doch aus Gnaden!“ Da vergibt Er mir, und tröstet mein Herz.

Er

Er spricht mich zufrieden, so daß ich weiß, Er ist mit mir, und dann gehe ich meinen Gang fröhlich fort. Macht es auch so, ihr Kinder, laßt keinen Tag vorbeygehen, da ihr euch nicht dem Heiland darstellt, und Ihm saget: „Lieber Heiland! ich bin ein armes Kind, ich versehe es so oft, vergib mir aus Gnaden, und stehe mir bey gegen das Verderben, das in mir ist, oder das von außen sich zu mir nahen will.“ Da wird der Heiland euch erhören, euer Herz trösten und euch fühlen lassen, daß Er euch lieb hat. Er wird euch vergeben und eure Gebrechen heilen; und das soll eigentlich euer Leben seyn. Ich sehe nicht gern, wenn ein Kind in der Ungewißheit hingeht; wenn es in seinem Herzen nur ist wie in der Dämmerung, da es wol nicht ganz Nacht, aber auch nicht Tag ist; das ist, wenn ein Kind nicht recht weiß, ob sein Gang dem Heiland wohlgefällig ist oder nicht. In einem solchen Zustand sieht man euch nicht gern; sondern wir wünschen vielmehr, daß es Tag vor Tag in eines jeglichen Herzen mit einem lebendigen Eindruck heißen möge: „Der gute Heiland, der Sein Leben für mich gelassen und Sein Blut für mich vergossen hat, vergibt mir täglich und reichlich; und weil Er so gnädig ist, so habe ich nicht Ursache mich vor Ihm zu scheuen, und zweifelhaft gegen Ihn zu seyn.“ Das soll euer Leben und eure Freude seyn, ihr Kinder, und ihr sollt in demselben immer fortgehen. Ihr sollt immer in euren Herzen wissen: „Er hat Sein Blut vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein.“ Und weil Er das gethan hat, so sollt ihr Ihn auch wieder recht von Herzen lieb haben. Ihr sollt es nie ver-

vergessen, daß ihr durch die Taufe in Seinen Bund aufgenommen und Kinder Gottes worden seyd. Er hat euch zu Seinem Eigenthum angenommen, und will euch nun gnädig seyn, euch segnen und lauter gutes thun. Vergeßt es doch nie. Auf Seiner Seite ist dieser Bund vest und unveränderlich. Wenn es bey einem von euch an der rechten Gegenliebe fehlt, der klage es Ihm, und bitte Ihn um Vergebung; je mehr Er uns vergibt, je mehr wird unsre Liebe gegen Ihn entzündet. Die Kinder sollten immer wie Lichterchen seyn. Paulus sagt einmal zu den Ephesern: „Ihr waret weiland Finsterniß; aber nun seyd ihr ein **Licht** in dem Herrn.“ Wenn man ein Kind sieht, so soll man ein getröstet, vergnügtes Herz an ihm finden, ein Herz, das des Heilands Liebe fühlt, und inne wird, daß der Heiland Gedanken des Friedens über seine Seele hat, und das darüber inniglich froh ist. Das soll man euch Kindern überhaupt und einem jeden insonderheit aus den Augen lesen, daß ihr recht getrost seyd, weil euch der Heiland eure Sünden vergibt, weil Er euch gnädig ist, weil Sein Vater euer Vater ist, und weil Sein Geist in euren Herzen wohnet und euch seliglich führt und leitet. Das soll in euren Herzen nie in Zweifel kommen, sondern immer so seyn. Vielleicht denkt eines oder das andere von euch, daß das, was ich euch gesagt habe, nur so lange fortdauern sollte, als ihr Kinder seyd? Nein, so lange ihr lebt, ist das der beständige Weg, daß ihr immer zum Heiland geht, Ihm immer bekennt, wo ihr etwas versehen habt, und Ihn bittet, daß Er euch vergeben

den, und mit Seiner Gnade zu Hülfe kommen wolle. Wenn ihr dann groß werdet, und wichtigere Geschäfte in die Hände bekommt, und immer in so einem seligen Gange, in der Gemeinschaft mit dem Heiland fortgegangen seyd, wird euch der heilige Geist auch öfters das Wort in euren Herzen wiederholen: **Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab.**

Was in dem Verse darunter steht: „Kann man was guts thun, man thuts gern, und dankt es unserm lieben Herrn," ist die Stellung des Herzens eines Kindes Gottes. Es freut sich, wenn es etwas gutes thun kann, und dankt dem Heiland dafür, wenn Er ihm eine Gelegenheit dazu an die Hand gibt Es ist z. E. ein Kind krank, das andre kann ihm etwa dienen, da freut es sich darüber, und hilft ihm, wo es kann. Es ist ihm nichts lieber, als wenn es dem Kranken eine Freude machen kann. Das ist recht, wenn es so im Herzen ist, und so macht es euch der heilige Geist, wenn ihr Ihm recht folgsam seyd.

Ges. Laß uns weiden in den Freuden Deiner Kindheit, Jesu Christ! Lehr' uns stündlich treu und kindlich seyn, wie Du gewesen bist.

Rede an die Kinder,

den 30sten Nov. 1779.

Ges. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich, reichlich die Schuld verzeih'n; heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsern Seelen als Freund begegnen, ist Deine Lust.

Drum wird mir nichts geschehen, als was Du hast ersehen, daß es mir gut und heilsam ist.

Text. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8. 28.

Gott, der uns Ihm hat auserwehlt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

Lieben Kinder! es ist keine größere Glückseligkeit, und nichts so gut, als wenn man dem Heiland schon in der Kindheit sich ganz ergibt, und Ihn so annimmt, daß Er in unserm Herzen wohnt. „Wer Ihn nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt." Ihr habt die Gnade und vor vielen andern das Glück, daß euch der Heiland, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, immer vorgehalten wird. Wir beschreiben Ihn euch wol nicht so herrlich, wie Er ist; das können wir nicht. Unsre Erkenntniß und unsre Worte reichen dazu nicht hin. Er kann sich zwar hier schon euren Herzen durch den heiligen Geist genugsam offenbaren zu eurer Seligkeit. Es bleibt uns aber immer noch viel übrig bis in die Ewigkeit. Und auch da werden wir nicht aufhören, an Seiner Herrlichkeit und Schönheit zu lernen. Indessen kann euch dasjenige, was euch aus dem Worte Gottes und aus der Erfahrung von unserm Herrn und Heiland Jesu Christo gesagt wird, reizen, Ihn herzlich zu lieben, und euch Ihm mit Leib und Seele ganz zum Eigenthum zu geben. Er ist es werth, daß ihr es thut. Er hat es um euch verdient; denn Er ist für euch ge-

gestorben, und hat Sein Blut für euch vergossen. Er hat eure Sünden getragen, und eure Schulden bezahlet. Er hat die Strafe, die ihr verdient hättet, sich anthun lassen. Das ist lauter Seligkeit, wenn man den Heiland im Herzen hat, und Ihm sein ganzes Herz hingibt. Ich will euch doch sagen, was damit verknüpft ist. Der Vater unsers Herrn Jesu Christi nimmt uns alsdann, um Seines lieben Sohnes willen, zu Seinen Kindern an, und sorget von derselben Stunde an ganz besonders für uns. Er gibt zwar einem jeden Vögelein sein Futter, und ein jedes Würmlein, das auf und in der Erde kriecht, wird von Ihm erhalten. Aber auf die Leute, die Seinem einigen lieben Sohn von ganzem Herzen anhangen, hält Er Sein Auge insonderheit gerichtet. Er ist immerdar darauf bedacht, daß das böse von ihnen abgewendet werden, und ihnen lauter gutes zufließen möge. Denkt nur! Gott hat die Welt so geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn für sie gab, da sie ganz von Ihm abgewichen war, und in lauter Elend und Jammer lag. Nachdem nun unser Herr Jesus Christus für unsre Sünden gestorben ist, und uns mit Gott versöhnet hat, o da kann Er Seine Liebe noch viel herrlicher unter uns offenbaren. Und zwar hat Er euch nicht nur so überhaupt lieb, sondern Er hat eines jeden Kindes Namen insonderheit in Sein Buch geschrieben. Er vergißt es nicht. Er ist für ein jedes ohne Unterlaß besorgt, und weiß alle Dinge so zu richten, daß sie ihm zum besten dienen. Weil uns unser Herr und Heiland so zärtlich lieb hat,

 weil

weil uns Sein Vater so sehr liebet, weil Er immer auf unser Heil bedacht ist, so regirt Er es so, daß auch die Dinge, welche uns schwer und schmerzlich zu seyn scheinen, uns zum besten dienen müssen. Ihr Kinder seyd jetzt alle gesund; ich danke dem Heiland dafür. Es kann aber kommen, daß ein Kind krank wird, und viele Schmerzen auszustehen hat. Da hat man Mitleiden mit ihm, und thut, was man kann, daß es wieder gesund werde. Aber, meine Kinder, woher kommt das, daß ein Kind krank wird? Es kommt nicht von ohngefähr. Gott schickt und regirt es so. Wenn nun das Kind den Heiland lieb hat, und gegen Seinen und unsern lieben Vater recht vertraulich ist, so muß ihm die Krankheit und der Schmerz, und was sonst damit verknüpft ist, auch zum besten dienen. Es soll lauter gutes und Segen für das Kind heraus kommen.

So ist es auch mit andern Dingen. Es steht in unsrer heutigen Loosung: **Der Herr, vor dem ich wandle, wird Seinen Engel mit Dir senden.** (1 Mos. 24, 40.) „Der Herr bewacht Sein Eigenthum.“ Ihr Kinder habt auch Engel, die euch bewachen und bewahren, die euch vor Schaden behüten. Es kann aber doch kommen, daß ein Kind Schaden nimmt, daß es an der Hand, oder am Fuß, oder sonst an seinem Leibe verletzt und gebrechlich wird; wenn aber das Kind den Heiland lieb hat, so muß ihm auch dieses zum besten dienen. Ich habe manches Kind gesehen, das vielleicht an seiner Seele Schaden genommen hätte, und ewig verloren gegangen wäre,

re, das aber durch die Krankheit oder einen andern Zufall, den ihm Gott zugeschickt hat, wodurch es an seinem Leibe gebrechlich worden, vor Unglück und Schaden an seiner Seele bewahrt und selig worden ist.

Nun werdet ihr verstehen, lieben Kinder, was das sagen will, daß man Gott für alles danken soll. **Danksaget allezeit, und für alles, Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi.** So stehet es geschrieben in der heiligen Schrift. Man könnte denken, wenn ein Kind erwächst und gebrechlich wird, oder wenn der Heiland ihm seine Eltern nimmt, daß es ein Waise wird, soll das Kind auch dafür Gott danken? Antw. Ja, aus der Ursache, daß es den Heiland lieb hat, und also gewiß glauben kann, daß ihm alles zum besten dienen muß. Es kommt gar nichts vor, woraus wir nicht Nutzen und Segen schöpfen könnten, wenn wir mit unserm Herzen am Heiland hangen, wenn wir ein kindliches Vertrauen zu unserm Vater im Himmel haben, und uns vom heiligen Geiste leiten und führen lassen.

Ach, lieben Kinder! wenn ich mit diesen Worten, welche ich jetzt zu euch geredet, Eingang gefunden habe, so glaube ich zuversichtlich, daß ihr die ganze Zeit eures Lebens immer vergnügt seyn werdet. Es möchte kommen, was da wollte, so wüßtet ihr, es kommt von der Hand meines guten Herrn und Heilandes, es wird mir also heilsam seyn; ich will Ihm dafür danken. Denkt nicht, meine Kinder, daß das, was ich euch eben gesagt habe, nur auf eure jetzigen Jahre gehe. Wenn

 ihr

ihr gleich noch älter werden solltet, als ich bin, so werdet ihr euch den Spruch: **denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen,** immer noch zu nutz machen können. Es geht mir, zu meinem Segen, noch alle Tage so. Es kommt manchmal etwas vor, das mir Thränen auspreßt; da denke ich: „Der Heiland fügt es ja so; Er läßt es geschehen, und da wird es mir zu meinem besten dienen.“ Darum rufe ich Ihn an, und danke Ihm dafür. Macht es künftig auch so, ihr Kinder, es wird euch zum Segen seyn. Merkt euch die Worte, die ich jetzt mit euch geredet habe, und wenn etwas vorkommt, das euch schwer ist, oder schwer zu seyn scheint, so erinnert euch daran: **denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen.** Solche Dinge kommen nicht von ohngefähr, der Heiland fügt es so, Er regirt es so, und wir wollen uns kindlich darein finden, und für alles dankbar seyn.

Ich habe mich öfters ungemein daran erbaut, wenn ich gelesen habe, wie dieses und jenes Kind so selig aus der Zeit gegangen ist, wie sehr es sich darauf gefreut hat, dieses Leben zu beschließen, und beym Heiland zu seyn ewiglich. Bisweilen sind die Kinder wol so voll Schmerzen gewesen, daß sie sich kaum haben besinnen können, aber dabey sind sie so geduldig gewesen wie die Lämmer, und freudig geblieben in dem Heiland, der Sein Blut für sie vergossen hat. Das wirket der heilige Geist. Nur allein durch Seine Kraft kann ein Kind so werden, sonst würde es nicht so seyn; in ihnen selber und in ihrer Natur liegt es nicht. Es ist lauter Gnade.

Nun

Nun so sey das denn die Hauptsache bey euch, daß ihr vest in euer Herz fasset: „Ich will den guten, lieben Heiland, der mich so hoch geliebet hat, daß Er für mich gestorben ist, zu meinem Herrn und Heiland annehmen, ich will Ihn lieben, und Er soll mein ganzes Herz haben."

Ges. So nimm mein Herz, und alles, was ich bin, von mir zu Dir, herzliebster Jesu, hin. Ich will nur Dein mit Leib und Seele seyn; mein Reden, Thun und Tichten nach Deinem Willen richten.

Rede an die Kinder,

den 6ten Dec. 1779.

Ges. Ach mein Herr Jesu, Dein Naheseyn bringt großen Frieden ins Herz hinein, und Dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß Leib und Seele darüber fröhlich und dankbar wird.

Wenn Dein Herz nur mit uns ist, fehlt's an keinem Segen, und wir gehn mit Dir, Herr Christ, Fried' und Freud' entgegen.

Meine lieben Kinder! die Zeit meiner Abreise ist nun nahe, und da freut es mich sehr, daß ich noch einmal Gelegenheit habe mit euch zu reden. Die heutige schöne Loosung gibt mir dazu eine liebliche Materie: sie heißt: **Der Herr des Friedens gebe euch Friede allenthalben und auf allerley Weise!** (2 Theß. 3, 16.) Wir haben eben gesungen: „Ach mein Herr Jesu, Dein Naheseyn bringt großen Frieden ins Herz hinein." Meine lieben Kinder, ich bekenne vor euch, daß

ich hier gefühlt habe, daß unser Herr Jesus Christus unter euch wandelt, und daß Er Gedanken des Friedens über euch hat; und ich habe Sein Naheseyn mit genossen. Was soll ich nun weiter sagen? Ich bin beschämt und dankbar gegen den Heiland. Ich wünsche, daß Seine Gnade unter euch immer weiter gehen, und daß ihr die Nähe und den Frieden unsers Herrn Jesu Christi, nicht nur wenn ihr beysammen seyd, fühlen möget, sondern daß ein jedes von euch insonderheit mit seinem Herzen immer an dem Heiland hangen, und Er euch so nahe werden möge, daß ihr recht in Liebe gegen Ihn entzündet werdet, und daß eure Augen übergehen, so oft ihr Ihm euch darstellet als arme Kinder, die Er aber doch mit Seinem theuren Blut erkaufet hat.

Ich bitte euch nun noch recht herzlich, wenn ihr merket, daß der Heiland sich zu eurem Herzen nahet, und gleichsam an dasselbe anklopft, als hörtet ihr Ihn sagen: „Mein Kind! thue mir dein Herz auf, ich will bey dir einkehren; ich will dir das Gute zu genießen geben, das ich dir erworben habe, und will an deiner Armuth und an deinem Elend Theil nehmen;“ ich sage, wenn der Heiland so vor eurem Herzen steht, so thut Ihm eure Herzen auf, daß Er hineingehen und Sein Werk in euch haben kann. Seyd ja nicht leichtsinnig dabey, sondern denkt: „Ich will die Gnadenstunde wahrnehmen; ich will auf das merken, was mein lieber Heiland mir sagen will, und das auffassen, was Er mir geben und mittheilen will.“ Wenn ihr das thut, meine Kinder, so wird es euch sehr wohl werden in eurem Herzen, es wird

euch

euch ein Friede Gottes erfüllen, und ihr werdet eure Kinderjahre, bey aller eurer Schwachheit, in loben und danken verbringen können.

Alsdann wird auch Liebe und Friede unter euch regiren. Ich habe wol nicht gesehen, noch gehört, wennn ich bey euch gewesen bin, daß etwa ein Kind das andere verspottet oder ausgelacht, und so die Liebe und den Frieden gestört hätte; aber ich weiß doch, daß es ein gemeiner Fehler unter den Kindern ist, daß die größern, wenn sie sehen, wie die kleinern noch so kindisch und albern sind, über sie lachen, und wol gar spotten; seht, das stört die Liebe und den Frieden. Meine Kinder! laßt so etwas niemals unter euch aufkommen, sondern denkt an das, was der Heiland gesagt hat: **Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.** Matth. 7, 12. Es hat gewiß keines unter euch gern, wenn es von andern verlacht oder sonst durch Spottreden beleidiget wird. Haltet denn darüber, daß solches nicht geschehe, und wenn etwas dergleichen zum Vorschein kommt, so thut es von euch weg. Ermahnet euch unter einander, erbäuet euch eines das andere, und habt euch einander zärtlich lieb. Denn, meine lieben Kinder, seht, ihr gehört zu den Schäflein Jesu Christi, die Er sich mit Seinem theuren Blut erkaufet hat. Ihr seyd Sein Eigenthum, und ihr sollt auch einmal in unsre Fußtapfen treten, und das Werk in die Hand nehmen, das der Heiland uns Alten anvertraut hat. Da denke ich: Ach wenn doch unsre Kinder hübsch gedeihen, wenn sie doch ihr Herz dem

Heiland hingeben und sich von Seinem Geiste regiren lassen möchten, so würden sie einmal dem Heiland dienen, und Sein Gnadenwerk auf Erden fortführen, und Er Seine Freude daran haben können! Ich gehe nun von hier weg, meine Kinder, mit einem Herzen voll Liebe zu euch, mit einem Herzen, das euch wünscht, daß ihr in Liebe gegen den Heiland entzündet seyn und ganz für Ihn gedeihen möget. So oft ich an euch denke, werde ich sagen: Lieber Heiland! segne diese Kinder, sey ihnen nahe, umfasse sie in Liebe und Zärtlichkeit, und laß sie fühlen, wie lieb Du die armen und elenden, ja die allerschlechtesten und kränksten Kinder hast. Sie sind ja Dein Eigenthum, Dein ererbtes Gut; sie sind Dir von Deinem lieben Vater geschenkt worden; nimm Dich ihrer doch recht herzlich an! Und Er wird es thun.

Nun der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Christo Jesu unverrückt zum ewigen Leben!

Ges. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit uns allen. Amen!

Rede an die Kinder,

den 8ten Oct. 1785.

Ges. Ach mein Herr Jesu, wenn ich Dich nicht hätte, und wenn Dein Blut nicht für die Sünder redte wo sollt' ich Aermstes unter den Elenden mich sonst hinwenden?

Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe; denn wo ist solch ein Herz, wie Deins voll Liebe? Du, Du bist meine Zuversicht alleine; sonst weiß ich keine.

Lieben Kinder! der Heiland hat Seinen Jüngern gesagt, daß wenn zwey oder drey in Seinem Namen, um Seinetwillen, nach Seinem Sinne beysammen sind, da wäre Er mitten unter ihnen. Da kann ich mir nun vorstellen, daß der liebe Heiland hier unter euch gegenwärtig ist, wenn ihr Ihn gleich nicht sehet; Er sieht ein jedes Kind in Liebe an, und will euch gern einen Segen geben. Das muß euch eure Versammlungen wichtig machen, daß ihr wißt, wenn ihr zusammen kommt, so will der Heiland in eurer Mitte seyn; und das muß euch auch aufmerksam machen auf das, was in Seinem Namen zu euch geredet wird. Da haben wir nun heute einen Text, der heißt:

Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn. Jes. 53, 6.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet mit Geduld die Sünden aller Sünder.

Da

Da will ich euch sagen, was Gott bey dem Volke Israel angeordnet hatte. Da war ein Gotteshaus, und außen vor demselben war ein Feuerheerd, den man den Altar nennte, bey demselben wurde alle Morgen, ohngefähr um 9 Uhr, und alle Abend, ohngefähr Nachmittag um 3 Uhr, ein Lämmlein geschlachtet, und das wurde auf dem Altar dem Herrn zu einer Gabe dargebracht, das hieß man ein Opfer. Aber warum hat doch der liebe Gott diese Verordnung gemacht, daß alle Morgen und alle Abend mußte ein Lämmlein geschlachtet und geopfert werden? Er hat Sein Volk dadurch erinnern wollen, daß Er ein Opfer verschaffen würde, durch welches die Sünde der ganzen Welt sollte getilgt werden. Das ist nun auch wirklich geschehen. Der Schöpfer aller Dinge kam in die Welt, und wurde ein Mensch wie wir, doch ohne Sünde. Nachdem Er nun in Seinem dreyßigsten Jahre von Johannes getauft worden war, und bald hernach einmal vor eben dem Johannes vorbey ging, so wies dieser auf Ihn, und sagte: **Sehet, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.** Auf Ihn war unser aller Sünde geworfen, und Er hat sie willig auf sich genommen. Er hat die Strafe der Sünde ausgestanden, und sich auf eine grausame Weise martern und hinrichten lassen. Nicht nur Sein Leib ist hart und schmerzlich geplagt worden, sondern auch Seine Seele ist in eine solche Angst gekommen, um unsrer Sünden willen, daß Er auf Seinen Knien und auf Seinem Angesicht lag, und blutigen Schweiß schwitzte, und auf die Weise unsre Sünden büßte. Unser Herr und Heiland,

das

das Lamm Gottes, welches unser aller Sünde getragen hat, ist nun der einige Trost für alle Elenden, für alle arme Sünder; denn um Seinetwillen werden uns nun unsre Sünden vergeben, um Seines Blutes willen, das Er für uns vergossen hat, um Seines Todes willen, den Er für uns gelitten hat; darum werden einem armen Menschen, der über sich selbst verlegen und bekümmert ist, der um Gnade bittet und weinet, seine Sünden vergeben. Da will ich nun die Loosung dazu lesen; sie heißt:

Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Ps. 147, 3.

Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die Ihm an uns bewußt.

Ja, lieben Kinder, das geht euch eben so wohl an, als die erwachsenen Menschen; denn es kann auch geschehen, daß ein Kind über sich selbst von Herzen bekümmert wird. Und das wirket der heilige Geist. Da bedenkt es etwa: „Wie ist denn mein Gang bisher gewesen? Ach der war bisher schlecht; es kam vieles bey mir vor, das nicht taugt, das dem Heiland nicht wohlgefallen kann." Da wird denn ein Kind bekümmert, es wird verlegen, es fängt auch wol an zu weinen: „Ach ich bin so ein armes, so ein elendes, so ein verdorbenes Kind, das so schwach ist!" Wenn denn der Heiland solche Kinder sieht, o die sind Ihm gar zu lieb, die tröstet Er,

denen

denen spricht Er Muth zu, und erinnert sie durch Seinen heiligen Geist, daß Er es ist, der für sie gestorben ist, der Sein Blut für sie vergossen hat, zur Vergebung der Sünden. Dadurch wird bey einem Kinde das Gewissen wieder beruhiget, geheilet und gut gemacht. Das muß ich euch erklären, lieben Kinder, was das sagen will. Wenn man sich bewußt ist, daß man schlecht, daß man verdorben, daß man sündig ist, daß man es viel versehen hat, so heißt man das ein **böses Gewissen**, man ist sich dessen bewußt. So ist es auf der andern Seite; wenn man sich bewußt ist, daß man wahrhaftig Gnade bey Jesu Christo gefunden hat, daß alles vergeben und getilget ist, da wird das Gewissen beruhiget; das heißt ein **gutes Gewissen**. Die Taufe heißt **der Bund eines guten Gewissens mit Gott**; weil uns durch die Taufe alle Gnade, die uns Jesus verdient hat, mitgetheilt wird, so bekommen wir denn ein gutes, ein beruhigtes Gewissen.

Wenn sich nun ein Kind bewußt ist: „Ach, mit mir steht es nicht gut!" da ist sein Gewissen krank, es ist verwundet. Wenn es sich aber zum lieben Heiland wendet, es Ihm klagt, und sagt: „Ach Herr Jesu! laß mich doch aufs neue Deine Gnade fühlen in meinem Herzen, daß Du mein lieber Heiland bist, daß Du mir alles vergibst, was ich versehen habe, daß Du es vertilgest und versenkest!" so spricht der Heiland so einem Kinde Trost zu in seinem Herzen durch den heiligen Geist, daß es wieder vergnügt wird, und ein gut Gewissen hat, weil es versichert ist, daß ihm der Heiland alles vergeben,

und

und was Er vergeben hat, auch auf immer vergessen will. Meine lieben Kinder, da will ich euch herzlich bitten, ach laßt es doch bey euch immer so seyn, daß ihr wißt, der Heiland hat uns zärtlich lieb, und Sein Herz brennt vor Verlangen, uns gutes zu thun.

Ich will euch doch erzehlen, was ich einmal gesehen habe. Vor mehr als 50 Jahren hatte ich ein Knäblein bey mir auf der Stube, das damals 6 Jahr alt war. Wenn der Tag vorbey war, überdachte der Kleine, wie er den Tag zugebracht hatte; wenn er sich denn erinnerte, daß dis und jenes vorgekommen, das nicht gut war, so legte er seine Hände zusammen, bat dem lieben Heiland ab, und ging nicht von der Stelle, bis er in seinem Herzen fühlte: der Heiland hat mir alles vergeben, Er ist mir gnädig, Er gedenkt nicht mehr an meine schlechten Dinge, die vorgekommen sind. Und wenn er das in seinem Herzen fühlte, dann legte er sich zur Ruhe. Ehe er aber das in seinem Herzen versichert war, wollte er nicht zu Bette gehen. Seht, lieben Kinder, das erzähle ich euch, und wünsche, daß ihr es auch so machen möchtet. Wenn ihr euch an Dinge erinnert, von welchen ihr wißt, daß sie dem Heiland nicht gefallen können, so redet doch recht einfältig mit Ihm, und sagt: „Lieber Heiland, es ist wahr, ich bin ein schlechtes Kind, ich habe es da und dort wieder versehen; ach sey so gnädig und vergib es mir!“ Da haben wir ein schönes Sprüchlein in der Bibel, wolltet ihr das doch lernen, und nicht vergessen: **So wir un-**

unsre Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. (1 Joh. 1, 9. Wenn also ein Kind so einfältig und vertraulich mit dem Heiland redet, Ihm alles bekennt, was es sich bewußt ist, und wie es bey ihm stehet, so höret Er es, und merket darauf, es geht Ihm zu Herzen, Er nimmt Theil daran, und hat Mitleiden mit einem solchen Kinde, Er vergibt es ihm so, daß es dessen gewiß wird in seinem Herzen. Da ist denn das Kind wieder vergnügt und selig. Und das ist der rechte Gang eines Kindes. Denn, lieben Kinder, ihr sollt immer herzlich vergnügt seyn. Ich will euch aber sagen, wie ich das meyne. Ich meyne das nicht von dem wilden Wesen, daß ihr euch auf eine ausgelassene Weise — wie man es nennt — lustig macht; sondern daß es immer in eurem Herzen heiße: „Ach ich habe einen so guten, gnädigen Heiland! Er hat mich so lieb, daß Er immer auf mich sieht, und darauf denkt, wie es mir möge wohl gehen." Darüber freut sich ein Kind, und so sollte es eigentlich immer bey euch seyn; und wenn etwas vorkommt, worüber ihr Ursache habt betrübt und verlegen zu seyn, daß ihr es Ihm klagt, und euch nicht eher darüber zufrieden gebt, bis Er euch Seiner Gnade und Vergebung aufs neue versichert in eurem Herzen durch den heiligen Geist. Wenn ihr, lieben Kinder, dieses, was ich gesagt habe, in eure Herzen fassen, euch fleißig daran erinnern und darüber denken wolltet, so würde es euch euer ganzes Leben hindurch heilsam seyn; es würde euch, wenn ihr auch noch

so

so alt würdet, immer in einem seligen Gange mit Ihm erhalten.

Ges. Gnade strömt aus Jesu Wunden, daß man Abba sagen kann, und man sieht sich von der Stunde als ein Kind der Gnade an.

Nichts, als Jesu Christi Gnade, nichts, als Sein Verdienst allein, läßt mich arme, sünd'ge Made gut, gerecht und selig seyn.

Rede an die Kinder,

den 24sten März 1786.

Ges. O Wunder ohne Maaßen, wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für Seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod.

Ach liebt' ich Dich recht brünstig, der Du mich erst geliebt! Ich bin mir selbst kaum günstig, und oftmals drum betrübt; denn Dein vergoss'nes Blut, die schöne rothe Fluth, verdient unwidersprechlich noch heiß're Liebesgluth.

Loos. Der Herr wollte Ihn also zerschlagen mit Krankheit. Jes. 53, 10.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe.

Ach meine lieben Kinder! Was haben wir doch für einen guten Heiland, und wie hat Er die Menschen so lieb! Ihr höret jetzt immer reden von Seinen Leiden, und was Er ausgestanden hat an Seiner Seele und an Seinem Leibe. Am Oel-

berge war Er betrübt bis in den Tod, Er fiel auf Sein Angesicht, betete einmal über das andere, und Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Ihr habt auch gehört, wie man Ihn nachher gebunden und vor die Obrigkeit gebracht hat; da haben sie Ihn mit Fäusten ins Angesicht geschlagen, sie haben Ihm ins Angesicht gespeyt und Ihn schrecklich verhöhnt. Ihr habt gehört, wie man Ihm die Kleider abgerissen, wie man mit Geißeln Seinen bloßen Leib gehauen und Ihm eine Dornenkrone aufgesetzt hat, daß das Blut von Seinem Angesicht herunter floß; wie Er nachher Sein Kreuz hat müssen tragen auf den Berg, wo man Ihn hingerichtet hat, wo man Ihn an Händen und Füßen an das Kreuz genagelt hat. Welche Schmerzen hat Er da erduldet! Und in den großen Schmerzen fühlte Er einmal nicht die Nähe Seines lieben Vaters, so daß Er betete: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Der Durst quälte Ihn auch, und da hat man mit saurem Weine, und Galle darunter, Seinen Durst stillen wollen. Nachdem Er nun etliche Stunden da so gehangen, ist Er gestorben. Nun das habt ihr schon oft gehört, aber ihr könnt es nie genug hören, und man kann euch nicht zu oft daran erinnern.

Aber, lieben Kinder, ich muß euch dabey noch etwas sagen. Bleibet bey dem Leiden Jesu nicht bloß wie sonst bey einer Geschichte stehen, sondern denkt: wo kommt das her, daß der Heiland so gelitten hat? Was war die Ursache, und was hat Ihn doch dazu bewogen? Wenn Er diese

Leiden

Leiden nicht über sich hätte nehmen wollen, wer hätte Macht über Ihn gehabt, und Ihn dazu zwingen können? Aber Er ging freywillig in das Leiden hinein, und ließ alle unsre Sünden auf sich legen, und hat die Strafe derselben willig auf sich genommen; daher heißt es, der Herr, Sein lieber Vater, habe Seinen Willen dazu gegeben, daß Er so zerschlagen, so gestraft und gemartert würde; der Heiland sagte deswegen: Sollte ich den Kelch, den bittern Leidenskelch, nicht trinken, **den mir mein Vater gegeben hat?** Er that es also aus Liebe zu uns armen Menschen, damit wir dadurch aus unserm Elende und Jammer errettet würden. Darum hat Er sichs gefallen lassen, alle die Leiden Seiner Seele, alle die Wunden und Schmerzen an Seinem Leibe zu ertragen. Und da wünsche ich euch, so wie mir selbst, die Liebe Jesu, die Ihn bewogen hat, in Noth und Tod für uns zu gehen, immer recht kräftig im Herzen zu fühlen; denn ich kann euch bezeugen, lieben Kinder, wenn man das so recht fühlt, wie lieb der Heiland uns hat, so ist man unbeschreiblich selig. Wenn man einen vergnügten Menschen beschreiben will, so pflegt man zu sagen: Der Mensch ist so vergnügt wie ein Kind; oder, er ist kindvergnügt. Man denkt also, daß man bey den Kindern das rechte Vergnügen wahrnehmen könne. Da freuen sich manchmal die Kinder über allerhand Kleinigkeiten; aber das Vergnügen über zerbrechliche und vergängliche Dinge währet oft sehr kurze Zeit. Die rechte dauerhafte Freude der Kinder besteht darin, daß sie sich über den Heiland freuen, über Seine Liebe, dar-

an denken sie, die bewundern sie, die wünschen sie sich: „Ach wär' ich von Jesu Liebe durch und durch mit Lieb' entzünd't!" Und wenn ein Kind das recht von Herzen wünscht, so merkt und hört der Heiland das Verlangen auch ohne Worte; denn Er kann ins Herz hinein sehen, und gibt es dem Kinde durch den heiligen Geist, daß es Ihn wieder recht zärtlich lieb haben und sagen kann: „Du bist's werth, Lamm, für Deine Todesmüh', daß Dich jeder Blutstropf' ehre, daß das Herz stets nach Dir glüh'; jeder Puls Dein Lob vermehre, und die ganze Seele hang' an Dir für und für."

Ja, es ist wirklich so, lieben Kinder, die Liebe währt für und für; wenn ihr jetzt schon in euren zarten Jahren anfanget Ihn zu lieben, wenn eure Liebe immer zunimmt bis an euer seliges Ende, und wenn ihr nachher heimgegangen seyd zu Ihm, und ihr liebet Ihn immerfort, so werdet ihr Ihn doch nie genug lieb haben können; denn Er ists werth über alles, was man nur denken kann, lieb gehabt zu seyn.

Dabey will ich euch noch etwas sagen: Kinder müssen nicht leichtsinnig werden, und weil ihnen das so oft gesagt wird, es nur so obenhin anhören, und dann in ihrem Verderben so hingehen. Denn da der Heiland so viel an uns gewendet hat, da Er sichs Sein Blut und Sein Leben hat kosten lassen, daß wir von der Sünde möchten frey werden, o da wäre es ein schrecklicher Undank, wenn nun ein Kind wollte in schlechten und bösen Dingen fortfahren und Gefallen daran haben. Wie würde das mit der Liebe zum Heiland bestehen können? Er hat uns so lieb, Er hat so viel für uns gethan, so viel für

uns

uns gelitten; und wir sollten Ihn mit den bösen Dingen, um die Er so große Marter und den bittern Tod gelitten hat, aufs neue betrüben? Das wollen wir nicht thun, lieben Kinder. Denkt denn nur fleißig daran, und laßt es euch nie aus dem Gemüth kommen: „Ach wie soll ich doch dem guten Heiland vergelten alle Liebe und Treue, die Er mir erzeiget hat?"

Ges. Herr, laß Dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es Dich gekostet, daß ich erlöset bin.

Rede an die Kinder,

den 12ten Jan. 1787.

Ges. Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen, und nicht aus eig'nen Kräften will genesen; und liegt zu Jesu Füßen als erstorben, von solchen ist kein ein'ger noch verdorben.

Und wär' er wie ein Bär, er wird zum Lamme; und wär' er kalt wie Eis, er wird zur Flamme; und wär' er todt wie Stein, er kommt zum Leben, und ihm wird Heil und Seligkeit gegeben.

Lieben Kinder! ich will euch suchen deutlich zu machen, was ihr gesungen habt. Ihr habt gesungen: „Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen, und nicht aus eignen Kräften will genesen;" — das heißt: wenn er sich kennen lernt, wie so ganz sündig und verdorben er ist, und glaubt, daß er sich selbst nicht helfen kann, und denkt nicht, daß

er sich selbst besser machen will. „Und liegt zu Jesu Füßen als erstorben;" das ist, wenn er sich in seinem Elende vor dem lieben Heiland hinwirft, und Gnade bey Ihm sucht; „von solchen ist kein ein'ger noch verdorben;" wer das thut, und sich dem Heiland so zu Füßen wirft, der erlangt Vergebung der Sünden, wird ein Kind Gottes, und ist selig. „Und wär' er wie ein Bär, er wird zum Lamme;" der Bär ist ein wildes, grausames Thier. Das Lamm ist ein unschädliches, zahmes und folgsames Thier. Das heißt also: der Heiland kann den Menschen durch Seine Gnade so verändern, daß, wenn er noch so wild und böse war, er nun recht liebhabend, sanft und geduldig wird. „Und wär' er kalt wie Eis, er wird zur Flamme." Das ist, wenn auch das Herz ganz ohne alle Liebe war, so zündet der Heiland Seine Liebe in demselben an, daß es ist, als wenn da ein Feuer brennte, wie die Jünger sagten, die nach Emmaus gingen: „Brannte nicht unser Herz in uns?" „Und wär' er todt wie Stein, er kommt zum Leben." Ein Stein kann sich weder regen noch bewegen, er fühlt nichts, er thut nichts; wenn nun einer so todt wäre in seinem Herzen, so wenig Gefühl und Leben zum Guten hätte, als ein Stein, und er legt sich dem Heiland zu Füßen, so kommt er zum Leben, und bekommt Lust und Kraft zu allem Guten. Da heißt es nun in dem heutigen Text:

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. 2 Cor. 5, 17.

Dank sey dem Mann des Schmerzens, der uns, indem er starb, die Neugeburt des Herzens und ewig's Heil erwarb.

Da

Da will ich euch sagen, wie ihr Kinder das für euch zu nehmen habt, und was der Heiland aus einem schlechten Kinde machen kann. Wenn ein Kind sich zum lieben Heiland wendet, und es wird ihm so recht klar und lebendig in seinem Herzen: Ach der gute Heiland ist aus Liebe für mich gestorben, Er hat Sein Blut für mich vergossen; so bekommt es den Heiland recht sehr lieb. Da kann es sich freuen, wenn es nur etwas von Ihm hört, oder lieset, oder singt, oder nur daran denkt. Wenn das Kind den Heiland so gläubig faßt, so wohnt Er in seinem Herzen, **es ist in Christo**; Er regirt und leitet es durch Seinen Geist, der treibt es denn zu allem Guten, und schaffet alles Gute in dem Kinde. Ein solches Kind hat herzlich lieb, ist freundlich, bescheiden, dienstwillig, es freut sich, wenn es einem andern kann einen Gefallen thun. Es ist gehorsam, und ist es sogleich und mit Lust. Wenn es etwas versieht, so ist es betrübt darüber und weint vor dem lieben Heiland: „Ach ich habe gedacht, ich wollte das nicht mehr thun, aber ich habe es doch wieder gethan, ich bin doch ein schwaches Kind; ach vergib es mir, und hilf mir, daß ich besser werde.“ Da bittet es um Vergebung und Gnade zu Jesu Füßen, und der Heiland gibt ihm neue Kraft, und erneuert in ihm den Sinn, auf sich Acht zu geben, und es nicht mehr zu thun. Ein solches Kind ist, als wenn es ein ganz ander Kind wäre, eine ganz neue Creatur. Wer es vorher gekannt und es in seinem wilden, leichten Wesen gesehen hat, ehe es zum Heiland gekommen ist, in seinem Ungehorsam, in seinem Eigensinn, der denkt: was ist doch in dem Kinde

 für

für eine Veränderung vorgegangen? und andere Kinder merken es auch.

Da will ich euch ein Exempel erzählen, das ich erlebt habe. Ich kam nach England, da fing ich eine Erziehungsanstalt an, und hatte dazu Brüder und Schwestern zur Hülfe. Wir bekamen auch mit unter wilde und ungezogene Kinder zu erziehen. Insonderheit war ein Mägdlein von 9 Jahren sehr ausgelassen, es sprang über Tisch und Bänke hinweg, und war gar nicht zu bedeuten. Ihre Vorgesetzten waren bekümmert darüber, sie hatten aber Geduld, und fleheten zum Heiland, daß Er ihm doch das Herz ändern möchte. Es währte nicht lange, so wurde das Kind von der Gnade unsers Herrn Jesu Christi so kräftig angefaßt in seinem Herzen, daß es über sein Verderben bittere Thränen weinte, ging hin, wo es konnte allein seyn, fiel auf seine Knie, und bat den Heiland, Er solle sich doch seiner erbarmen, und es zu einem guten Kinde machen, das Ihm wohlgefällig seyn könne; und in kurzer Zeit hatten wir an ihm ein Muster von einem recht lieben Kinde, das wir allen andern konnten zum Exempel vorstellen. So kam es zu Christo, und wurde eine neue Creatur; und weil es in der Gnade, die ihm wiederfahren war, fortging, und in der Liebe und Erkenntniß Jesu Christi immer zunahm, so ward aus diesem Mägdlein, da es zu Jahren kam, und erwachsen war, eine treue Magd des Heilandes, die vielen andern zu ihrem Heil gedient hat. Dis Exempel erzähle ich euch, damit ihr daran seht, was das heißt: Ist jemand in Christo, kommt er zum Heiland, und nimmt Ihn so an, wie es heißt, daß

Christus durch den Glauben im Herzen wohnt, so bekommt er ein ganz neues Herz, und wird eine neue Creatur.

Nun, lieben Kinder! ich hoffe, ihr habt mich verstanden. Ihr liegt uns alle sehr am Herzen, und wenn man an euch denkt, so wünscht und bittet man: „Ach Herr Jesu! segne unsre Kinder; laß sie alle für Dich gedeihen; regire sie durch Deinen heiligen Geist.“ Wenn dann euer Herz sich eben so zum lieben Heiland wendet, da ist Sein Herz gleich willig, euch zu helfen, und euch selig zu machen, daß man seine Freude an euch sehen wird.

Ges. Nichts ist an mir, nichts als armes; gib mir durch Dein Blut ein warmes und von Deinem Todesschmerze gänzlich hingenomm'nes Herze.

Rede an die Kinder,

den 27sten Aug. 1787.

Ges. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! Der Du Dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben; tausend-tausendmal sey Dir, liebster Jesu, Dank dafür!

Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh'. Ach Du hast zu meinem Segen lassen Dich mit Fluch belegen; tausend-tausendmal sey Dir, liebster Jesu, Dank dafür!

Text: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns. Gal. 3, 13.

Er ward ein Fluch, dagegen erwarb Er uns den Segen. O unerhörtes Liebesfeu'r!

Meine lieben Kinder! Wir haben einen schönen Vers, der heißt: „O Wunder ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht; es hat sich martern lassen der Herr für Seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod.“ Wer ist denn der wahre Gott, der sich für uns in den Tod gegeben hat? Das ist unser Herr Jesus Christus, der ist auch der Herr aller Herren und der König aller Könige, der hat sich für uns in den Tod gegeben. Das ist nun eine so große Sache, daß sie kein Mensch begreifen und glauben kann, wenn nicht der heilige Geist sie ihm in seinem Herzen klar macht.

Da steht nun in unserm Text: **Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes.** Das Gesetz sind Gebote, die Gott gegeben hat. So gab Er dem ersten Menschen das Gebot, er sollte nicht von der Frucht eines gewissen Baumes essen; denn des Tages, da er davon essen würde, würde er des Todes sterben. Da war dieses Verbot das **Gesetz**; und die Drohung dabey: du wirst des Todes sterben, die war der **Fluch**, der über die Uebertretung kam. So hat in der folgenden Zeit der liebe Gott dem Volke Israel Gebote gegeben. Da war Moses auf einem Berge, der Berg brannte

te mit Feuer und war in beständiger Bewegung, es donnerte und blitzte so schrecklich, daß das Volk zitterte und bebte. Da sprach der Herr die Gebote aus, die das Volk sollte halten, und wenn sie diese Gebote nicht halten würden, so sollten schwere Strafen darauf folgen. Diese Strafen, die über die Uebertreter kamen, hießen **der Fluch des Gesetzes**. Der mußte denn auch vor dem ganzen Volk ausgerufen werden, daß es sich fürchten sollte vor der Uebertretung.

Nun lieben Kinder, so viel unser sind, so sind wir Uebertreter der Gebote Gottes und Sünder. Wir hätten also, wenn wir keinen Heiland hätten, schreckliche Strafen zu erwarten. Denn Gott ist heilig und gerecht, der das böse nicht ungestraft läßt. Ja wir hätten Strafen nicht nur in diesem Leben zu erwarten, sondern nach diesem Leben würde erst ein recht schweres Gericht über uns ergehen, das heißt das ewige Feuer und die Hölle. Da denkt nur, was der Heiland gethan hat. Der war Gott der Herr, Er war der Schöpfer aller Dinge, und der Erhalter aller Creaturen. Der sahe uns unter dem Fluche, das ist, in dem größten Jammer liegen, und nahm sich vor, die Menschen zu erretten von der Strafe und von der Herrschaft der Sünde, und sie von dem Fluch zu befreyen. O was war das für ein Gottes-Gedanke! Er, der wahre Gott, entschloß sich, selbst ein Mensch zu werden, und sich für die Menschen hinzugeben, für sie den Tod zu erdulden, einen schrecklichen Tod, einen bittern Tod, einen Tod, der mit einem Fluche belegt war. Und das hat Er wirklich gethan.

Er

Er wurde ein kleines Kind, Er wuchs hernach auf wie ein anderes Kind, in großer Armuth, Er erniedrigte sich so weit, daß Er Knechtsgestalt annahm, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. So wurde Er das Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen und weggenommen hat, da Er sich für uns hingab in den Tod. Ihr Kinder habt gehört, was Er für Angst Seiner Seele ausgestanden hat, als Er am Oelberg anfing zu zittern und zu trauern, und bis in den Tod betrübt war, bis es so weit kam, daß Er mit dem Tode rang, und Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde; wie Er hernach ist verdammt worden zum Tode; wie man Ihn mißhandelt und endlich ans Kreuz gehangen hat. Das war eine Todesstrafe, die nur den ärgsten Missethätern angethan wurde, und von welcher Gott der Herr schon durch Mosen hatte sagen lassen: „Verflucht sey jedermann, der am Holze hänget." Also wurde der Heiland **ein Fluch für uns**, das ist, Er nahm die Strafe des Todes, die wir verdient hatten, und allen den Fluch, der durch die Sünde über die Menschen gekommen war, auf sich, auf daß wir davon erlöset und befreyt würden.

Nun, lieben Kinder, nun ist Gnade da für alle Menschen, nun sollen einem jeden, der zu Jesu kommt, seine Sünden vergeben werden, dem soll alle Strafe geschenkt seyn, die er verdient hat, und er soll noch dazu, an statt des Fluches den Segen, das ist, alles gute und das ewige Leben haben; er soll in der innigsten Gemeinschaft mit Jesu Christo und Seinem Vater stehen, und des

hei-

heiligen Geistes theilhaftig werden. Ach was ist das für ein guter Herr und Heiland, für ein Liebhaber unserer Seelen, der sich selbst hingibt, und läßt sich die grausamste Todesstrafe anthun, damit wir selige Kinder, selige Menschen würden, und gar keine Strafe fürchten dürften!

Das ist nun die Ursache, meine Kinder, warum man kann so vergnügt seyn, wenn man zu Jesu Christo kommt, sich Ihm ergibt, und Ihn annimmt. Da darf man sich nicht mehr fürchten, sondern da weiß man: „Durch den Glauben an meinen Heiland werde ich ein Kind Gottes, werde ich ein Tempel des heiligen Geistes, ich komme zum ewigen Leben, ich werde ein Erbe aller Seligkeit." Und daß dieses auch bey Kindern seyn kann, davon habe ich viele Exempel gesehen. Ich will euch nur eins erzählen. Ich habe einen treuen Diener Jesu Christi gekannt, der viel für den Heiland und zur Ausbreitung Seines Reichs gethan hat. Als er noch ein Kind war, so hörte er, daß der liebe Heiland sich für uns hätte zu Tode martern lassen, auf daß wir von der Strafe frey würden, und noch dazu ewiges Leben und Seligkeit haben möchten. Das fuhr so in des Kindes Herz, daß dadurch ein rechter Brand der Liebe gegen den Heiland in ihm entstand. „Ach, dachte es, hat das der liebe Heiland gethan, und ist für mich, an meiner Statt, in den Tod gegangen, daß ich das ewige Leben hätte, o wie soll ich Ihn doch genug lieben." Da ist er dann als ein Kind von 7 Jahren, Stunden lang so herum gegangen, hat mit dem Heiland geredt, hat sich Seiner gefreut, hat sich Ihm ergeben,

ben, und unzählige mal gesagt: „Nun, Herr Jesu! weil Du das gethan hast, und hast den Tod für mich gelitten, und Dein Blut für mich vergossen, so will ich Dir auch dienen, so lange ich lebe." Das hat er auch nachher gethan, ist bis an sein seliges Ende dem Heiland treu gewesen, und hat sich Ihm ganz zum Dienst aufgeopfert.

Ach lieben Kinder! was wäre das für eine Gnade und Glück für euch, wenn es auch bey euch so wäre, wenn diese Sache, davon ich mit euch so gern rede, auch so in euer Herz führe, und einen solchen Brand der Liebe in euch erregte, eine solche Freude über den lieben Heiland, daß ihr Ihm euer ganzes Herz hingäbet! Das wünsche ich euch recht von Herzen, denn da werdet ihr recht selige Kinder seyn.

Ges. So nimm dann hin, was Du verlangest, nimm hin mein Herz, Herr Jesu Christ! Das Herz, damit Du Schöpfer prangest, das Dir so sauer worden ist; Dir geb' ich's willig, Du allein hast es bezahlt, es ist ja Dein.

Rede an die Kinder,

den 8ten Jun. 1787.

Ges. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden; wenn ich in Ihm nur kann erfunden werden.

Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der mein Heil so angenehm bedacht hat. Er hat

hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', ist Er gestorben.

Text: **Der Sohn Gottes, sintemal Er ist der Glanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines Wesens, und träget alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat Er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Ebr. 1, 3.**

Da ist die Rede von unserm Herrn Jesu Christo; und das ist der Anfang des schönen Briefs, der an die Ebräer oder das Judenvolk ist geschrieben worden, nämlich an die Juden, die sich zum Heiland, durch den Glauben an Ihn bekehrt hatten. Da heißt es gleich von Anfang: Gott habe zu uns geredet durch Seinen Sohn, **durch welchen Er auch die Welt gemacht hat.** Seht, lieben Kinder, da steht es deutlich, daß der Herr unser Heiland die Welt erschaffen hat. Das steht auch an andern Orten noch ausführlicher: **Durch Ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und das unsichtbare** 2c. (Col. 1, 16.) Ihr seyd auch Seine Creaturen. Alles was ihr seyd, alles was in und an euch ist, das habt ihr Ihm zu danken, Er hat es euch gegeben, Leib und Seele und alle Kräfte, die ihr habt, das habt ihr alles von Ihm.

Da steht auch dabey: **Er ist das Ebenbild Seines Wesens.** Unser Herr Jesus Christus



stus ist das alleinige vollkommene Ebenbild Gottes. Wir können Gott nicht sehen mit unsern Augen. Aber unser Herr Jesus Christus ist auf der Welt gewesen; da war Gott offenbaret im Fleisch, das ist, wie es in einem Liede heißt: „Gott hat sich der armen Welt in Christo sichtbar dargestellt.“ Und der Heiland hat selbst gesagt: **Wer mich siehet, der siehet den Vater.**

Es heißt weiter von unserm Heiland: **Er träget alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort.** Was denkt ihr, lieben Kinder, was das sagen will? Es würde nichts bestehen können, wenn es nicht erhalten würde von unserm Herrn Jesu Christo. Die Sonne, der Mond, die unzähligen Sterne, gehen alle ihren Gang, und halten ihren ordentlichen Lauf. Wer erhält sie denn, daß sie immer so ordentlich fortgehen? Das thut unser Herr Jesus Christus. Die vielen Millionen Menschen und so viele andere Creaturen auf der Erde, in der Luft und im Wasser, die leben und werden ernährt; wer erhält sie, und wer gibt ihnen ihre Speise? Das thut unser Herr Jesus Christus. Er trägt alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort.

Weiter heißt es: **Er hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.** Nachdem Er die Erlösung der Menschen durch Sein Leiden vollendet hatte, nachdem Er wieder auferstanden war von den Todten, ist Er gen Himmel gefahren, und hat gesagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (Matth. 28, 18.) Daher ist Er auch immer bey uns. Er hat ge-

sagt:

sagt: „Siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“

Nun denkt, lieben Kinder, dieser große Herr und Gott, Jesus Christus, der der Schöpfer aller Dinge ist, der der Erhalter aller Creaturen ist, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, der das vollkommene Ebenbild Seines lieben Vaters ist, der hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst. Das will ich euch deutlich machen. Es heißt von Ihm: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. (Joh. 1, 29.) Er nahm unsre Sünde auf sich, und ließ sich die Strafe anthun, die wir verdient hatten, auf daß wir Friede hätten, daß wir aus unserm Jammer und Elend errettet würden, und daß wir Freude und Seligkeit hier in dieser Zeit und nachher in Ewigkeit haben möchten. Denkt nur, was das für eine Liebe ist, und wie weit sie gegangen ist, daß sie Ihn hat bewogen, sich selbst in den Tod zu geben, damit Seine arme Menschen möchten von ihrem Jammer erlöset werden und ewiges Leben haben.

Ach, lieben Kinder, ich will euch herzlich bitten, gebt euch doch diesem so guten und lieben Herrn von ganzem Herzen hin zu Seinem Eigenthum; Er ist es werth, und wenn ihrs thut, so ist das der Weg, wie ihr recht selige Kinder werdet, die auch durch Seine Gnade sich so verhalten werden, daß Er Ehre davon hat. Ich weiß nicht, wie das kommt, daß manchmal dieses so wenig bedacht wird. Darum ist es gut und nöthig, daß ihr fleißig daran erinnert und immer ermuntert werdet, euch dem

lieben Heiland, der es so hoch um euch verdient hat, mit Leib und Seele hinzugeben, damit Er Seine Freude an euch habe.

Ges. Herr Zebaoth, Du wahrer Gott der Creatur, Gott Schöpfer der Natur! Gott, der die ganze Welt erhält, und was verdarb, mit Blut erwarb, und heiliget; sey von uns angebet't.

Nimm uns hin zum Lohn der Schmerzen, nimm Dir unsre Herzen.

Rede an die Kinder,

den 25sten Jan. 1788.

Ges. Jesu, der Du uns erworben — da Du am Kreuz für uns gestorben — Trost, Leben, Heil und Seligkeit: Deine Schäflein, die Dich kennen und ihren treuen Hirten nennen, wär'n gerne von Dir benedeyt. Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! wir begehren's: so komm herein, wir sind ja Dein, und laß uns stets gesegnet seyn.

Loos. Es soll meine Lust seyn, daß Ich ihnen gutes thun soll. Jer. 32, 41.

Heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist Deine Lust.

Text. Erneuert euch im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 23. 24.

Ver-

Verneure' Du uns ganz durch Deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und immerdar so handeln, wie's Lichteskindern ziemt, daß unser Thun Dich rühmt.

In der Loosung steht, wie der liebe Heiland gegen uns gesinnt ist, was Sein Liebessinn, Seine Friedsgedanken gegen uns sind. Und im Texte steht, wie wir gegen Ihn seyn sollen. Ich will von beyden nur etwas weniges reden.

Zum ersten sagt der liebe Heiland: **Es soll meine Lust seyn, ihnen gutes zu thun,** und wir bezeugen es, so oft wir singen: „Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist Seine Lust." Ja, meine lieben Kinder, so hat es der Heiland auch gemacht, als Er auf Erden war, und in Knechtsgestalt herumging; da kam keiner zu Ihm, der in Noth, der in Elend war, und Ihn vergeblich um Hülfe gebeten hätte. Er hat gar nicht untersucht, ob es einer werth sey, sondern wenn jemand kam, der blind, der lahm, der stumm, der taub war, der den Aussatz oder sonst eine Krankheit hatte; wer es auch war, dem half Er, und war immer bereit gegen jedermann. Die Leute wußten es auch, darum kamen sie häufig zu Ihm, und suchten Ihn nur anzurühren, oder auch nur Seine Kleider anzurühren. Und die das im Glauben thaten, die wurden gesund. Oft sagte Er auch nur ein Wort, so war ihnen geholfen. So wie nun der liebe Heiland damals gesinnt war, und wie Er sich damals bewiesen

 hat,



hat, so ist Sein Herz noch bis diese gegenwärtige Stunde; denn bey Ihm ist keine Veränderung. Er bleibt immer das Herz voll Liebe, das sich freut, wenn es uns wohlgeht, und das gar zu gern gutes thut. Und Ihm thut nichts weher, es betrübt Ihn nichts so sehr, als wenn es von uns nicht mit Dank angenommen wird. Das kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, wie Er, der liebe Herr, um uns von unserm Jammer zu erlösen, sich selbst in den Jammer hinein begeben hat. Um den Zorn Gottes von uns abzuwenden, hat Er ihn selbst in Seinem Herzen gefühlt, und es hat Ihm solche Noth gemacht, daß Er blutigen Schweiß geschwitzt hat. Um uns von dem Fluche zu befreyen, hat Er sich an das Holz des Kreuzes hinhängen lassen, und stund doch im Gesetz geschrieben: Verflucht sey jedermann, der am Holz hängt. Denkt nur, was das für eine Liebe ist! Und das hat Er über sich genommen, damit wir möchten selige Leute werden, die Er könnte lieb haben, denen Er könnte gutes thun, daß es uns möchte wohl gehen schon hier in dieser Zeit, und dann bey Ihm ewiglich, daß wir Seiner Seligkeit, Seiner Freude und ewigen Wonne möchten theilhaftig werden. Ach lieben Kinder, wie wünschte ich, daß sich dieses durch den heiligen Geist tief in euer Herz drücken möchte, nämlich, daß es des lieben Heilandes Lust und Verlangen ist, uns gutes zu thun, damit ihr das Vertrauen zu Ihm, eurem treuen Schöpfer und Erlöser, nie verlieret, sondern immer mit kindlicher Zuversicht euch zu Ihm wendet in allem, was euch drückt, was euch schwer seyn, und euch in

eurem

eurem Seligseyn stören will. Denkt doch daran, so lange ihr lebt, denn ihr habt immer denselbigen guten Heiland, und ihr werdet immer Ursache finden, euch zu Ihm zu wenden, und bey Ihm Trost, Hülfe und Rath zu suchen; wenn ihr auch gerade nicht leiblich etwas habt, das euch schwer ist, so seyd ihr doch arme, sündige Menschen, und braucht den Heiland täglich, daß Er euch heilet, stillet, tröstet, segnet, daß Er euch vergibt, und gutes thut. Und Er sagt: Ich will es gern thun, es soll meine Lust seyn. So ist der Heiland gegen euch gesinnt.

Wie sollen wir nun gegen Ihn seyn? Da heißt es im Text: **Verneuert euch im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Wir sollen also neue Creaturen werden, anders denken, als man sonst von Natur denkt; wir sollen ein anderes Herz, einen andern Willen, andere Neigungen, einen andern Geist bekommen, der uns regirt und leitet. Und das gibt uns auch der Heiland selbst. Er hat gesagt: Ich will euch einen neuen Geist geben; Ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, die meine Rechte halten und darnach thun. (Ezech 36, 27.) Wenn ihr nun seht, daß euch dieses noch fehlt, so wendet euch zum lieben Heiland, „Er kann ins Herze sehen, und wird euch nicht verschmähen, wenn ihr nur zu Ihm gehet, und um ein neu Herz flehet.“ Er kann euch alles geben, und wird es euch geben.

Weil Er nun so gütig, so treu ist gegen uns; so soll es unsre Lust seyn, Ihm wieder zur Freude zu werden; wir sollen das ablegen, was vor Ihm nicht taugt; das heißt den alten Menschen, und sollen das annehmen, was Ihm wohlgefällt: das ist der neue Mensch; da man so wird, wie der liebe Heiland war, auf daß wir uns reichlich dankbar gegen Ihn erzeigen.

Ges. Verneure Du uns ganz, durch Deines Lichtes Glanz, rc.

Rede an die Kinder,

den 22sten Febr. 1788.

Ges. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel werd' eingehn.

Text. Das ist die Verheißung, die Er uns verheißen hat, das ewige Leben. 1 Joh. 2, 25.

Er hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', ist Er gestorben.

Bey dem Text fällt mir der schöne Spruch ein: Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16.) Das hat der liebe Heiland selbst gesagt. Darin ist die Verheißung enthalten, daß, wenn wir an Ihn glauben, wir das ewige Leben haben sollen. Ich will also euch Kindern etwas sagen vom

vom ewigen Leben, oder wie man auch sagt, vom in den Himmel kommen: denn davon hört ihr öfters reden, und werdet gern wissen wollen: was ist denn das ewige Leben? Seht, das jetzige Leben, das wir haben, ist nur ein zeitliches Leben, denn wenn man auch viele Jahre darin hinbringt, so nimmt es doch einmal ein Ende; das nennen wir den Heimgang zum lieben Heiland, es heißt auch das Sterben. Es gibt aber ein anderes Leben, das nimmt gar kein Ende, das währet immerfort, und heißt das ewige Leben; das ist beym lieben Heiland, da ist lauter Seligkeit. Jetzt habt ihr einen Leib, der ist zerbrechlich, er ist sterblich, und wird einmal sterben: dann nimmt der Heiland die Seele zu sich in die ewige Freude. Hernach wird Er den Leib zu seiner Zeit auch wieder auferwecken zum ewigen Leben; das wird aber ein herrlicher Leib seyn, wie jetzt der Leib unsers Herrn Jesu Christi ist. Merkt euch, lieben Kinder, was ich euch sage vom ewigen Leben, denn es sind nicht Gedanken, die man aus sich selbst hat, sondern so hat es uns der Heiland in der heiligen Schrift offenbaret, daß unser Leib, der irdische, der kranke, der sterbliche Leib, soll werden wie der Leib unsers Herrn Jesu Christi, den Er jetzt in der Herrlichkeit hat.

Weiter, lieben Kinder, da werden wir den lieben Heiland leibhaftig sehen, wie Er ist, wir werden die Wunden sehen in Seinen Händen, in Seinen Füßen und in Seiner Seite, und uns darüber freuen, und Ihn ohne Ende lieben und ehren.

Ferner, wenn wir ins ewige Leben kommen, da werden wir seyn wie die heiligen Engel, und

 kommen

kommen zu der Menge der viel tausend Engel. Und wie diese ihre Freude am Herrn haben, Ihn loben, preissen und anbeten, so werden wir es auch thun.

Weiter: Hier in der Welt haben wir viel Elend, viel Verderben an uns, Sündigkeit in Leib und Seele. Das wird alsdann nicht mehr seyn, sondern die Sündigkeit und das Verderben, das wir jetzt in Leib und Seele haben, das wird von uns genommen werden. O was ist das für eine große Sache!

Ich muß euch weiter sagen: Ein Kind Gottes hier in der Welt wird manchmal von bösen Menschen, die den Heiland nicht lieb haben, sehr geplagt, und es geschehen ihm allerhand Drangsale, um des Namens Jesu und um des Evangelii willen. Aber im ewigen Leben werden wir keine bösen Leute um uns haben, sondern lauter Leute, die den Heiland lieb haben und selig sind.

Ihr hört oft von den Männern, die vorzeiten gelebt und den Heiland lieb gehabt haben, zum Exempel von Henoch, Abraham, Mose, dem Könige David, den Propheten, hernach in der neutestamentischen Zeit, von den Aposteln des Herrn, und so vielen, vielen treuen Dienern Jesu nach ihnen; zu denen werden wir kommen, wir werden in ihrer Gesellschaft seyn und mit ihnen umgehen, mit ihnen den Heiland loben und preisen können. Und wenn ihr hier Eltern, Freunde, Anverwandte habt, die den Heiland lieb haben, und vor euch zu Ihm gehen, die werdet ihr im ewigen Leben wieder sehen, und euch mit ihnen freuen.

Ferner,

Ferner, lieben Kinder, so lange ihr hier seyd, habt ihr nichts, das vollkommen wäre, sondern lauter Unvollkommenheit. Was ihr jetzt vom lieben Heiland wißt, das kann euch hier schon recht vergnügt und selig machen; indeß sagt der Apostel: Hier ist unser Wissen Stückwerk, aber im ewigen Leben, da wird unsere Erkenntniß immer vollkommener werden. Hier fasset ihr oft gute Vorsätze, und ihr bleibt doch vielmal zurück, ja ihr thut wol manchmal etwas, worüber ihr hernach Ursache habt betrübt zu seyn und zu weinen; das wird dort nicht seyn. Die Freude, die ihr am Heiland haben werdet, wird durch keine solche Dinge mehr gestört werden.

Hier habt ihr auch Krankheit und Schmerzen, ihr werdet hungrig, ihr werdet durstig, ihr werdet müde, es wird Nacht, ihr müßt schlafen, da könnt ihr euch nicht selbst bewachen, und vor mancherley Schaden behüten, der euch zustoßen könnte. Dort im ewigen Leben heißt es: Schmerzen und Trauern werden weg seyn, sie werden weder hungern noch dürsten, sie werden keinen Schlaf brauchen, da wird keine Nacht mehr seyn, sondern das Licht des Heilandes wird immer scheinen, es wird immer heller Tag seyn, es wird immer Freude und Wonne seyn. Da könnt ihr denken, wie euch seyn wird, wenn ihr so in der Gemeinschaft des lieben Heilandes, Seines Vaters und des heiligen Geistes seyd, mit den heiligen Engeln, mit allen vollendeten Gerechten, wenn alles, was euch betrübt, was euch drückt, von euch genommen wird.

Nun, was bringt uns denn ins ewige Leben? Da hat der liebe Heiland gesagt: Gott hat Seinen ein-

eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, **die an Ihn glauben**, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach wenn nur euer Herz sich an den Heiland hält, wenn ihr alles bey Ihm sucht, auf Ihn euch verlasset, Ihn als euren Herrn und Heiland annehmet, Ihn lieb habet und euch nach Seinem Worte richtet, so werdet ihr hineingehen in das ewige Leben und in die Freude, die kein Ende nimmt.

Ich muß euch aber noch etwas sagen. Hier in diesem Leben haben wir schon, wenn wir den Heiland lieb haben und in Seiner Liebe bleiben, den Vorschmack des ewigen Lebens. Sein Friede, die Freude an Ihm, mit welcher der heilige Geist unser Herz erfüllt, das ist schon ein Vorschmack des ewigen Lebens; und das könnt ihr Kinder erfahren, wenn ihr euch nur immer zum Heiland haltet.

Ich habe euch jetzt viel erzählt, und wie ich schon gesagt habe, das sind nicht etwa solche Gedanken, die Menschen erdacht hätten, sondern so hat es uns Gott in der heiligen Schrift zu erkennen gegeben. Es sind gewisse, es sind wahrhaftige Worte. Darum, wenn die Leute hier in dieser Zeit das nicht achten, und den Heiland nicht annehmen, so verscherzen sie das ewige Leben, und kommen dagegen in die ewige Pein, weil sie den Heiland und Sein Wort verachtet haben. Denkt doch, was das für ein Jammer ist! Ach der liebe Heiland gebe euch allen ein Herz, das an Ihn glaubt, das Ihn über alles lieb hat, und alle seine Freude und Seligkeit in Ihm allein sucht.

Ges. Amen, ja, Hallelujah, sey hochgelobt, Herr Jesu Christ! daß auch mir, durch Dich, bey Dir,

die Stätte schon bereitet ist. O es freu' sich jegliches Seines Volks, und tröst' sich deß, daß wir in der Ewigkeit soll'n beym Herrn seyn allezeit.

Rede an die Kinder,

den 5ten Nov. 1788.

Ges. Mein Heiland, daß ich ohne Dich nichts hab' und kann, deß freu' ich mich; und alles, was Du thust an mir, beugt meine Seel' in Staub vor Dir.

Ich bin das Elende vor Dir: ach hätt' ich nie Gefall'n an mir! bewahr' mich doch, Dein armes Kind, und mach' mich ganz nach Dir gesinnt.

Text. Wir sollen nicht Gefallen an uns selber haben, denn auch Christus nicht an Ihm selber Gefallen hatte. Röm. 15, 1. 3.

Vor aller Selbstgefälligkeit behüt' uns, lieber Herre Gott!

Ihr lieben Kinder, da muß ich euch erst etwas von unserm Herrn Jesu Christo sagen. Der war und ist der große Gott, gelobet in Ewigkeit. Er ist der Schöpfer aller Dinge, des Himmels und der Erde, und alles dessen, was im Himmel und auf Erden ist; und da Er aus Liebe zu uns ein Mensch ward wie wir, war Er so niedrig und gering, daß es unaussprechlich ist. Da redet Er selber einmal von sich, und ladet alle arme Sünder zu sich: „Kommt her zu mir, sagt Er, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken; nehmt

nehmt auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn **Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.**" (Matth. 11, 28. 29.) Seht, lieben Kinder, ihr seyd auch arme sündige Kinder; Er ruft auch euch zu sich, ihr sollt zu Ihm kommen, Er will euch erquicken, ihr sollt von Ihm lernen sanftmüthig und demüthig seyn, und das von Herzen. Ich will euch dazu noch einen schönen Spruch sagen: **Ein jeglicher sey gesinnt, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob Er wol in göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.** (Phil. 2, 5-8.) Nun denkt, lieben Kinder, Er war Gott der Herr, aber uns zu lieb hat Er sich so erniedriget, daß Er gehorsam ward bis zum schmählichen und grausamen Kreuzestode. Da steht nun dabey: Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Wie Er sich selber hat herunter gesetzt und erniedriget, so sollen wir von Ihm lernen, von Herzen demüthig seyn. Darum werden wir ermahnet: **Wir sollen nicht Gefallen haben an uns selber, denn auch Christus nicht an Ihm selber Gefallen hatte.** Es heißt wol vom lieben Heiland: Er hatte keine Gestalt noch Schöne, (Jes. 53, 2.) da wurde aber geredet von Seinen schweren Leiden, da sie Ihn verspottet, verspeyt und ins Angesicht geschlagen haben, da sie Ihn gegeißelt und mit Dornen gekrönt ha-

ben,

ben, und da Er so voll Blut und Wunden am Kreuze hing, da hatte Er freylich keine Gestalt noch Schöne. Aber es steht auch von Ihm in der Bibel: Du bist der Schönste unter den Menschenkindern. (Ps. 45, 3.) Ja, wenn man auf das Herz und die Person des Heilands sieht, so war Er in Seiner tiefsten Erniedrigung doch der allerschönste, der vollkommenste unter den Menschenkindern; denn Er war der einzige Mensch ohne Sünde, Er wußte von keiner Sünde, Er war das unschuldige und unbefleckte Lamm, Er war das vollkommene Ebenbild Seines Vaters. Er sagte: wer mich siehet, der siehet den Vater; Johannes sagt von Ihm: wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und nun denkt, lieben Kinder, bey diesem allen hatte Er keinen Gefallen an Ihm selber; Er suchte nicht Seine Ehre und Seine Bequemlichkeit, sondern, uns zu Liebe, ging Er freywillig in alle Leiden, in alle Schmach, in Noth und Tod hinein; Er erduldete das Kreuz, und achtete der Schande nicht. Hätte Er Gefallen an sich selber gehabt, so hätte Er das nicht gethan.

Ja, ihr lieben Kinder, wenn ich dann denke: Wie ist es doch mit euch und mit uns? Wir sind ja arme, sündige Menschen, voll Gebrechen, Mängel und Fehler, durch und durch verderbt nach Seel' und Leib; sollten wir denn Gefallen an uns selber haben? Was wäre das für eine schändliche Sache, wenn wir Gefallen an uns selber hätten, da der große, der gute, der schöne, der liebenswürdige Heiland keinen Gefallen hatte an Ihm selber? Aber

ich

ich will euch sagen, wie es kommen kann, daß ein Kind Gefallen bekommt an ihm selber. Wenn man mit Kindern umgeht und sie lieb hat, so kann es geschehen, daß man etwa ein Kind lobt, und bezeigt ihm, daß man es werth hält; wenn nun das Kind anfängt zu denken: „Ja freylich, ich bin auch werth, daß man mich so lieb hat!“ und es fängt an einen Gefallen an sich selber zu haben, das taugt nichts, meine Kinder! sondern wir haben vorher gesungen: „Ach blieb' ich's Elende vor Dir, und hätte nie Gefall'n an mir! bewahre mich, Dein armes Kind, und mach' mich ganz nach Dir gesinnt.“ Der Heiland war von Herzen demüthig; es steht in einem Liede: Sein Herz ist klein, kein Herz kann kleiner seyn. Wenn ihr Kinder nun anfangt, euch selber zu gefallen, so ist das ein Zeichen, daß euer Herz nicht klein, nicht demüthig, nicht wie das Herz des Heilandes ist. Wenn einem von euch dann so ein Gedanke einfällt, so erschreckt darüber, und sagt gleich: „Ach Herr Jesu, nimm den Gedanken weg, da ich mir selber gefalle; ich bin ja ein armes, verderbtes, sündiges Kind; bloß Deine Gnade macht es, daß ich kann selig seyn; an mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd'; nur was Du mir gegeben, das ist der Liebe werth.“ Das ist die Sache, die ihr euch merken müsset.

Nun will ich euch noch an einen Vers erinnern, der heißt: „Solche Leute will der Heiland lehren, die ein jedes Kind mit Nutzen hören, und fröhlich wissen, daß sie Schüler sind und lernen müssen.“ Wenn man nur in seinem Herzen niedrig gesinnt ist, da ist man auch gegen andere ehrerbietig, folgsam,

nimmt

nimmt gern Erinnerung an; das folgt alles daraus. Es kommt manchesmal unter Kindern vor, daß eines sich vergißt und macht etwas unordentliches, und ein anderes sagt denn zu ihm: „Ach thue das nicht!" und das erstere gibt zur Antwort: „Was hast du mir zu sagen?" O da ist es nicht niedrig gesinnt, sonst würde es sich sagen lassen. Wenn ihr Kinder eins das andere erinnert, (welches gut ist,) so folgt hübsch einander, und denkt daran, daß der Heiland selbst solche Leute lehren will, die ein jedes Kind mit Nutzen hören.

Ges. Der Hohe und Erhabene hält Seine Kinder werth, und sieht gern auf das Niedrige im Himmel und auf Erd'. Ach hätt' ich einen Kindersinn, und würd' und bliebe klein, so hätt' ich davon den Gewinn, dem Höchsten nah' zu seyn.

Rede an die Kinder,

den 10ten Jul. 1789.

Ges. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach Dir; o Liebster, bewirthe Dein Schäflein allhier. Du kannst Dein Versprechen mir Armen nicht brechen, Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch gibst Du die Gaben aus Gnaden nur hin.

Ich gebe mich Dir kindlich hin, und laß' mich von Dir weiden; leit' mich nur stets nach Deinem Sinn, im Leiden und in Freuden.

Loos. Ich will sie leiten an den Wasserbächen auf ebenem Wege, daß sie sich nicht stoßen. Jer. 21, 9.

Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland.

Die

Die Worte in der Loosung hat unser Herr und Heiland ehemals durch den Propheten Jeremias zu dem Volke Israel sagen lassen, und jetzt nehmen wir sie auch für uns; denn was darinnen gesagt wird, das ist hergenommen von einem Hirten, der Seine Schafe weidet; da hat nun der Heiland, als Er auf Erden war, selbst gesagt: „Ich bin der gute Hirte." Wenn wir nun an Ihn glauben und Ihn annehmen, so sind wir Seine Schafe, und dann geht uns auch dieses Wort an: **Ich will sie leiten an den Wasserbächen auf ebenem Wege, daß sie sich nicht stoßen.** Die Schafe und Lämmer wissen nicht, was für einen Weg sie gehen sollen, wo sie die beste Weide finden; da geht dann der Hirte vor ihnen her, und zeigt ihnen, wo sie hingehen sollen; er führet sie gern an dem Wasser her, wo gemeiniglich hübsch Gras ist für die Schäflein, und sie auch zu trinken finden; dahin folgen sie auch dem Hirten nach, und können weiden und zunehmen. Seht, lieben Kinder, so will der Heiland mit euch, und mit einem jeden unter euch umgehen. Er will Sorge für euch tragen, Er will darauf sehen, daß euch nichts gutes mangeln möge, welches zu eurem Wachsthum in allem, was euch heilsam und selig ist, gehöret. Und da sollt ihr, lieben Kinder, euch Ihm und Seinen guten Händen nur überlassen, und Ihm folgen, so lange ihr in der Welt seyd. — Da habe ich denn auch gesehen, wenn ein Hirte etwa ein Lämmlein hat, das noch jung und schwach ist, so pflegt er es manchmal zu tragen; und wenn er ein Schäflein hat, das krank ist, so sucht er es zu heilen. Das geschieht nun im leiblichen; aber eben eine solche Sorg-

falt

falt hat der liebe Heiland für euch in dem, was eure Seele und eure Seligkeit betrift. Seht, euer Herz kann Schaden leiden, es kann sich mit nichtsnutzigen Dingen abgeben, und darüber den Heiland vergessen, und von Seiner Liebe abkommen; da ist das Herz schwach und krank. Der Heiland ist aber besorgt, daß Er es wieder zurecht bringe, daß Er es heile und gesund mache, daß es wieder stark werde und zunehme in Seiner Liebe und Erkenntniß.

Ihr wißt nicht, lieben Kinder, was euch in eurem Leben noch alles wiederfahren kann. Es können gar viel und mancherley Umstände vorkommen, die euch schwer fallen oder Schaden thun könnten. Aber ihr braucht euch darüber nicht zu ängstigen, wenn ihr nur immer wißt: „Ich habe ja einen Heiland, der hat mich lieb, der sorget für mich, der wird mich schon durchbringen, der wird mir's an nichts mangeln lassen; Er ist reich an allem Guten, Seine Fülle ist unerschöpflich; wenn ich gleich immer daraus nehme Gnade um Gnade, so wird sie doch niemals geringer; Dem will ich mich überlassen."

Da ich ein Kind war, wie ihr jetzt seyd, so lernte ich einen Vers, der auch in unserm Gesangbuche steht: „Herr Jesu, führe mich, so lang ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne Dich durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne Dich, so werd' ich leicht verführt; wenn Du mich aber führst, thu' ich, was mir gebührt." Der Heiland hat uns auch eine große Verheißung gegeben: „Ich will dich mit meinen Augen leiten." Ach das ist sehr viel gesagt. Unsre Augen sind sehr kurzsichtig, das ist, unser Verstand langt nicht weit. Ihr Kinder wißt ja nicht ein-

mal, was heute vorkommen, was diesen Nachmittag geschehen wird; aber der liebe Heiland weiß nicht nur das, was heute geschiehet: sondern Er siehet auch voraus auf den morgenden Tag, und auf den folgenden Tag, und auf alle Zeiten hinaus. Seine Augen sehen also unendlich weiter, als unsre Augen. Wenn Er nun sagt: Ich will dich mit meinen Augen leiten; so denken wir: „Ach ja, Herr Jesu, Deine Augen sind gut, die sehen weit, ich will mich von Deinen Augen leiten lassen."

„Da steht auch unter der Loosung: Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland." Ja, lieben Kinder, so lange ihr noch ganz klein und schwach seyd, so läßt man euch nicht gern allein gehen, sondern man nimmt euch bey der Hand, daß ihr euch nicht stoßet oder fallet. Wenn man alt und schwach wird, so geht es wieder so; da kommt ein Bruder, der nimmt mich bey dem Arm und führt mich, daß ich nicht falle, denn ich bin alt. Seht, so macht es der Heiland, Er sagt: Ich will sie leiten auf ebenem Wege, daß sie sich nicht stoßen; das will sagen, Er will euch bewahren, daß ihr nicht in schlechte Dinge gerathet. Da denkt manchmal ein Kind: nun ich will mich recht in Acht nehmen, daß ich nicht in das und jenes schlechte hinein komme. Das ist schon gut, daß das Kind so denkt und sich das vornimmt. Aber ehe es sichs versieht, so geschiehet es doch wol, daß es in etwas schlechtes hineingeräth. Wenn es aber denkt und gleich gedacht hätte! Ach lieber Heiland: führe Du mich bey der Hand, halte Du mich, daß ich nicht falle, und in schlechte Sachen gerathe; das höret Er, und erfüllt es auch; denn was die Kinder zu ihrem

Heil

Heil und zu ihrem besten von Ihm bitten, da ist es Ihm eine Herzensfreude, wenn er dem Kinde helfen, und rathen, wenn Er ihm dienen und gutes thun kann.

Nun, lieben Kinder, wenn ihr das behaltet, was ich euch jetzt gesagt habe, so werdet ihr es so erfahren, und es wird euch nützlich seyn auf alle Tage eures Lebens. Macht nur alle Morgen mit dem lieben Heiland den Bund aufs neue: „Mein lieber Heiland! ich will mich Dir überlassen, Du sollst mich leiten und führen; ich will mich auch nach Deinem Worte richten, und will mich durch Deinen heiligen Geist regiren lassen.“ Bleibet denn so in dem Sinn, und geht darin fort, so wird man seine Freude an euch Kindern haben, wie schön ihr euren Gang gehen werdet, wie ihr werdet bewahret werden vor schlechten Dingen, und wie das gute, das der heilige Geist in uns zu Stande bringt, immer mehr unter euch wird zunehmen.

Ges. Herr Jesu! führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne Dich, durch mich geführet werden; führ' ich mich ohne Dich, so werd' ich leicht verführt; wo Du mich aber führst, thu' ich was mir gebührt.

Rede an die Kinder,

den 2ten Jul. 1790.

Ges. Ach mein Herr Jesu, Dein Naheseyn bringt großen Frieden ins Herz hinein ꝛc.

Ach Deines Gnadenangesichtes Schimmer, der leucht' uns Tag und Nacht, und laß uns immer ein zart

zart Gefühl von Deiner Freundschaft haben, uns dran zu laben. 449, 1.

Text. Der Herr Jesus Christus sey mit Deinem Geiste. 2 Tim. 4, 28.

Er segne mich so fühlbarlich, daß sich Geist, Leib und Seele Gottes meines Heilands freu'n, bey Gebrech' und Fehle.

Wir pflegen zu beten: „Mit Deiner lieben Nähe segne uns, lieber Herre Gott!" Das hat eben den Sinn, der auch in dem Texte enthalten ist, als wenn Paulus zum Timotheus sagte: „Nun unser Herr Jesus Christus sey mit dir, und lasse dich in deinem Herzen Sein Naheseyn immer fühlen!" Davon will ich doch mit euch Kindern reden, was das für eine große Seligkeit ist, daß sich der Herr unser Heiland so herabläßt zu uns armen elenden Menschen, und auch zu euch Kindern.

Seht, lieben Kinder, es ist in dem Herzen unsers lieben Heilandes ein unbeschreibliches Verlangen, uns gutes zu thun, weil Er uns so lieb hat; und Seine Liebe sieht nicht darauf, ob wir es werth sind, ob wir es verdienen, sondern es ist Seine Lust und Vergnügen, sich uns mitzutheilen. Nun hat Er wol alle Creaturen geschaffen, um an ihnen Seine Güte zu beweisen. Ein jedes Vögelchen, das kleinste Würmchen lebt von Seiner Güte. Aber die Menschen sind es insonderheit, die Er zu Seinem Augenmerk hat. Denen will Er so gern gutes thun, und sie von allem, was sie unselig macht, erretten. Darum hat Er die Herrlichkeit verlassen, die Er bey Seinem Vater hatte, ehe die Welt gemacht war und vor

aller

aller Zeit, und ist ein Mensch worden, damit Er für uns den Tod leiden und Sein Blut vergießen könnte, um uns dadurch von unserm Jammer und Elende zu erlösen, und Seines ewigen Lebens und Seiner Seligkeit theilhaftig zu machen. Da ist es Ihm nun ein rechter Schmerz, wenn die Menschen Seine Gnade und Seine Wohlthat nicht annehmen; es thut Ihm weh, und bekümmert Ihn in Seinem Herzen, wie ihr Kinder werdet gehört haben, daß Er so gern die Leute zu Jerusalem selig machen, und sie dazu versammeln und in Seinen Schutz nehmen wollte, wie eine Henne ihre Kichlein versammelt unter ihre Flügel; und weil sie nicht wollten, so sahe Er die Stadt an, und weinete vor Betrübniß über sie. Warum? weil sie Seine Gnade nicht annahmen, und ins Verderben hinein liefen. Solche Leute sind gottlos, sie reißen sich ab von Gott, haben keine Gemeinschaft mit Ihm, sie sind los von Ihm, und darum sind sie elend, verloren und gehen zu Grunde; denn außer Gott und Seiner Gemeinschaft kann man nicht selig seyn. Und im Gegentheil, wenn die Menschen den Heiland und Seine Gnade, die Er ihnen so gern mittheilt, annehmen, ach das ist Seine Herzensfreude; denn Er gibt viel lieber, als wir nehmen. Es erquicket Sein Herz, wenn Er Menschen findet, die sich wollen selig machen lassen. Das sind die, welche glauben; denn der Glaube ist nichts anders, als wie wenn man die Hand ausstreckt, und nimmt die Gabe an, die einem angeboten wird. Wo Er nun solche Leute hat, die Seine Gnade annehmen, und sich Ihm ergeben, mit denen läßt Er sich gar herablassend, gar überaus freundlich ein, und hat es gern,

wenn

wenn wir recht vertraulich mit Ihm umgehen. Er ist auch mit in der Absicht Mensch worden, damit wir allen Schrecken vor Seiner großen Majestät möchten fahren lassen, und damit wir so zutraulich mit Ihm umgehen könnten, als mit einem wahren Menschen, der unsers Fleisches und Blutes theilhaftig worden ist, und der gut weiß, wie einem Menschen zu Muthe ist. Ihr lieben Kinder, auch ihr seyd die Leute, mit denen sich der Heiland gern zu thun macht. Wenn ihr des Morgens aufsteht, und denkt bey euch: „Ach wenn ich doch heute mich der nahen Gegenwart meines Heilandes erfreuen könnte!“ ja da heißt es in einem Liede: „So oft ich wein' ums Seligseyn in Seiner lieben Nähe, ists schon immer ein Beweis, daß Er vor mir stehe.“ Da ist der Heiland gewiß schon nahe, wenn ihr nach Ihm verlanget, und eine Sehnsucht nach Ihm habt; wenn ihr nachher an euer Thun geht, — könnt wol nicht viel thun, aber ihr habt doch immer etwas zu thun, — so ist Er gar gern bey euch und segnet euch. Er ist auch gern in euren Versammlungen, in euren Schulen, und wo ihr sonst beysammen seyd. Denn Er hat verheißen! „Ich will unter euch wohnen, und unter euch wandeln.“ Aber Er nimmt sich auch gern eines jeden besonders an: „man hat Ihn, wo man um Ihn weint, und man setzt Sein wahres Daseyn so veste als Sein Nahseyn;“ Warum? Er sagte zu Seinen Jüngern: „Siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Wenn nun ein Kind so hingeht, und von früh bis in die Nacht denkt: „Mein Heiland ist nahe bey mir, ich will meine Seufzer zu Ihm schicken, Er wird in das Innerste meines Herzens hinein sehen,

Er

Er wird mein Verlangen merken, und mir das geben;" das ist ein seliger Gang eines Kindes. Da wünsche ich einem jeden von euch, daß ihr recht schmecken und erfahren möget, wie freundlich Er ist, und wie Er sich so gern mit uns zu thun macht.

Man sagt auch: Der Heiland ist ein rechter **Freund in der Noth**; was einem nur schweres vorkommen kann, was einen drückt, das kann man Ihm sagen und klagen. Da habt ihr den schönen Vers: „Bey Dir, Jesu, will ich bleiben, halte selbst Dein schwaches Kind; alle Noth will ich Dir klagen, alles Dir ins Herze sagen, bis Du endest meinen Lauf, und dann hört mein Weinen auf." Seht, lieben Kinder, wenn ihr auf die Weise in euren zarten Jahren anfangt, euch an den Heiland und an den Umgang mit Ihm zu gewöhnen, so werdet ihr immer einen recht seligen Gang gehen, so wird der Herr Jesus Christus mit eurem Geiste seyn, und ihr werdet schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ges. Laß uns in Deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu ꝛc.

Rede an die Kinder,

den 7ten Jan. 1791.

Ges. Herr Jesu, Deine Wunden sind noch zu allen Stunden ein offnes Gnadenmeer, und die sich dahin wagen, die können fröhlich sagen: sie gehn von Dir niemalen leer.

Kein Volk noch Sprach' ist zu geringe, Dir, Gott und Schöpfer aller Dinge, und Deine treue Gnadenhand, ist über alles ausgespannt.

Lieben

Lieben Kinder! wir haben gestern das Heldenfest gehabt, und zum Text hatten wir die Worte, die der Heiland zu Paulo sagte:

Ich sende dich unter die Heiden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Ap. Gesch. 26, 17. 18.

O nähm' doch bald die Füll' der Heiden Antheil an Deinem Verdienst und Leiden!

Da ist nun wol schon davon mit euch geredet worden, aber ich habe gedacht, ich wollte doch noch etwas nachholen.

Seht, lieben Kinder, wir gehören zu dem deutschen Volk, und das Land, worin wir wohnen, heißet Deutschland. Wenn ihr nun fragt: Was sind doch unsre Vorfahren gewesen? Was waren die alten Deutschen, von denen wir herstammen, für Leute? Das will ich euch erzehlen. Die alten Deutschen, unsre Vorfahren, waren ein überaus wildes Volk. Sie lebten in Wäldern, an den Flüssen, an den Seen, und nähreten sich vom Jagen und Fischen. Wenn ihr nun fragt: Wußten sie auch etwas von unserm lieben Heilande? Ach nein; sie waren arme Heiden, sie waren, wie es im Texte steht, in der Finsterniß und in der Gewalt des Satans. Sie waren Götzendiener, hatten Bilder von Holz, oder Stein, die beteten sie an, als ob ein solches Bild Gott

Gott wäre. Das heißt Abgötterey, und ist eine abscheuliche Sünde, und schreckliche Blindheit, wenn man Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, die Ehre raubt, und gibt sie einer Creatur, ja gar solchen Bildern, die von Holz und Stein gemacht sind. Das war es dann nicht allein, daß die alten Deutschen so den stummen Götzen dienten, sondern sie lebten dabey in Sünden und Schanden, und in gräulichem Unwesen, welches gemeiniglich mit dem Götzendienste verbunden ist. Denn Gott gibt solche Menschen dahin in verkehrten Sinn, wenn sie Seine Weisheit, Seine Güte, Seine Allmacht, die sie aus den Werken der Schöpfung erkennen sollten und könnten, nicht erkennen und Ihn nicht ehren, noch Ihm dafür danken. So ging es unsern Vorfahren. Da ist nun vor tausend Jahren diesen heidnischen alten Deutschen das Evangelium geprediget worden. Es hat aber noch lange gewährt, ehe sie das Evangelium annehmen wollten; bis sie endlich überwunden wurden, da hat man angefangen, sie mit Gewalt dazu zu bringen, daß sie es anhören und Unterricht annehmen mußten. Darnach hat sich denn die Gnade Gottes immer mehr verherrlichet unter den Deutschen, und das Licht des Evangelii ist von Zeit zu Zeit schöner hervorgebrochen, daß ihr Kinder nun von Kindheit auf von Jesu Christo, von Seiner Gnade, von Seinem Blute und Tode hören könnt. Ach das ist eine große Gnade, daß das Evangelium auch zu uns gekommen ist, daß wir dabey erzogen werden, und daß es uns gegeben ist, an Jesum Christum zu glauben, und durch den Glauben Kinder Gottes zu werden.

Ich

Ich bin auch viele Jahre unter den Heiden gewesen, und habe selbst ihren Gang gesehen. Da kann ich euch Kindern sagen, was das für Leute sind, arme Leute, die unsern Herrn Jesum Christum nicht kennen, die von Gott keine rechte Erkenntniß haben. Sie beten Götzenbilder und Creaturen an, und leben dabey in schändlichen Sünden. Das sind die armen Heiden; und der Heiland will sie doch gern selig haben. Er möchte gern alle von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehrt sehen, und sie alle von ihrem Jammer und Elend erretten. Darum schickt Er auch den Heiden das Evangelium, und läßt sie einladen, sie sollen sich doch zu Ihm wenden, Er wolle ihnen ihre Sünden vergeben, Er wolle sie zu Gnaden annehmen; und sie zu Kindern Gottes und zu Erben des ewigen Lebens machen. Wenn denn die Heiden diese schöne Botschaft hören, sie annehmen, sich dem lieben Heiland ergeben und getauft werden, da habe ich mit meinen Augen gesehen, daß recht selige Leute aus ihnen werden, die mit Liebe gegen den Heiland, und mit Friede und Freude erfüllt, und ganz andere Menschen werden. Das leuchtet auch den andern in die Augen, die sagen: Ey, wie ist es möglich, daß dieser zu einem Lamme geworden ist? und war vorhin ein solcher Bär, ein solcher wilder Mensch!

Dabey will ich euch sagen, wie es uns gegangen ist. Als hier in Herrnhut eine solche Gnade unter den Brüdern waltete, und sie mit der Liebe Jesu erfüllt wurden, da entstund in ihnen ein herzliches Verlangen: Ach wenn wir es doch auch andern sagen könnten, wenn wir es doch den Heiden sagen und sie zu Jesu bringen

könnten! Dieses Verlangen hatte der heilige Geist in ihren Herzen gewirkt. Nachher kamen denn auch Brüder und Schwestern unter die Heiden, und wurden viel tausend arme Heiden zu Jesu Christo, unserm Herrn und Heiland gebracht, und sind nun selige Leute.

Das Verlangen, unter die Heiden zu gehen, war denn nicht nur unter den erwachsenen Brüdern, sondern ich habe auch bey Kindern gefunden, daß schon in ihren Herzen ein solches Verlangen war. Es saß einmal ein Knäblein da und weinte. Es wurde gefragt, warum es weine? „Ach, sagte es, da gehen immer Brüder, und bekehren die Heiden zum Heiland, und wenn wir groß werden, so werden keine Heiden mehr seyn, die wir bekehren können;" und das Kind wollte doch gern, wenn es groß würde, dem Heiland auch unter den Heiden dienen. Das hatte der heilige Geist in seinem Herzen gewirkt. So ists, wenn die Liebe des Heilandes in ein Herz kommt, so entsteht auch eine Begierde, andere Menschen zu der Seligkeit in Christo Jesu zu bringen. Darum rede ich so gern mit euch Kindern von der Liebe Jesu, und wie Er es werth ist, daß ihr Ihn recht herzlich und zärtlich lieb habt. Denn wenn das bey euch erreicht wird, so folgt hernach alles übrige, was man gern von euch hätte. Die Liebe Jesu macht es nachher, daß ihr fleißig, daß ihr gehorsam, daß ihr ordentlich seyd, daß ihr euch reinlich haltet, daß ihr etwas lernt; das alles wirkt die Liebe Jesu. Daher ist das immer meines Herzens Wunsch: Ach daß unsre Kinder den Heiland recht von Herzen lieb haben möchten!

Ges. Gotteslamm! so kann Dein Blut unser kaltes Herz entzünden, Leib und Seel' und Sinn und Muth Deiner Menschen an Dich binden, daß Dich ein versöhntes Kind unaussprechlich lieb gewinnt.

O wüßten das doch alle Leute, die Du mit Deinem Blut erkauft, wie schad' es ist, daß nicht noch heute Dir alles in die Arme lauft, und wie so gut es jedermann, bey Dir, mein Heiland, haben kann.

Rede an die Kinder,

Den 30sten Oct. 1789.

Ges. Du lieber Gott, ich wüßt', und wenn ich sterben müßt', von keinem andern Heiland, als von dem Jesu weiland, und heut' und in den Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

Ich weiß kein ander Heil, begehr' auch keinen Theil an andern Seligkeiten in Zeit und Ewigkeiten, als die Du mir erworben, da Du für mich gestorben.

Text. Das Samaritische Weib spricht zu Jesu: Wenn der Messias kommen wird, so wird Er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet. Joh. 4, 25. 26.

Wir gläuben all' an Jesum Christ, bekennen auch, was Er uns ist, und zeugen in der Näh' und Fern' von Ihm, als unserm Gott und Herrn.

Die Sache, die in diesem Texte enthalten ist, und davon ich mit euch zu reden habe, ist überaus wichtig. Die Rede ist von unserm Herrn und

Hei-

Heiland Jesu Christo, der in Judäa geboren worden, der hernach zu Jerusalem und im ganzen jüdischen Lande öffentlich gelehret und den Rath Gottes von unsrer Seligkeit verkündiget hat. Nachher ist Er von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten zu Jerusalem dem heidnischen Landpfleger Pilatus überantwortet worden; der hat Ihn kreuzigen lassen, da ist Er gestorben für unsre Sünden, damit wir erlöset würden, und das ewige Leben hätten. Dann ist Er auferstanden, und gen Himmel gefahren. Hierauf wurde der heilige Geist ausgegossen über Seine Jünger, die gingen hernach von Jerusalem aus in alle Welt, und predigten das Evangelium; davon heißt es in unsrer Loosung:

Aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort aus Jerusalem. Mich. 4, 2.

Das Gesetz Gottes heißet hier die Lehre Gottes, das Evangelium Gottes von Seinem Sohne Jesu Christo.

Nun wieder auf den Text zu kommen: Der Heiland traf einmal ein Samaritisches Weib an, mit der ließ Er sich freundlich in ein Gespräch ein, und überzeugte sie von ihrem sündlichen Leben. Da fing das Weib an, mit Ihm von der Religion zu reden, und sagte: Wenn der Messias, der Gesalbte Gottes, kommen wird, so wird Er uns alles lehren. Der liebe Heiland sagte hierauf zu dem Weibe: Ich bin's!

Nun lieben Kinder! was soll ich euch denn von diesem Messias, dem Gesalbten Gottes, sagen?

Wir

Wir heißen Ihn jetzt so gern unsern Heiland. Dieser Name kommt her von Heil, weil Er uns Heil, Leben und Seligkeit erworben hat, darum heißt Er Heiland: und Jesus heißt eben das. Der Engel erklärte es und sagte: Er wird darum Jesus heißen, weil Er Sein Volk selig macht von ihren Sünden. (Matth. 1, 21.) Merkt es euch wohl, lieben Kinder, in der Sünde ist man unselig, und niemand kann uns davon erretten, als unser Herr und Heiland, gelobet in Ewigkeit. Der ist gestorben, daß Er uns versöhnete, und die Strafe wegnähme, die wir verdient haben, damit wir könnten zu Gott kommen und Vergebung der Sünden erlangen. Wenn nun jemand zu Jesu kommt, und Ihn als seinen Herrn und Heiland annimmt, da wird ihm in Seinem Namen alle seine Sünde vergeben, und er wird zum Kinde Gottes angenommen. Da will ich euch nun sagen, lieben Kinder, auf den Tod Jesu seyd ihr getauft worden; das ist so viel: durch die Taufe habt ihr Antheil bekommen an dem Tod und Verdienst Jesu Christi; an den Seligkeiten, die uns der Heiland mit Seinem Leiden und Sterben erworben hat, habt ihr Theil bekommen in der heiligen Taufe. Da hat er sich zu eurem Jesu, zu eurem Heiland gegeben, hat euch arme sündige Kinder zu Gnaden in Seinen Bund aufgenommen, und da habt ihr also ein Recht an unsern Herrn Jesum Christum, wenn ihr gleich sündige Kinder seyd; wendet euch nur zu Ihm, bekennet Ihm, wie es mit euch steht, und bittet Ihn um Seine Gnade, so wird Er sie euch immer aufs neue geben. Daß ja niemand von euch Kindern gegen den Heiland schüchtern werde, und sich zurückhal-

te

te und denke: „Ach zu dem heiligen großen Gott darf ich mich wol nicht nahen, ich bin ein gar zu schlechtes, elendes Kind.“ Nein, so elend und sündig ihr auch seyd, so kommt doch zu unserm Herrn Jesu Christo, sagt es Ihm, bekennet es Ihm, und bittet Ihn, daß Er sich euer erbarme, so wird Er sich an euch beweisen als der Heiland aller Menschen, und sonderlich Seiner Gläubigen.

Wenn ich euch nun etwas wünschen soll, lieben Kinder, so ist es der herzvertrauliche Umgang mit dem Heiland, daß ihr immer an Ihn denken und Ihm danken möget, daß Er für euch gestorben ist, und Sein Blut vergossen hat; damit ihr ewiges Leben und ein kindliches Vertrauen zu Ihm haben könntet, wenn ihr denkt: „Mein Heiland ist ja für mich und an meiner Statt am Kreuz gestorben, aus Liebe, und hat sich das selbst erwehlt; Er wird mir also jetzt meine Bitte nicht versagen.“ Ich weiß gewiß, wenn ein Kind sich so an den Heiland gewöhnt, sein Verlangen, seine Sehnsucht geht nur nach dem lieben Heiland, das wird gewiß ein recht vergnügtes und seliges Kind. Der Heiland wird sich zu ihm herablassen. Ein Kind mag noch so klein und noch so schlecht seyn, Er verachtet es nicht, Er ist ihm freundlich und gnädig.

Das wollte ich euch nur wieder erinnern; ich habe es euch wol schon vielmal gesagt; aber ich weiß nicht, lieben Kinder, wenn ich mit euch rede, ob es nicht das letzte mal seyn wird. Darum will ich euch gar sehr bitten: Ach vergeßt es nicht, was ich euch gesagt habe; erinnert euch einander daran; redet mit dem Heiland darüber, sagt zu Ihm: „Das hat

uns

uns Dein Diener gesagt, er hat es uns erst heute wieder gesagt, ach laß es uns doch zu theil werden, laß uns mit Dir immer mehr bekannt, und gegen Dich immer zutraulicher werden."

Der Heiland hat euch so zärtlich lieb, daß Er sich über euch freut. Ach lieben Kinder, das könnt ihr kaum glauben, aber es ist wirklich so, daß, wenn Er euch Kinder sieht, Er sich über euch freut, daß Er fröhlich ist über euch. Ich bin ein alter Mann, und habe nur ein Fünkchen der Liebe aus Jesu Herzen in mir, aber wenn ich euch Kinder sehe, so freue ich mich über euch, und denke: Ach die lieben Kinder! was kann noch alles aus ihnen werden? was kann der Heiland aus ihnen machen? wie selige Leute? wie brauchbare Leute? Kann nun **ich** so denken, kann **ich**, ein armer sündiger Mensch, euch so lieb haben, wie lieb muß euch denn der Heiland haben, der lauter Liebe ist, und wie muß Er sich über euch freuen?

Ges. Nun wir woll'n mit Freuden sehen, was Du thust, wie Du uns wirst anseh'n, weil Du doch nicht ruh'st, bis Du uns kannst halten Deinen theuren Eid, daß wir sollen werden Deine ganze Freud'.

Zerbst, gedrukt bey Andreas Füchsel.

SPANGENBERG, August G.
Einige Reden an die
Kinder.